

Besuchermonitoring im Nationalpark Gesäuse 2008

Bericht

Universität für Bodenkultur Wien Department für Raum, Landschaft unf Infrastruktur Institut für Landschaftsentwicklung, Erholungs- und Naturschutzplanung

Besuchermonitoring im Nationalpark Gesäuse 2008

Bericht

Auftragnehmer: Universität für Bodenkultur Wien Department für Raum, Landschaft unf Infrastruktur Institut für Landschaftsentwicklung, Erholungs- und Naturschutzplanung

In Kooperation mit Dr. Robert Burns, West Virginia Universität

Autoren:

Priv. Doz. DI Dr. Arne Arnberger (Projektleitung) DI Brigitte Allex bakk.techn. DI Renate Eder

Kontaktaddresse:
Peter Jordan-Straße 82
1190 Wien
arne.arnberger@boku.ac.at
Tel.: 01 47654 7205

Fax: 01 47654 7209

Dezember 2008, ergänzt Januar 2009

INHALTSVERZEICHNIS

1	EI	NLEITUNG	1
2	MF	ETHODIK	2
	2.1	Befragung und Zählung im Sommer 2008	2
	2.2	Befragung im Winter 2007/2008	
3	ГD	GEBNISSE DER ZÄHLUNG	
J			
	3.1	Gesamtüberblick	
	3.2	Nutzerart und mitgeführte Hunde	
	3.2.	<i>y</i> 0	
	3.2 3.2	··· <i>y</i>	
	3.2. 3.2.		
	3.2.		
	<i>3.2. 3.2.</i>		
	3.3	Lesen der Übersichtstafel, Mitnahme von Broschüren und Nationalpark-Tou	
	3.4	Anreisemittel und Herkunft	
	3.5	Zeitliche Verteilung der Besucher	
	3.6	Geh- und Fahrtrichtungen	
	3.6.	1 Station Parkplatz Kölblwirt	19
	3.6.	T	20
	3.6.	1	
	3.6.	1	
	3.6.		
	3.6.	1 0	
	3.6.	7 Station Rauchbodenweg	20
4	ER	GEBNISSE DER BESUCHERBEFRAGUNG IM SOMMER	27
	4.1	Allgemeine Daten der Besucher	27
	4.1.	1 Gruppenzusammensetzung	27
	4.1.	2 Nutzerart, Geschlecht und Alter der befragten Personen	27
	4.1.		
	4.1.	3	
	4.1.		
	4.1.	0 01	
		ahl der Übernachtungen	
	4.2	Besuchsbezogene Daten	
	4.2. 4.2.		
	4.2. 4.2.	$\cdot \mathbf{j}$	
	4.2. 4.2.		
	4.2.		
	4.3	Besuchsgründe	
	4.4	Indikatoren der Erholungsqualität	
	4.4.		

4.4.2	Zufriedenheitsgrad mit dem Gesäuse	43
4.4.3	Sichtung von Wildtieren	44
4.4.4	Empfinden des Besucheraufkommens	44
4.4.5	Empfinden von Störungen	
4.5 Eii	nstellung zum Nationalpark	
4.5.1	Die Rolle und Bedeutung des Nationalparks für die Besucher	
4.5.2	Einstellung zum Nationalpark	
4.6 An	ngebote des Nationalparks Gesäuse	
	nterschiede zwischen Befragten, die aus Wien, der Region Gesäus	
	ommen	
4.7.1	Besuchsgründe	
4.7.2	- Aktivitäten	
4.7.3	Zufriedenheit mit dem Gesäuse	
4.7.4	Einstellung zum Nationalpark	
4.7.5	Empfinden von Störungen	
4.7.6	Wahrnehmung des Besucheraufkommens	
	arakteristik der Nationalparkbesucher	
	nmerkungen	
	č	
5 ERGE	EBNISSE DER BESUCHERBEFRAGUNG IM WINTE	ER 66
5.1 Al	lgemeine Daten der Besucher	66
5.1.1	Aktivitäten, Geschlecht und Alter	
5.1.2	Gruppengröße	
5.1.3	Mitgeführte Hunde	
5.1.4	Ausbildung	
5.1.5	Wohnort	68
5.2 Be	suchsbezogene Daten	70
5.2.1	Anreisemittel	
5.2.2	Aufenthaltsdauer und Jahre, seitdem im Gesäuse Skitouren	gegangen
werden		000
5.2.3	Startzeitpunkt der Tour	71
5.2.4	Schitourenroute	
5.2.5	Anzahl der Touren im Gesäuse und generell	
5.3 Be	suchsmotive	
	ıalitätsindikatoren	
5.4.1	Skitouren im Gesäuse	
5.4.2	Zufriedenheitsgrad	
5.4.3	Sichtung von Wildtieren	
5.4.4	Rücksichtnahme auf Wald und Wildtiere	
5.4.5	Empfinden des Besucheraufkommens	
5.5 Inf	formationsquellen und Kenntnis der Nationalparkzeitschriften und -	
81	1	
5.6 Eii	nstellung zum Skitourengehen	82
	sucherlenkung	
5.7.1	Schitourenlenkungskonzept	
5.7.2	Wieso halten Sie nichts vom Skitourenlenkungskonzept des Na	
Gesäuse	Ş 1	1
5.7.3	Einschränkungen der Erholungsmöglichkeiten	89

	<i>5.7</i> .	4 Inwiefern werden Erholungsmöglichkeiten eingeschränkt?	89
	5.8	Anmerkungen	91
	5.8.		
	5.8.	2 Was gefällt den Besuchern besonders gut am Nationalpark Gesäuse?	94
	5.8.	3 Was gefällt den Besuchern nicht so gut am Nationalpark Gesäuse?	97
	5.8.	4 Anregungen, Wünsche und Beschwerden	101
6	DIS	SKUSSION	. 105
	6.1	Methodenkritik	105
	6.2	Charakteristik der im Winter Befragten	105
	6.3	Charakteristik der Besucher im Sommer	105
	6.4	Zählung	106
	6.5	Die Besucherstruktur des Gesäuses im Vegleich zu anderen Schutzgebieten	
	6.6	Der Nationalpark als Angebot	
	6.7	Indikatoren der Erholungsqualität	112
7	ER	STE EMPFEHLUNGEN	.114
8	LI	ΓERATUR- UND QUELLENVERZEICHNIS	.115
9	AB	BILDUNGSVERZEICHNIS	.118
10	T (ABELLENVERZEICHNIS	.119
1	1 A	NHANG	.122

1 Einleitung

Die Nationalpark Gesäuse GmbH erteilte dem Institut für Landschaftsentwicklung, Erholungs- und Naturschutzplanung an der Universität für Bodenkultur im Februar 2008 den Auftrag ein Besuchermonitoring im Nationalpark Gesäuse durchzuführen.

Diese Erhebungen sollen eine Grundlage für das, von Zechner (2007) entwickelte, Besuchermanagementkonzept für den Nationalpark Gesäuse dienen. Um effiziente Managementmaßnahmen verwirklichen zu können, sind konkrete Kenntnisse über die Besuchermenge, -zusammensetzung, -struktur, -verteilung und ebenso über Einstellung, Motive sowie Charakteristik der Besucher notwendig. Hierfür wurden in den Wintermonaten von 2007 auf 2008 sowie in den Sommermonaten 2008 Besucherbefragungen und Besucherzählungen durchgeführt.

Ziele

Die Hauptziele des Projektes waren:

- Erst-Aufnahme der Besucherstrukturen
- Erfassung der Rolle des Nationalparks für den Besuch
- Erfassung der Akzeptanz von Managementmaßnahmen
- Vergleich der Besucherstrukturen vom Winter mit jener des Sommers
- Erstellung von Indikatoren zur Erholungsqualität als Beitrag zum Besucherlenkungskonzept (in Anlehnung an das Visitor Experience and Resource Protection (VERP) Framework)
- Schaffen von Grundlagen für eine projektierte Gesamtbesucherzählung
- Schaffen einer Vergleichsbasis für spätere Erhebungen, um Änderungen in der Besucherstruktur identifizieren zu können

Folglich waren die Inhalte des Besuchermonitorings die

- Entwicklung eines Detailkonzeptes zum Besuchermonitoring 2008
- Fixierung der Erhebungsstandorte durch gemeinsame Vor-Ort-Begehungen
- Festlegung der Erhebungsabläufe (Zählungen, Befragungen)
- Definition der Fragebogeninhalte und Indikatoren zur Erholungsqualität und
- Vorstellung für die Weiterführung des Besuchermonitorings 2009

Untersuchungsgebiet

Der Nationalpark Gesäuse wurde 2002 gegründet und 2003 von der IUCN als Nationalpark anerkannt. Er ist der jüngste Nationalpark in Österreich. Er befindet sich im Norden der Steiermark im Bereich der Ennstaler Alpen/Gesäuse und umfasst hauptsächlich das Buchsteinmassiv und die Hochtorgruppe. Die Gesamtfläche des Nationalparks beträgt 11.054 ha, wobei 86 % als Naturzone und 14 % als Bewahrungszone ausgewiesen sind. Zu den Nationalparkgemeinden gehören Johnsbach, Weng, Admont, Landl, Hieflau und St. Gallen (vgl. Nationalpark Gesäuse GmbH, 2008).

2 Methodik

Seitens des Auftragnehmers wurden in Absprache mit der Nationalparkverwaltung die ersten Inhalte des Besuchermonitorings definiert. Im Rahmen eines Workshops Anfang Mai 2008 wurden Umfang und Ablauf der Erhebungen sowie die Fragenbogeninhalte detailliert diskutiert und schließlich festgelegt. Im Rahmen des Besuchermonitorings wurden sowohl Besucherbefragungen (Winter 2007/2008 und Sommer 2008) als auch Zählungen (Sommer 2008) durchgeführt.

2.1 Befragung und Zählung im Sommer 2008

Besucherbefragung

Für die Befragung wurde ein strukturierter Fragebogen in Absprache mit dem Nationalpark erarbeitet (siehe Anhang) und Anfang Juni getestet. Der Untersuchungszeitraum im Sommer erstreckte sich von Juni bis Oktober 2008 (Tabelle 1). Die Befragungen erfolgten an zufällig ausgewählten fünf Sonntagen und an zwei Donnerstagen. Dabei wurde zwischen 7:00 und 18:00 Uhr befragt. Eine Ausnahme stellte die Station Weidendom da. Aufgrund der geringen Besucherströme in der Früh wurden die Erhebungen hier erst ab 08:00 Uhr begonnen. Die Erhebungspersonen hatten Pausen von 10:00 bis 10:30 Uhr sowie von 12:30 bis 13:30 Uhr. Aufgrund schlechter Wetterbedingungen mußten einige ursprünglich definierte Befragungstage verschoben werden.

Die ausgewählten Standorte stellen wichtige Ein- bzw. Zugangssituationen zum Nationalpark dar. Das Befragungspersonal war angehalten, möglichst nur jene zu befragen, die aus dem Gebiet an dem jeweiligen Zugang herauskamen. Damit konnten Gebietserfahrungen besser erfasst werden. Als Gebiet waren neben dem Nationalpark auch jene Wanderwege definiert, die vom Standort Donnerwirt/Johnsbach in Richtung Mödlinger Hütte und Bergsteigerfriedhof führten. Bis auf den 05.10.2008, wo an den Standorten Rauchbodenweg und Wasserfallweg keine Erhebungen stattfanden, wurde an den sieben Tagen an allen Standorten befragt.

Tabelle 1: Untersuchungszeitraum im Sommer 2008 und Anzahl der Befragten

			Anzahl der	Wetter
Datum	Wochentag	Uhrzeit	Befragten	
02.06.2008 (Prätest)	Montag		2	
03.06.2008 (Prätest)	Dienstag		2	
15.06.2008	Sonntag	08:00 - 18:00	67	sonnig
03.07.2008	Donnerstag	07:00 - 18:00	38	sonnig, ab 18:00 Regen
06.07.2008	Sonntag	07:00 - 18:00	78	sonnig, ab 18:00 Gewitter
03.08.2008	Sonntag	07:00 - 18:00		In der Früh nebelig, sehr
			64	warm
14.08.2008	Donnerstag	07:00 - 18:00	53	sonnig
07.09.2008	Sonntag	07:00 - 18:00	58	teilweise bewölkt
05.10.2008	Sonntag	08:00 - 18:00	35	sonnig, recht kalt
Keine Angabe			8	
Summe			405	

Die Befragungen und Zählungen wurden an den folgenden sieben Standorten von PraktikantInnen der Nationalpark Gesäuse GmbH und Studierenden durchgeführt (Abbildung 1):

- Weidendom
- Parkplatz Haindlkar
- Rauchbodenweg/Ost
- Nationalpark Pavillon/
- Parkplatz Wasserfallweg
- Parkplatz Donnerwirt
- Parkplatz Kölblwirt

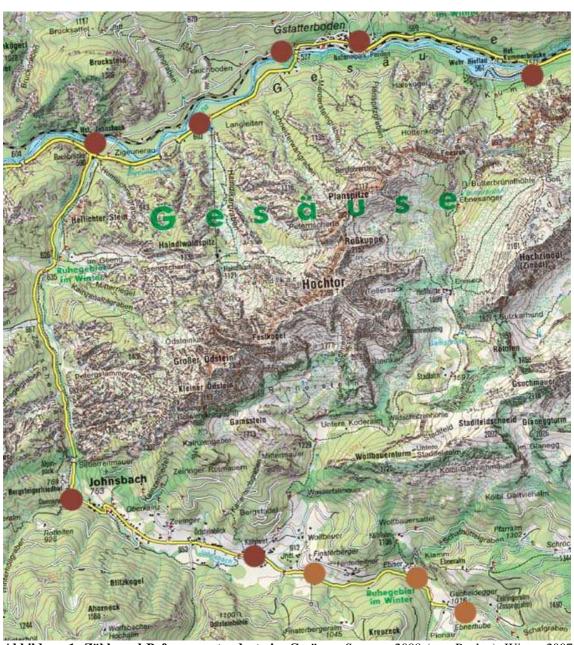


Abbildung 1: Zähl- und Befragungsstandorte im Gesäuse: Sommer 2008 (rote Punkte), Winter 2007/08 (braune Punkte); Quelle: Digitale Kompass-Karte

Auf dem Fragebogen wurden folgende Themenblöcke erfasst:

- Besucherstruktur (soziodemographische Daten, Wohnort, Mitgliedschaft in Vereinen)
- Besuchsbezogene Daten (Aktivität im Nationalpark, Anreisemittel, -dauer, Aufenthaltsdauer, Route)
- Besuchsmotivationen
- Erfahrungsgrad und Verbundenheit mit dem Gesäuse
- Rolle des Nationalparks und Informationsstand
- Regionalökonomische Effekte (nur sehr grob erfasst)
- Indikatoren zur Erholungsqualität: Zufriedenheitsgrad, Empfinden der Besuchermenge, Ausweichverhalten, Störfaktoren, Sichtung von Wildtieren
- Einstellungen zu Managementmaßnahmen

Daher wurden für diese Studie auf die folgenden sozialpsychologischen Konzepte der Erholungsforschung zurückgegriffen:

- Gebietserfahrung (Arnberger & Brandenburg, 2007; Hammitt & McDonald, 1983; Hammitt et al., 2004; McFarlane et al., 1998; Schreyer et al., 1984; Williams et al., 1990).
- Besuchsmotivationen (Beard & Ragheb, 1983; Ryan & Glendon, 1998).
- Empfindung des Besucheraufkommens (Absher & Lee, 1981; Andereck & Becker, 1993; Arnberger & Mann, 2008; Arnberger & Haider, 2007a; Fredman & Hörnsten, 2001; Gramann, 1982; Mann, 2006; Manning, 2007; Graefe et al., 1984; Shelby & Heberlein, 1986). Bei der Erfassung der Wahrnehmung des Besuchsaufkommens wurden anderen Skalen zur Anwendung gebracht als im nordamerikanischen Raum üblich.
- Ausweichverhalten (Arnberger, 2006; Arnberger & Haider, 2007b; Arnberger & Brandenburg, 2007; Hall & Shelby, 2000; Kuentzel & Heberlein, 1992; Manning & Valliere, 2001).
- Nutzerkonflikte (Carothers et al., 2001; Cessford, 2003; Ramthun 1995; Ruddell & Gramann, 1994; Vitterso et al., 2004; Watson et al., 1991; Watson et al., 1994).

Die Zielstichprobengröße betrug mindestens 384 vollständig ausgefüllte Fragebögen. 405 Personen konnten befragt werden, wobei auch die Fragebögen des Pretests einbezogen wurden, da es kaum Veränderungen gegenüber der finalen Fragebogenversion gab. Eine Befragung dauerte ungefähr 10 bis 12 Minuten. Allerdings waren einige der Fragebögen nicht vollständig ausgefüllt.

Die Verweigerungsrate der Sommerbefragung lag bei 36,4 %, das heißt von 704 angesprochenen Personen wollten 256 die Befragung nicht durchführen, weitere 43 (6,1 %) waren bereits im Rahmen dieser Erhebung befragt worden (Tabelle 2). Werden die Verweigerer hinsichtlich ihrer Nutzerart unterschieden, verweigerten 40,5 % der Fußgänger, 52,9 % der Radfahrer und 42,1 % der Kletterer. Diese Prozentsätze liegen über der durchschnittlichen Verweigerungsrate, da die Nutzerart der Befragten nicht auf dem Fragebogen vermerkt wurde.

Tabelle 2: Häufigkeit der Verweigerer

Nutzertyp	Fußgänger	Radfahrer	Kletterer	Hunde-	Jogger/	Summe
				besitzer	Nordic Walker	
Verweigern ohne Grund	97	3	1	1	3	105
Verweigern mit Angabe eines Grundes	132	6	7	5	1	151
Wurden bereits befragt	27	0	0	0	0	27
Wurden heute befragt	16	0	0	0	0	16
Summe	272	9	8	6	4	299

Die Analyse erfolgte in SPSS mittels deskriptiver und multivariater Statistik. Ein Signifikanzniveau von kleiner als 5 % wurde gewählt.

Besucherzählung

Für die Besucherzählung wurde für alle Standorte ein strukturierter Zählbogen in Absprache mit dem Nationalpark erarbeitet (siehe Anhang). Dieser wurde Anfang Juni getestet. Der strukturierte Zählbogen ermöglichte einen Vergleich zwischen den Zählstandorten hinsichtlich Besucherzahl, Besucherzusammensetzung und zeitlicher Nutzung. Auf einigen Zählbögen wurden auch standortspezifische Nutzungen und Verhaltensweisen der Besucher erfasst. Auf jedem Zählbogen war die jeweilige Wegkreuzung schematisch abgebildet und die Richtungen mit Nummern codiert. Es wurde neben der Geh- bzw. Fahrtrichtung die Nutzerart, Gruppengröße, Datum, Uhrzeit und Wetter erfasst.

Hinsichtlich der Nutzer wurde zwischen Fußgänger (Erwachsene oder Kinder), Jogger, Nordic Walker, Radfahrer (Erwachsene oder Kinder), Mountainbiker und Kletterer unterschieden. Außerdem wurden Anreisemittel, mitgeführte Hunde (mit oder ohne Leine), Lesen einer Übersichtstafel, Mitnahme von Broschüren am Informationspunkt und die Teilnahme an einer Nationalparkführung aufgenommen. Bei der gleichzeitig ablaufenden Parkplatzzählung wurden die Herkunft der PKWs und Motoradfahrer anhand der Nummernschilder erfasst. Mit den Besucherzählungen wurden auch Indikatoren für die Erholungsqualität erfasst (Besuchermenge, Hunde, die nicht an der Leine sind).

Die Zählungen sollten auch erste Aufschlüsse für eine für das Jahr 2009 projektierte Gesamtbesucherzählung liefern, die allerdings nicht realisiert werden konnte. Die Zählungen gaben auch Aufschlüsse, inwieweit bei der Befragung eine repräsentative Stichprobe gezogen wurde.

Bis auf den 05.10.2008, wo an den Standorten Rauchbodenweg und Wasserfallweg keine Erhebungen stattfanden, wurde an den sieben Tagen an allen Standorten gezählt. Da pro Standort nur eine Person sowohl befragte wie auch zählte – lediglich am 03.07.2008 waren

bis 15 Uhr zwei Erhebungspersonen beim Standort Weidendom - und die Befragung Priorität hatte, sind für einige Zeitpunkte die Zählungen nicht vollständig.

An einigen Standorten wurde auch festgehalten, inwieweit die vorhandene Erholungsinfrastruktur (Weidendom, Themenweg, Mountainbikeroute etc.) von den Besuchern genutzt wird. Die Standorte Kölblwirt und Donnerwirt liegen zwar außerhalb der Nationalparkgrenzen. Aufgrund ihrer Bedeutung für die Erholungsnutzung im Gesäuse bzw. da sie Zugänge zum Nationalpark darstellen, wurden sie in die Erhebungen aufgenommen.

2.2 Befragung im Winter 2007/2008

In den Wintermonaten 2006/07 wurden bereits Besucher im hinteren Johnsbachtal befragt. Dieser Fragebogen diente als Grundlage für diese Befragung und wurde nur geringfügig adaptiert (siehe Anhang). Der Untersuchungszeitraum erstreckte sich von Dezember 2007 bis März 2008, wobei im Februar 2008 die meisten Fragebögen verteilt wurden (Tabelle 3). Bei der Untersuchung im Winter wurden die Besucher nicht von Erhebungspersonen sondern die Fragebögen wurden hinter den Scheibenwischer Windschutzscheibe der Kfz gegeben. In einer kurzen Einleitung des Fragebogens wurden gebeten, den Fragebogen auszufüllen und per Post Besucher Nationalparkverwaltung (Postgebühr zahlte der Empfänger) zu schicken.

Die Hauptstandorte waren (Abbildung 1):

- Parkplatz Gscheidegger
- Parkplatz Ebner
- Parkplatz Lift
- Parkplatz Festkogel (= Parkplatz Kölblwirt)

Insesamt wurden 2132 Fragebögen verteilt, wovon 550 retourniert wurden. Die Rücklaufquote beträgt somit 25,8 %. Beim Parkplatz Ebner und Parkplatz Gscheidegger wurden die meisten Fragebögen verteilt (Tabelle 3).

Tabelle 3: Untersuchungszeitraum und Standorte der Winterbefragung 2007/08

	Parkplatz	Parkplatz	Parkplatz	Parkplatz	Sonstige	
	Gscheidegger	Ebner	Lift	Festkogel	Orte	Summe
Dezember 2007	241	236	11	66	16	570
Jänner 2008	119	180	2	3	14	318
Februar 2008	276	537	47	151		1011
März 2008	109	93	19	12		233
Summe	745	1046	79	232	30	2132

Der Fragebogen umfasste zwei Teile. Der erste Teil bezog sich auf alle Besucher, der zweite auf Schitourengeher und Schneeschuhwanderer. Da 99,9 % der Befragten Schitourengeher oder Schneeschuhwanderer waren, wurde keine weitere Unterscheidung bei der Auswertung getroffen.

Mit dem Fragebogen wurden folgende Themen erfasst:

- Besucherstruktur (soziodemographische Daten, Wohnort,..)
- Besuchsbezogene Daten (Anreisemittel, Aufenthaltsdauer, Route)
- Besuchsmotivationen
- Einstellung zum Skitourengehen
- Akzeptanz von Lenkungsmaßnahmen
- Informationsstand
- Indikatoren zur Erholungsqualität: Zufriedenheitsgrad, Empfinden der Besuchermenge, Ausweichverhalten, Sichtung von Wildtieren

3 Ergebnisse der Zählung

3.1 Gesamtüberblick

In den Sommermonaten wurden insgesamt 1753 Besuchergruppen an den Standorten über alle Richtungen aufgenommen (Tabelle 4). Die durchschnittliche Gruppengröße lag bei 2,3 Personen.

Tabelle 4: Anzahl der Besuchergruppen an den Zählstandorten

Zählstandort	Häufigkeit	Prozent
Parkplatz Kölblwirt	379	21,6
Parkplatz Donnerwirt	306	17,5
Nationalpark Pavillon	288	16,4
Parkplatz Haindlkar	255	14,5
Weidendom	243	13,9
Parkplatz Wasserfallweg	154	8,8
Rauchbodenweg/Ost	128	7,3
Gesamt	1753	100,0

In Summe wurden an allen Zählstandorten 3947 Besucher gezählt, wobei 37,9 % (1494 Personen) in das definierte Gebiet hineingingen (Abbildung 2). Bei den Stationen Kölblwirt, Donnerwirt und Weidendom wurden die meisten Personen gezählt.

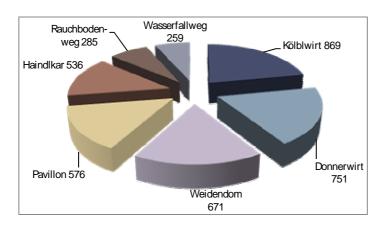


Abbildung 2: Summe der Besucher an den Zählstandorten

3.2 Nutzerart und mitgeführte Hunde

Der Großteil der gezählten Besucher waren Fußgänger. Lediglich 8 % Radfahrer und Mountainbiker, 3 % Kletterer sowie weniger als 1 % Jogger, Nordic Walker und Rafter wurden aufgenommen (Abbildung 3).

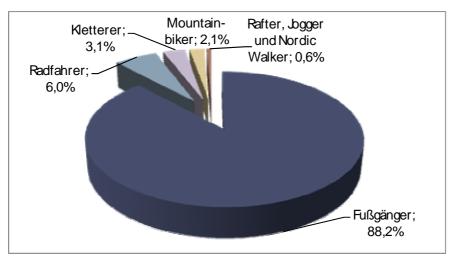


Abbildung 3: Gezählte Nutzerart in Prozent

Insgesamt kamen 89 Hunde an den Zählstationen vorbei. 5,1 % der Besuchergruppen hatten einen oder mehrere Hunde mit. Die Mehrzahl der Hunde (79,8 %) wurde an der Leine geführt (Abbildung 4). An den Standorten Kölblwirt, Haindlkar und Weidendom wurden die meisten Hunde mitgenommen, wobei beim Weidendom alle Hunde mit Leine geführt wurden. Die meisten freilaufenden Hunde waren beim Haindlkar anzutreffen. Lediglich ein Hund wurde jeweils beim Wasserfallweg und Nationalpark Pavillon gezählt.

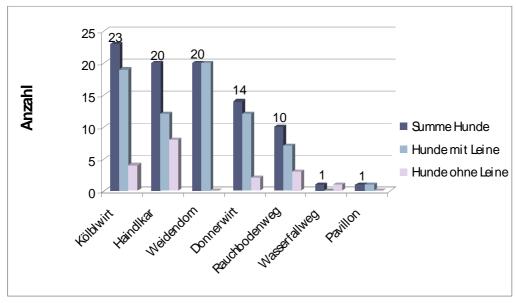


Abbildung 4: Anzahl der Hunde mit oder ohne Leine nach Zählstandort

3.2.1 Fußgänger

In Summe wurden 3500 Fußgänger gezählt, wobei die Rafter in dieser Kategorie enthalten sind (19 gezählte Rafter bei der Station Donnerwirt). Die meisten Fußgänger waren an den Standorten Kölblwirt, Donnerwirt und Weidendom anzutreffen (Abbildung 5). Da im Vergleich zu den anderen Zählorten die Besuchermenge beim Wasserfallweg und Rauchbodenweg geringer war, wurden bei diesen Standorten auch weniger Fußgänger gezählt.

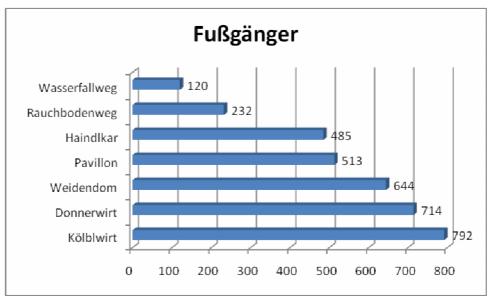


Abbildung 5: Verteilung der Fußgänger an den Zählstandorten

3.2.2 Radfahrer

Es wurden 237 Radfahrer aufgenommen. Im Vergleich zu den anderen Orten passierten deutlich mehr Radfahrer die Station Wasserfallweg. Dahinter folgt der Weidendom und Haindlkar (Abbildung 6). Jedoch ist anzumerken, dass alle gezählten Radfahrer bei der Station Wasserfallweg die Straße nutzten.

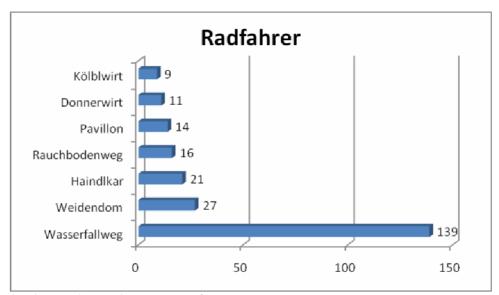


Abbildung 6: Verteilung der Radfahrer an den Zählstandorten

3.2.3 Mountainbiker

An allen Zählstationen wurden 83 Mountainbiker aufgenommen. Die Standorte Nationalpark Pavillon – Ausgangs- und Endpunkt der Mountainbikestrecke Hochscheiben -, Kölblwirt und Rauchbodenweg sind bei den Mountainbikern beliebt, wobei am Rauchbodenweg Radfahren eigentlich verboten ist. !5 Mountainbiker wurden erfasst, als

sie den Rauchbodenweg nutzten, die anderen beiden fuhren auf der Straße von Admont nach Gsatterboden. Beim Wasserfallweg und Weidendom wurde kein Mountainbiker gezählt (Abbildung 7).

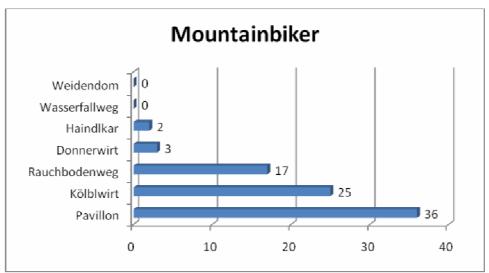


Abbildung 7: Verteilung der Mountainbiker an den Zählstandorten

3.2.4 Kletterer

Insgesamt wurden 122 Kletterer gezählt, wobei diese von den Zählpersonen anhand ihrer Ausrüstung (große Rucksäcke mit sichtbaren Seilen) zugeordnet wurden. Die meisten wurden beim Kölblwirt aufgenommen, dahinter folgt das Haindlkar und der Donnerwirt. Die Standorte Wasserfallweg und Weidendom wurden von keinem Kletterer aufgesucht (Abbildung 8).

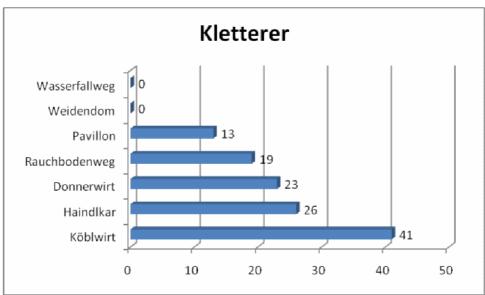


Abbildung 8: Verteilung der Kletterer an den Zählstandorten

3.2.5 Jogger und Nordic Walker

Es wurden lediglich 2 Jogger am Haindlkar, 2 Nordic Walker beim Kölblwirt und einer beim Rauchbodenweg gezählt.

3.2.6 Kinder

In Summe wurden 314 Kinder (8,0 % der Gesamtbesuchermenge) erfasst. Der Großteil der Kinder (96,8 %) wurde als Fußgänger aufgenommen, lediglich 3,2 % waren Radfahrer. Der höchste Anteil der Kinder war beim Weidendom (18,9 %) und Haindlkar (10,6 %) festzustellen. Beim Wasserfallweg wurde kein Kind aufgenommen (Abbildung 9).

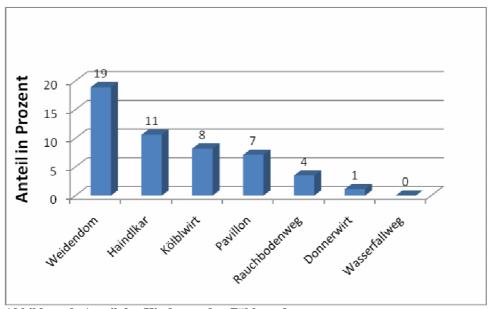


Abbildung 9: Anteil der Kinder an den Zählstandorten

3.3 Lesen der Übersichtstafel, Mitnahme von Broschüren und Nationalpark-Tour

Lesen der Übersichtstafeln

Insgesamt sahen sich 266 Besuchergruppen (15,2 %) die Übersichtstafeln an, besonders oft wurden sie beim Weidendom und Nationalpark-Pavillon gelesen (Abbildung 10). In Relation zur Gesamtbesucherzahl eines Standortes wurden beim Weidendom (30,0 % der Besuchergruppen) und Pavillon (25,0 %) am häufigsten die Tafeln betrachtet. An dritter Stelle folgt das Haindlkar (13,3 %), danach der Kölblwirt (11,9 %), Wasserfallweg (11,7 %) und der Rauchbodenweg (6,3 %). Die geringste Prozentzahl weist der Donnerwirt auf (5,2 %).

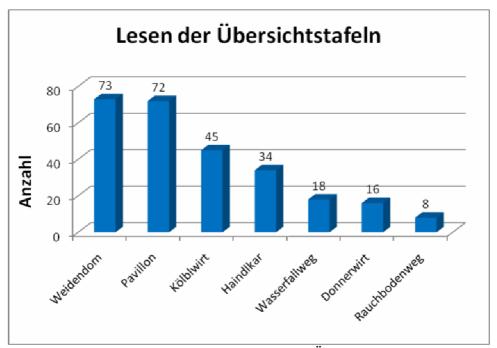


Abbildung 10: Anzahl der Besuchergruppen, die eine Übersichtstafel lasen nach Zählstandort

Mitnahme von Broschüren

Broschüren wurden, dies wurde lediglich beim Weidendom erfasst, 36 mal mitgenommen. Jene Besuchergruppen, die Broschüren mitnahmen, bestanden aus 98 Fußgängern (davon 5 Kinder) und 13 Radfahrern (davon 7 Kinder). Die durchschnittliche Gruppengröße lag bei 3,1 Personen. Die höchste Anzahl von Broschüren wurden am 15.06.2008 (12 Besuchergruppen), 05.10.2008 (7) und 03.08.2008 (6) mitgenommen.

Geführte Nationalpark-Tour

Es wurden lediglich 11 Fußgänger und 7 Mountainbiker gezählt, welche an einer geführten Nationalpark Tour teilnahmen (Zählstandort Pavillon).

3.4 Anreisemittel und Herkunft

Der Großteil der Besuchergruppen (86 %) kam mit dem Auto. 8 % nutzten das Rad, jeweils 2 % das Mofa/Motorrad oder den Bus (Tabelle 5). Unter sonstige Anreisemittel fielen Bahn, Wohnmobil, Wohnwagen, Trialbike und Personen, welche zu Fuß kamen. Allerdings konnten nur bei 76 % der Besuchergruppen das Anreisemittel aufgenommen werden, da bei einigen Standorten das Anreisemittel kaum erkennbar war. Ebenso wurden nur 56,8 % aller Kfz-Kennzeichen erfasst. Beim Weidendom und Rauchbodenweg wurden keine Kfz-Kennzeichen aufgenommen, da die Zählpersonen zu weit vom Parkplatz entfernt positioniert waren.

Tabelle 5: Anreisemittel der Besuchergruppen, n=1335

Anreisemittel	Häufigkeit	Prozent
Auto	1142	85,5
Rad	112	8,4
Mofa/Motorrad	29	2,2
Bus	20	1,5
ÖV	1	0,1
Sonstiges	31	2,3

Innerhalb der österreichischen Kfz-Kennzeichen wurde mit Abstand "Liezen" (25 %) am häufigsten aufgenommen. Nachstehend folgen Wien, Leoben Umgebung, Amstetten und Graz (Tabelle 6).

Tabelle 6: Häufigkeit (>5) der inländischen Kfz-Kennzeichen der Besuchergruppen

Inländische Kfz-Kennzeichen	Häufigkeit	Prozent
Liezen	216	25,0
Wien	110	12,7
Leoben Umgebung	71	8,2
Amstetten	53	6,1
Graz	44	5,1
Steyr/Land	27	3,1
Graz/Umgebung	19	2,2
Scheibbs	16	1,8
Melk	14	1,6
St. Pölten / Land	14	1,6
Gmunden	12	1,4
Leoben	11	1,3
Mödling	11	1,3
Weiz	11	1,3
Bruck /Mur	10	1,2
Baden	10	1,2
Kirchdorf/Krems	10	1,2
Leibnitz	10	1,2
Linz	10	1,2
Perg	9	1,0
Waidhofen/Ybbs	9	1,0

Steyr	8	0,9
Wien/Umgebung	7	0,8
Feldbach	6	0,7
Gröbming	6	0,7
Korneuburg	6	0,7
Lilienfeld	6	0,7
Vöcklabruck	6	0,7
Zwettl	6	0,7

In Summe kamen jene 131 Besuchergruppen (13,2 % der erfassten Kennzeichen), die aus dem Ausland anreisten, aus 13 verschiedenen Ländern. Am häufigsten wurde unter den ausländischen Kfz-Kennzeichen Deutschland gezählt, dahinter folgten Tschechien und Niederlande (Tabelle 7).

Tabelle 7: Häufigkeit der ausländischen Kfz-Kennzeichen der Besuchergruppen, n=131

Ausländische Kfz-Kennzeichen	Häufigkeit
Deutschland	72
Tschechien	28
Niederlande	8
Ungarn	6
Großbritannien	4
Italien	4
Slowakei	2
Slowenien	2
Belgien	1
Frankreich	1
Irland	1
Luxemburg	1
Spanien	1

Außerdem wurden die häufigsten Kfz-Kennzeichen hinsichtlich des Zählstandortes unterschieden: Besuchergruppen, welche aus Liezen stammen und mit einem Kraftfahrzeug anreisten, wurden vorwiegend beim Haindlkar, Donnerwirt und Pavillon gezählt (Abbildung 11). Wiener nutzten die Standorte Donnerwirt, Pavillon und Kölblwirt. Besuchergruppen aus "Leoben Umgebung" wurden beim Haindlkar, Donnerwirt und Pavillon gezählt. Personen, welche aus Deutschland mit dem Fahrzeug anreisten, nutzten hauptsächlich den Eingang beim Donnerwirt und Besucher aus Tschechien die Parkplätze Haindlkar, Wasserfallweg und Pavillon. Jedoch ist anzumerken, dass bei den Zählstationen Weidendom und Rauchbodenweg keine Kfz-Kennzeichen der Besucher erfasst wurden.

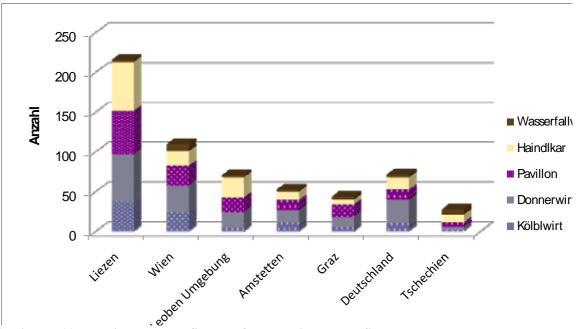


Abbildung 11: Verteilung der häufigsten Kfz-Kennzeichen nach Standort

3.5 Zeitliche Verteilung der Besucher

80 % der Besucher wurden an Sonntagen gezählt, die größte Besuchermenge war am 03.08.2008 anzutreffen (Tabelle 8). Durchschnittlich wurden pro Tag 564 Personen gezählt. Die wenigsten Besucher wurden an den beiden Werktagen und am 5.10.2008 aufgenommen. Für die Sonntage ergibt sich ein Durchschnitt an gezählten Personen von 630, für die Werktage von 399 Personen.

Tabelle 8: Häufigkeit und Prozent der Besucherzahlen unterteilt nach dem Zähltag

Sonntage	Häufigkeit	Prozent
15.06.2008	593	15,0
06.07.2008	714	18,1
03.08.2008	759	19,2
07.09.2008	723	18,3
05.10.2008	360	9,1
Summe	3149	79,8
Werktage		
03.07.2008	378	9,6
14.08.2008	420	10,6
Summe	798	20,2

Nachstehend ist der Tagesgang der Besucher – unterschieden nach Nutzerart und Zählstandort – angeführt (Abbildung 12). Jedoch ist zu berücksichtigen, dass die Erhebungspersonen von 10:00 bis 10:30 Uhr und 12:30 bis 13:30 Uhr Pausen hatten sowie die Befragungen parallel liefen. So wurde beim Donnerwirt die zweithöchste Anzahl der Besucher aufgenommen (Abbildung 12), jedoch wurde bei dieser Zählstation in den meisten Fällen die Uhrzeit nicht angegeben.

Die Tageslinie der gezählten Personen steigt von 7 bis 9 Uhr an – eine hohe Zahl von Besuchern wurde bereits um 7 Uhr (190 Personen) und 8 Uhr (276) aufgenommen – und bleibt danach bis 12 Uhr relativ konstant. Um 13 Uhr sinkt die Besuchermenge ab, steigt jedoch um 14 Uhr wieder an, bevor sie kontinuierlich schwindet. Um 18 Uhr konnten lediglich 2 Besucher gezählt werden. Da die Mehrzahl der gezählten Fußgänger waren, ist der Tagesgang der Fußgänger mit der Gesamtheit der Besuchermenge nahezu identisch.

Der Tagesgang der Radfahrer und Mountainbiker steigt von 7 bis 10 Uhr an, zeigt dann von 13 bis 14 Uhr einen Abfall, um dann wieder anzusteigen und sinkt schließlich rasch ab. Die höchste Zahl der Radfahrer und Mountainbiker wurde um 10 Uhr gemessen. Die meisten Kletterer sind hingegen um 7 und 11 Uhr anzutreffen.

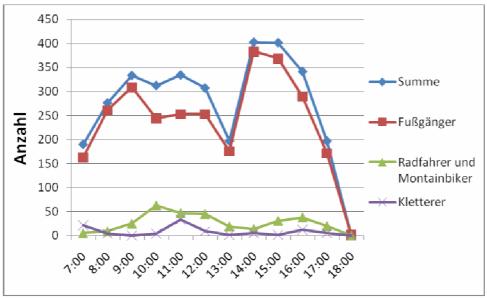


Abbildung 12: Tagesgang der Besucher und nach Nutzerart an allen Zählstandorten (Nordic Walker und Jogger sind in der Kategorie "Summe" enthalten)

Der Tagesgang der Besucher aufgeteilt auf die einzelnen Zählorte zeigt, dass die Nutzungsintensitäten der Zählstandorte variieren (Abbildung 13). Wie oben beschrieben, hat der aggregierte Tagesgang der Zählstationen seinen Höhepunkt um 14 Uhr. Beim Donnerwirt wurden hingegen die meisten Besucher um 9 Uhr aufgenommen, insgesamt lag der Besuchschwerpunkt am Vormittag. Ebenso kam beim Haindlkar die höchste Zahl der Personen um 9 Uhr, außerdem wurden um 11 und 14 Uhr noch eine Vielzahl von Besuchern gezählt. Bei der Station Kölblwirt lagen die Schwerpunkte auf dem Vor- und Nachmittag mit einem "Mittagstief" um 11 und um 13 Uhr. Auch beim Weidendom steigt der Tagesgang am Vormittag stetig an, hat zu Mittag wiederum einen Abfall und den Besuchshöhepunkt um 15 Uhr. Im Gegensatz zu den anderen Zählstationen hatte der Wasserfallweg kaum Besucher am Nachmittag. Die Tagesgänge des Nationalpark Pavillons und Rauchbodenwegs zeigen eine durchgängige Besuchsbelastung (Tabelle 9).

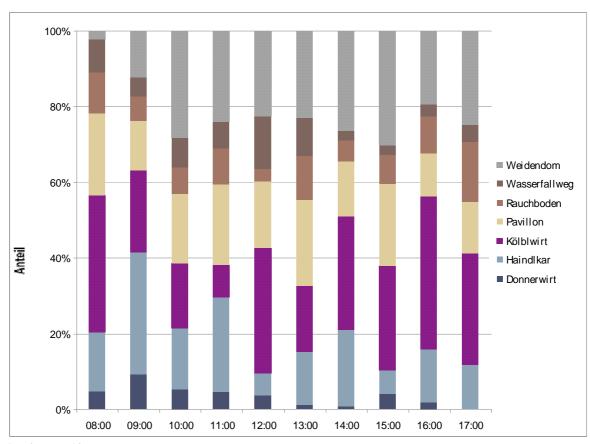


Abbildung 13: Tagesgang der Besucher nach Zählstandorten

Tabelle 9: Tagesgang der Besucher nach Zählstandort

	Donner-					Wasserfall-	
Zeit	wirt	Haindlkar	Kölblwirt	Pavillon	Rauchboden	weg	Weidendom
07:00		26	52	32	30	50	
08:00	13	43	100	60	30	24	6
09:00	31	107	72	44	21	17	41
10:00	16	51	53	58	22	24	88
11:00	15	84	28	72	31	24	80
12:00	11	18	102	54	10	43	69
13:00	2	28	34	45	23	20	45
14:00	3	81	121	58	23	10	106
15:00	16	25	111	87	31	10	121
16:00	6	48	138	39	33	11	66
17:00		23	58	27	31	9	49
18:00		2					

3.6 Geh- und Fahrtrichtungen

Im folgenden Kapitel werden die Geh- und Fahrtrichtungen der gezählten Personen jedes Standortes beschrieben, wobei die Stationsskizzen im Anhang auf den Zählbögen zu finden sind.

3.6.1 Station Parkplatz Kölblwirt

Wie in Abbildung 14 ersichtlich, kamen viele Besucher von der Hesshütte, dem Parkplatz und dem Köblwirt und gingen/fuhren in Richtung Kölblwirt und Hesshütte. In Summe war die Richtung Hesshütte am stärksten genutzt. 31,4 % aller an diesem Standort gezählten Personen (=273 Personen) gingen in den Nationalpark mit Richtung Hesshütte.

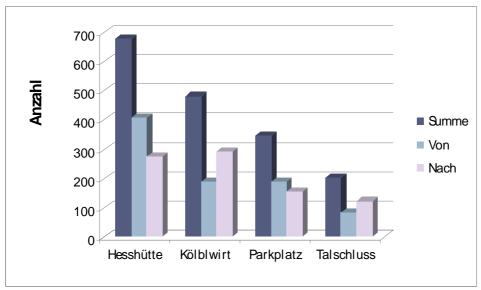


Abbildung 14: Geh- bzw. Fahrtrichtung der Besucher; Station Kölblwirt

Personen, die zur Hesshütte gingen, kamen vor allem vom Parkplatz oder Kölblwirt. Besucher, welche von der Hesshütte kamen, gingen ebenfalls Richtung Parkplatz und Kölblwirt (Abbildung 15).

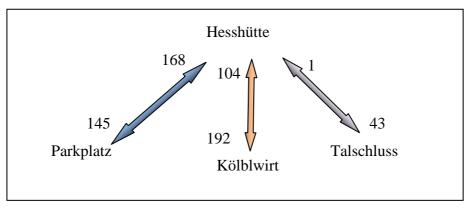


Abbildung 15: Anzahl der Besucher von und zur Hesshütte; Station Kölblwirt

3.6.2 Station Parkplatz Donnerwirt

Bei der Station Donnerwirt kamen ein Großteil der Besucher von Admont oder vom Talschluss und ging Richtung Donnerwirt, Raftinganbieter oder Mödlinger Hütte. In Summe war die Richtung Admont am stärksten frequentiert (Abbildung 16). 28,6 % der Besucher (64 Personen) gingen in den Nationalpark hinein (Richtung Mödlinger-Hütte und Kirche). Jedoch muss angemerkt werden, dass ein Großteil der Richtungsangaben bei diesem Standort fehlen.

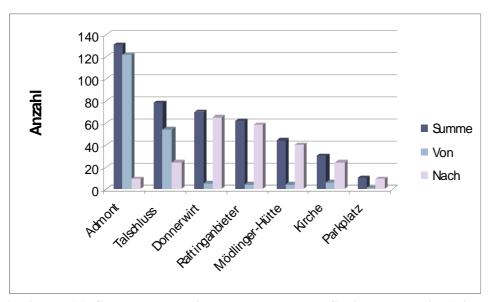


Abbildung 16: Geh- bzw. Fahrtrichtung der Besucher; Station Donnerwirt (mit Mehrfachantworten bei "nach")

Personen, die Richtung Mödlinger-Hütte oder Kirche gingen, kamen vor allem aus Admont (Abbildung 17 und Abbildung 18).

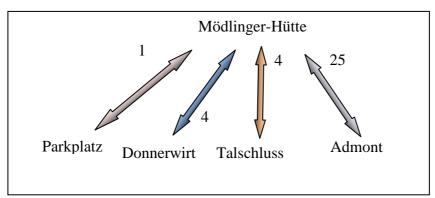


Abbildung 17: Anzahl der Besucher von und zu der Mödlinger-Hütte; Station Donnerwirt

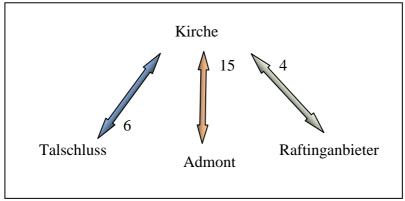


Abbildung 18: Anzahl der Besucher von und zu der Kirche; Station Donnerwirt

3.6.3 Station Nationalpark Pavillon

Die Richtung Admont/Hieflau war mit Abstand am stärksten frequentiert, vor allem kam der Großteil der Besucher aus dieser Richtung. Die Mehrzahl der gezählten Personen ging zum Nationalpark Pavillon oder zur Ennstaler Hütte (Abbildung 19). 27,2 % (156 Personen) gingen in den Nationalpark hinein (Richtung Ennstaler Hütte und MTB Hochscheiben).

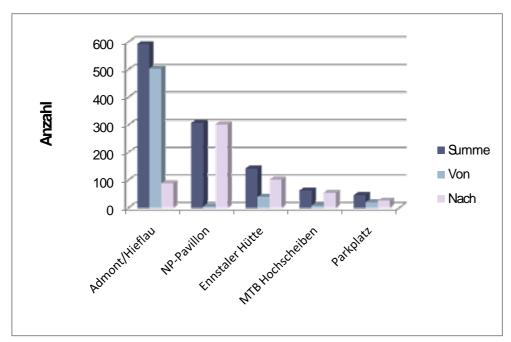


Abbildung 19: Geh- bzw. Fahrtrichtung der Besucher; Station Pavillon (mit Mehrfachantworten bei "nach")

Besucher, die von der MTB-Strecke Hochscheiben oder der Ennstaler Hütte kamen, gingen/fuhren vor allem nach Admont/Hieflau. Und Personen, die Richtung MTB-Strecke Hochscheiben oder Ennstaler Hütte gingen/fuhren, kamen auch von Admont/Hieflau (Abbildung 19). Auffallend ist die hohe Anzahl an hineingehenden Personen im Vergleich zu den Hinausgehenden. Dies ist unter anderem darauf zurückzuführen, dass einige Besucher in einer Hütte übernachtet haben.

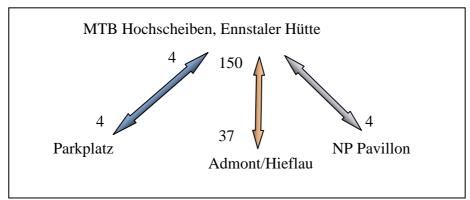


Abbildung 20: Anzahl der Besucher von und zur MTB-Strecke Hochscheiben sowie Ennstaler-Hütte; Station Pavillon

3.6.4 Station Parkplatz Haindlkar

Die meisten Besucher wurden Richtung Haindlkar-Hütte gezählt. Bei der Richtung, woher die gezählten Personen kamen, war Admont am stärksten frequentiert (Abbildung 21). Die Mehrheit der Besucher (57,5 %, 305 Personen) ging Richtung Haindlkar-Hütte und somit in den Nationalpark.

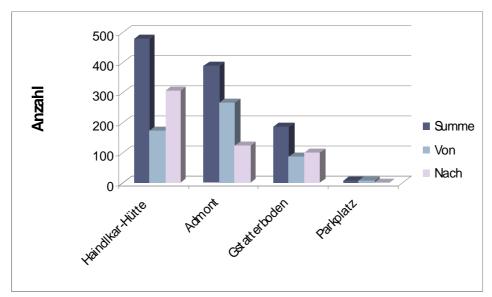


Abbildung 21: Geh- bzw. Fahrtrichtung der Besucher Station Haindlkargraben (mit Mehrfachantworten bei "nach")

Personen, die Richtung Haindlkar-Hütte gingen, kamen vor allem aus Admont. Besucher, die von der Haindlkar-Hütte kamen, fuhren ebenso vermehrt nach Admont (Abbildung 21). Ähnlich wie bei der Zählstation beim Nationalpark Pavillon gingen mehr Personen in das Gebiet hinein als herauskamen. Dies ist wahrscheinlich darauf zurückzuführen, dass manche Besucher in einer Hütte übernachtet haben. Inwieweit Datenausfälle aufgrund der gleichzeitg ablaufenden Besucherzählung und –befragung das Ergebnis beeinflußt haben, kann hier jedoch nicht abschließend festgestellt werden.

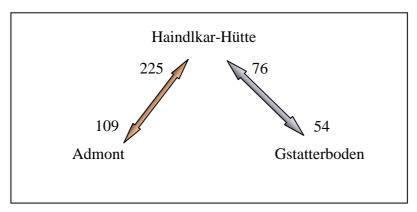


Abbildung 22: Anzahl der Besucher von und zu der Haindlkar Hütte; Station Haindlkargraben

3.6.5 Station Weidendom

Stark frequentiert waren die Richtungen Admont, Lettmair Au und Weidendom. Der Großteil der Besucher kam von Admont und ging in die Lettmair Au oder in den Weidendom (Abbildung 23). Personen, welche in Richtung Lettmair Au, Weidendom oder Enns gingen (70,9 %, 492 Personen), wurden als in den Nationalpark Hineingehende definiert.

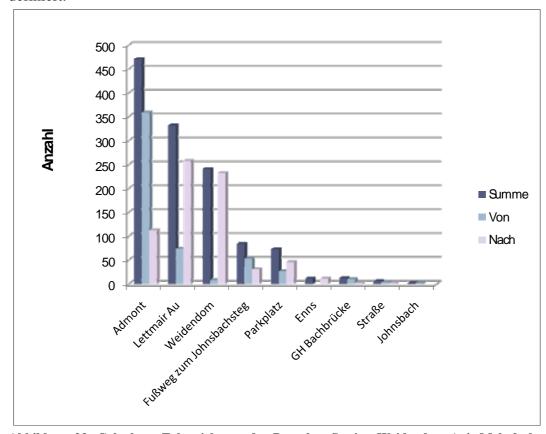


Abbildung 23: Geh- bzw. Fahrtrichtung der Besucher Station Weidendom (mit Mehrfachantworten bei "nach")

Richtung Weidendom, Lettmair Au und Enns kamen die Besucher vor allem von Admont. Personen, welche vom Weidendom, Lettmair Au und Enns kamen, gingen überwiegend zum Parkplatz und nach Admont (Abbildung 23).

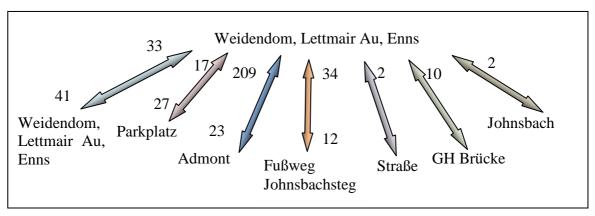


Abbildung 24: Anzahl der Besucher von und zum Weidendom, Lettmair Au und Enns; Station Weidendom

Beim Weidendom wurde noch festgehalten, wie viele Personen den Weidendom und die Lettmair Au besuchten. Wie in Tabelle 10 ersichtlich, gingen 20,6 % der gezählten Fußgänger (inklusive der Kinder) in den Weidendom und in die Lettmair Au. Bei den in den Nationalpark hineingehenden Fußgängern (Richtung Weidendom, Lettmair Au und Enns) lag der Anteil bei 25,8 %.

Tabelle 10: Anzahl Besucher, welche in den Weidendom und in die Lettmair Au gingen

	Häufigkeit	Prozent aller Richtungen	Prozent der Hineingehenden
Von Lettmair Au nach Weidendom	40	7,9	9,9
Von Weidendom nach Lettmair Au	64	12,7	15,9
Gesamt	104	20,6	25,8

3.6.6 Station Parkplatz Wasserfallweg

An dieser Station waren die Richtungen Admont oder Hieflau am stärksten frequentiert (Abbildung 25), auch aufgrund der hier erfassten Radfahrer. Nur ein geringer Anteil (15,4 %, 38 Personen) ging in den Nationalpark hinein (Richtung Hess-Hütte und Ennsbodenweg).

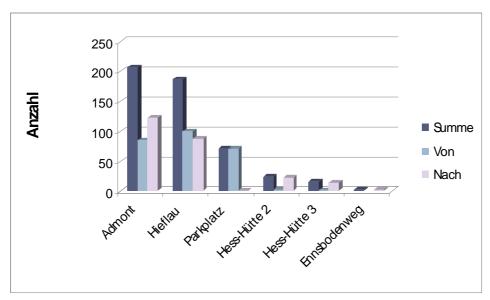


Abbildung 25: Geh- bzw. Fahrtrichtung der Besucher; Station Wasserfallweg

Besucher, welche Richtung Hess-Hütte oder Ennsbodenweg gingen, kamen vorwiegend von Admont. Wenn Personen von der Hess-Hütte oder Ennsbodenweg kamen, fuhren sie nach Hieflau (Abbildung 25).

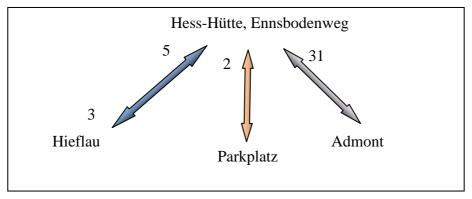


Abbildung 26: Anzahl der Besucher von und zu der Hess-Hütte & Ennsbodenweg; Station Wasserfallweg

3.6.7 Station Rauchbodenweg

Der Großteil der Besucher wurde Richtung Rauchbodenweg West oder Gstatterboden gezählt (Abbildung 27). 43,9 % (116 Personen) gingen in den Nationalpark hinein (Richtung Rauchbodenweg).

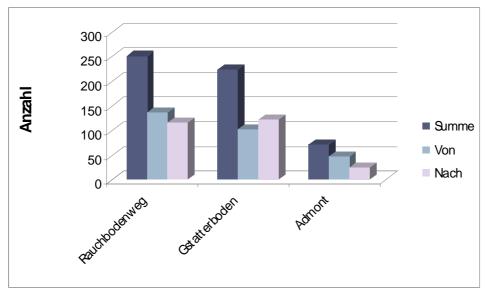


Abbildung 27: Geh- bzw. Fahrtrichtung der Besucher; Station Rauchbodenweg

Besucher, die Richtung Rauchbodenweg gingen, kamen vor allem vom Gstatterboden. Ebenso ging der Großteil vom Rauchbodenweg zum Gstatterboden (Abbildung 27).

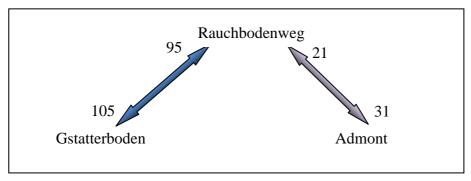


Abbildung 28: Anzahl der Besucher vom und zum Rauchbodenweg Station Rauchbodenweg

4 Ergebnisse der Besucherbefragung im Sommer

4.1 Allgemeine Daten der Besucher

4.1.1 Gruppenzusammensetzung

Die durchschnittliche Gruppengröße lag wie bei den Zählungen (Kapitel 3) bei 2,3 Personen (Tabelle 11). Die dominierende Nutzergruppe waren die Gruppe der Fußgänger (92 %). Weiters nahmen noch Kletterer, Radfahrer und Mountainbiker, Rafter sowie 3 Motorradfahrer an der Befragung teil. Jogger, Nordic Walker und Erholende am Fluss flossen nicht in die Stichprobe ein. Im Vergleich zu den Zählungen nahmen etwas mehr Fußgänger (Zählung 88,2 %), Kletterer (3,1 %) aber weniger Radfahrer (6,0 %) und Mountainbiker (2,1 %) teil. Dies ist wahrscheinlich darauf zurückzuführen, dass diese häufig zu schnell unterwegs waren, um für eine Befragung angesprochen zu werden. In Summe waren in den Gruppen mehr Männer als Frauen anzutreffen. Die Sportarten Klettern, Radfahren, Mountainbiken und Raften übten deutlich mehr Männer aus.

Tabelle 11: Zusammensetzung der Besuchergruppen

			Anteil		
Nutzerart	Männer	Frauen	Frauen (%)	Summe	Prozent
Fußgänger	456	404	47,0	860	91,9
Kletterer	34	11	24,4	45	4,8
Radfahrer	11	6	35,3	17	1,8
Rafter	5	3	37,5	8	0,9
Mountainbiker	3	0	0,0	3	0,3
Sonstige (Motorradfahrer)	1	2	66,7	3	0,3
Summe	510	426	45,5	936	100

Der Großteil der Besucher war in Zweiergruppen anzutreffen, nur 18 % der Befragten waren alleine unterwegs (Tabelle 12). Die größte Gruppe umfasste 27 Personen.

Tabelle 12: Gruppengröße, n=390

Gruppengröße	Häufigkeit	Prozent
1	71	18,2
2	203	52,1
3	45	11,5
4	46	11,8
5-10	18	4,6
>10	7	1,8

4.1.2 Nutzerart, Geschlecht und Alter der befragten Personen

Nahezu alle Befragten waren Fußgänger. Lediglich 11 Kletterer, 11 Radfahrer/Mountainbiker, 1 Rafter und 1 Motorradfahrer nahmen an der Befragung teil (Tabelle 13). Bei 44 Fragebögen fehlte jedoch die Angabe der Nutzerart.

Tabelle 13: Befragte nach Nutzerart

Nutzerart	Häufigkeit	Prozent
Fußgänger	337	93,4
Kletterer	11	3,0
Radfahrer	8	2,2
Mountainbiker	3	0,8
Rafter	1	0,3
Sonstige	1	0,3
Summe	361	100

Zwei Drittel der Befragten waren zwischen 31 und 60 Jahren alt (Abbildung 29). Das durchschnittliche Alter lag bei jenen 175 Besuchern, die bei der Befragung ihr genaues Alter angaben, bei 46,5 Jahren. Mehr männliche (60,8 %) als weibliche Besucher (39,2 %) beantworteten den Fragebogen. Der Großteil der Befragten (90,1 %) war ohne Kinder im Nationalpark unterwegs. Ein ähnliches Ergebnis erzielte die Besucherzählung.

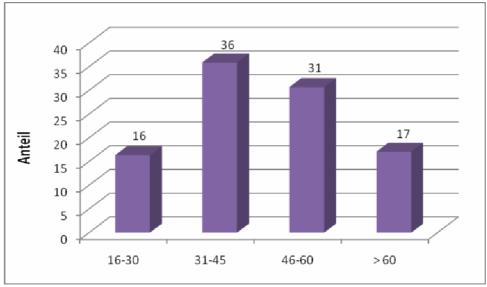


Abbildung 29: Alter der Befragten, n=361

4.1.3 Wohnort

88 % der Befragten kam aus Österreich, erwartungsgemäß wohnte die Mehrzahl der Befragten (42 %) in der Steiermark, knapp ein Viertel in Niederösterreich, gefolgt von Wien und Oberösterreich (Tabelle 14). Der Großteil der ausländischen Befragten waren Deutsche (39 Personen). Außerdem nahmen noch Tschechen (4), Holländer (2), Polen (1), Briten (1) und US-Amerikaner (1) an der Befragung teil. Die im Rahmen der Besucherzählung erfolgte Aufnahme der Kfz-Kennzeichen resultierte in einem sehr ähnlichen Anteil an Inländern von 87 %. Die häufigsten ausländischen Kennzeichen waren aus Deutschland, Tschechien und den Niederlanden.

Tabelle 14: Wohnorte der österreichischen Befragten, n=346

Bundesland	Häufigkeit	Prozent
Steiermark	145	41,9
Niederösterreich	84	24,3
Wien	57	16,5
Oberösterreich	45	13,0
Salzburg	11	3,2
Tirol	2	0,6
Burgenland	1	0,3
Kärnten	1	0,3

4.1.4 Ausbildung und Beruf

Knapp ein Drittel der Befragten hat die Universität oder Fachhochschule abgeschlossen, 21 % die Matura und weitere 20 % die Volks-/Hauptschule oder das Polytechnikum (Tabelle 15).

Tabelle 15: Ausbildung, n=393

Höchster Schulabschluss	Häufigkeit	Prozent
Universität, Fachhochschule	124	31,6
Matura	81	20,6
Volks-/Hauptschule, Polytechnikum	79	20,1
Lehre	56	14,2
Kolleg/Akademie	27	6,9
Fachschule für Landwirtschaft, Tourismus	26	6,6

Die Hälfte der Befragten ist als Angestellter tätig, knapp 20 % sind in Pension. Dahinter folgen Arbeiter, Selbstständige und Sonstige (Tabelle 16).

Tabelle 16: Häufigkeit und Prozent der Berufsgruppen, n=399

Beruf	Häufigkeit	Prozent
Angestelle/r	203	50,9
PensionistIn	73	18,3
ArbeiterIn	33	8,3
Selbstständig/e	27	6,8
SchülerIn/StudentIn	13	3,3
Hausfrau/mann	9	2,3
Arbeitlos	7	1,8
LandwirtIn/ForstwirtIn	6	1,5
Präsenz-, Zivildiener	2	0,5
Im Tourismus tätig	1	0,3
Sonstige (Beamte, Lehrer, Kindergärtner, Arzt)	25	6,3

4.1.5 Mitgliedschaft in einem Verein

55 % der Befragten sind Mitglied in einem Naturschutz- oder alpinen Verein. Ein Großteil (72 %) ist im Alpenverein Österreich (ÖAV) oder Deutschland (DAV), dahinter folgen die Mitglieder von Naturfreunde Österreich (Tabelle 17). Als sonstige Vereine gaben die befragten Personen unter anderem die Bergrettung (6 Personen), Greenpeace, IVN (Niederland), tschechischer Kletterverein, Höhlenforscher, Rettungshunde, Berg- und Naturwacht, Bund Naturschutz Deutschland und Naturfreunde Deutschland (jeweils 1 Person) an.

Tabelle 17: Mitgliedschaft in einem Verein, n=222 (Mehrfachantworten)

Vereinsmitglied	Häufigkeit	Prozent
Alpenverein ÖAV	149	67,1
Naturfreunde Österreich	39	17,6
Alpenverein DAV	10	4,5
Österr. Touristenklub	8	3,6
Naturschutzbund	2	0,9
Sonstiger Verein	20	9,0

4.1.6 Ausgangspunkt des Besuches sowie Art und Ort der Unterkunft sowie Anzahl der Übernachtungen

Mehr als die Hälfte der Befragten trat den Gesäusebesuch von ihrem Hauptwohnsitz und mehr als ein Drittel von einer (Ferien-)Unterkunft wie Hotel, Pension, Campingplatz, Berghütte, Ferienwohnung etc. an (Tabelle 18).

Tabelle 18: Ausgangspunktes des Gesäusebesuchs

Ausgangspunkt	Häufigkeit	Prozent
Hauptwohnsitz	230	56,8
(Ferien-) Unterkunft	139	34,3
Verwandte/Bekannte	20	4,9
Neben-/2. Wohnsitz	16	4,0

Befragte, welche keine Einheimischen bzw. Tagesgäste von ihrem Wohnort waren, wurden nach Art und Ort der Unterkunft, Anzahl der Übernachtungen und Besuch von Sehenswürdigkeiten gefragt. Hinsichtlich der Art der Unterkunft wurden Alm- oder Berghütten (37 %), Gasthöfe (18 %), Campingplätze (13 %) und Pensionen (12 %) favorisiert (Tabelle 19).

Wenn die Besucher angaben, dass sie in einer Alm- oder Berghütte übernachten, wurden Sie gebeten, diese anzugeben: Am häufigsten wurde in der Hesshütte (30 Personen), gefolgt vom Buchsteinhaus (4), Mödlingerhütte (3), Haindlkarhütte (3) und Ennstalerhütte (2) übernachtet.

Tabelle 19: Art der Unterkunft, n=131

Unterkunft	Häufigkeit	Prozent
Alm- oder Berghütte	48	36,6
Gasthof	23	17,6
Campingplatz	17	13,0
Pension	15	11,5
Hotel 3 Sterne	9	6,9
Bauernhof	9	6,9
Jugendherberge	5	3,8
Hotel 4-5 Sterne	2	1,5
Sonstiges	3	2,3

Die beliebtesten Orte für die Übernachtung waren Johnsbach, Admont, Weng und Gstatterboden (Tabelle 20).

Tabelle 20: Übernachtungsorte, n=119 (Mehrfachantworten)

Übernachtungsort	Häufigkeit	Prozent
Johnsbach	32	26,9
Admont	23	19,3
Weng	8	6,7
Gstatterboden	8	6,7
Hall	5	4,2
Landl	3	2,5
Hieflau	3	2,5
St. Gallen	3	2,5
Irdning	3	2,5
Sonstige Orte (=<2 Personen/Ort)	31	26,1

Der Großteil der Befragten (65 %), die angaben, in einer Unterkunft zu übernachten, blieben eine oder zwei Nächte in diesem Quartier (Tabelle 21). Der Mittelwert lag bei 3,5 Nächten.

Die Frage nach der Anzahl der Nächte in der Region kam zu einem ähnlichen Ergebnis: Der überwiegende Teil der Befragten (60,4 %) blieb ein bis zwei Nächte in der Region. Der Mittelwert liegt hier bei 3,6 Nächten. Damit blieben die Befragten in einer Unterkunft, wenn sie in der Region waren. Diese bestätigte auch der sehr hohe Korrelationskoeffizient von r=0,97 zwischen der Anzahl der Übernachtungen in der Unterkunft und jener der Region.

Tabelle 21: Anzahl der Nächte in der Unterkunft (n= 152) und Region (n=144)

Nächte in der Unterkunft	Häufigkeit	Prozent	Nächte in der Region	Häufigkeit	Prozent
1	67	44,1	1	52	36,1
2	32	21,1	2	35	24,3
3	13	8,6	3	14	9,7
4	6	3,9	4	7	4,9
5	6	3,9	5	7	4,9
6-10	15	9,9	6-10	17	11,8
11-15	11	7,2	11-15	11	7,6
16-26	2	1,3	16	1	0,7

Befragte, die auf einem Bauernhof, Campingplatz oder in einer Pension übernachteten, blieben länger als jene, die in einem Hotel oder Gasthof übernachteten (Tabelle 22). Die Almhütten-bzw. Berghüttennutzer blieben am kürzesten.

Tabelle 22: Nächte nach Unterkunftsart

Art der Unterkunft	Nächte in der Unterkunft (Mittelwert)
Bauernhof	6,7
Campingplatz	5,1
Pension	5,0
Gasthof	2,8
Hotel 3 Sterne	2,3
Jugendherberge	2,2
Hotel 4-5 Sterne	2,0
Alm- oder Berghütte	1,5
Sonstiges	9,0

Besuch von Sehenswürdigkeiten

Die beliebteste Sehenswürdigkeit in der Region ist das Stift Admont, 80 % der Nächtigungsgäste haben oder werden es im Laufe ihres Aufenthalts besuchen. Danach folgt der Naturpark Eisenwurzen und der Wasserspielpark St. Gallen (Tabelle 23).

Tabelle 23: Besuchte Sehenswürdigkeiten, n= 117 (Mehrfachantworten)

Sehenswürdigkeit	Häufigkeit	Prozent
Stift Admont	93	79,5
Naturpark Eisenwurzen	19	16,2
Wasserspielpark St. Gallen	13	11,1
Festival St. Gallen	7	6,0
GeoLine-Angebote	7	6,0
Sonstige Sehenswürdigkeiten	23	19,7

4.2 Besuchsbezogene Daten

4.2.1 Anreisemittel und Anreisedauer

Ein Großteil der Befragten (88,2 %) reiste von ihrer Unterkunft bzw. ihrem Wohnsitz mit dem PKW an. Lediglich 8,3 % kamen zu Fuß oder mit dem Rad (Tabelle 24). Die Zählung kam zu einem ähnlichen Ergebnis: Die Mehrzahl reiste mit dem Auto zum Gesäuse (85,5 %), jedoch kam ein höherer Anteil mit dem Rad (8,4 %), aber weniger Personen zu Fuß. Der relativ hohe Anteil an Radfahrern ist auch auf die Zählung der Radfaher auf der Straße insbesondere am Wasserfallweg zurückzuführen.

Tabelle 24: Anreisemittel, n=398

Anreisemittel	Häufigkeit	Prozent
PKW	351	88,2
zu Fuß	23	5,8
Rad	10	2,5
Motorrad/Moped	4	1,0
Reisebus	4	1,0
ÖV Bahn/ ÖV Bus	4	1,0
Sonstiges	2	0,5

Über 40 % der Befragten benötigten bis zu dreißig Minuten und weitere 21 % bis zu einer Stunde für die direkte Anreise. 2,6 % nahmen mehr als drei Stunden für die Anfahrt in Kauf (Tabelle 25). Die durchschnittliche Anreisezeit beträgt immerhin 1,1 Stunden.

Tabelle 25: Anreisedauer, n=346

Anreisezeit	Häufigkeit	Prozent
5-15 min	60	17,3
16-30 min	83	24,0
31-45 min	12	3,5
46 min-1 Std	61	17,6
> 1- 2 Std	96	27,7
> 2-3 Std	25	7,2
> 3-4 Std	6	1,7
> 4 Std	3	0,9

4.2.2 Aufenthaltsdauer und Zeitraum, seitdem das Gesäuse besucht wird

Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer am Befragungstag beträgt 6 Stunden. Wie in Abbildung 30 ersichtlich, blieben mehr als die Hälfte der Befragten zwischen 5 und 10 Stunden, mehr als 30 % zwischen 1 und 5 Stunden und lediglich 11 % eine Stunde. 54 Personen gaben an, dass sie die Wanderung mit Übernachtung auf einer Hütte durchführen.

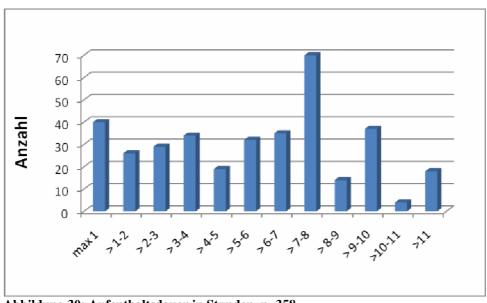


Abbildung 30: Aufenthaltsdauer in Stunden, n=358

Über 20 % der Befragten besuchte am Tag der Befragung den Nationalpark zum ersten Mal. Erstbesucher kamen aus Österreich (51,9 %), Wien (20,9 %) und aus dem Ausland (27,9 %). Aus der Region war kein Befragter zum ersten Mal im Gesäuse. Ein hoher Anteil (31 %) kommt seit maximal 10 Jahren, immerhin 16 % seit mehr als 30 Jahren (Tabelle 26). Der Mittelwert liegt bei 20 Jahren.

Tabelle 26: Jahre, seitdem das Gesäuse besucht wird, n=393

Jahre	Häufigkeit	Prozent
Das 1. Mal	86	21,2
1-5	79	20,1
6-10	46	11,7
11-15	22	5,6
16-20	42	10,7
21-30	53	13,5
31-40	40	10,2
41-50	20	5,1
> 50	5	1,3

4.2.3 Wanderroute

Die häufigsten Ausgangspunkte für die Wanderung am Tag der Befragung (Tabelle 27) waren Weidendom, Haindlkar, Gstatterboden, Donnerwirt, Wasserfallweg, Hesshütte, Kölblwirt und Johnsbach.

Tabelle 27: Ausgangspunkte der Wanderroute, n=373

Ausgangspunkt	Häufigkeit	Prozent
Weidendom	62	16,62
Haindlkar	54	14,48
Gstatterboden	46	12,33
Donnerwirt	38	10,19
Wasserfallweg	35	9,38
Hesshütte	28	7,51
Kölblwirt	27	7,24
Johnsbach	19	5,09
Pavillon	13	3,49
Rauchboden	10	2,68
Admont	10	2,68
Buchsteinhaus	6	1,61
Ennstaler Hütte	5	1,34
Haindlkarhütte	4	1,07
Oberst Klinke Hütte	2	0,54
Hall	2	0,54
Sonstige	12	3,22

Wie in Tabelle 28 ersichtlich waren die beliebtesten Zwischenziele die Hesshütte, Lettmair Au, Haindlkarhütte, Mödlingerhütte und die Ennstaler Hütte.

Tabelle 28: Zwischenpunkte der Wanderroute, n=345 (Mehrfachantworten)

Zwischenpunkte	Häufigkeit	Prozent
Hesshütte	53	15,4
Lettmair Au	45	13,0
Haindlkarhütte	43	12,5
Mödlingerhütte	28	8,1
Ennstaler Hütte	27	7,8
Buchstein	20	5,8
Planspitze	20	5,8
Hochtor	19	5,5
Tamischbachturm	17	4,9
Weidendom	16	4,6
Zinödl	14	4,1
Buchsteinhaus	10	2,9
Rauchbodenw.	10	2,9
Peternpfad	8	2,3
Johnsbach	5	1,4
Koderboden	4	1,2
Sagenweg	4	1,2
Tieflimauer	4	1,2
Wasserfallweg	4	1,2
Bergsteigerfriedhof	3	0,9
Frauenberg	3	0,9
Gsengscharte	3	0,9
Kölblwirt	3	0,9
Pavillon	3	0,9
Raften	3	0,9
Hartelsgraben	3	0,9
Sonstige	50	14,5

Die Antworten über die Endpunkte überschneiden sich stark mit jenen der Ausgangspunkte (Tabelle 29). Da der Großteil der Befragten mit dem Auto anreiste, müssten sie zu diesem wieder zurückkehren. Der häufigste Endpunkt ist der Weidendom gefolgt vom Gstatterboden und Kölblwirt. Weitere beliebte Endpunkte sind Haindlkar, Donnerwirt, Wasserfallweg und Johnsbach.

Tabelle 29: Endpunkte der Wanderroute, n=331

Endpunkt	Häufigkeit	Prozent
Weidendom	58	17,5
Gstatterboden	50	15,1
Kölblwirt	48	14,5
Haindlkar	47	14,2
Donnerwirt	32	9,7
Wasserfallweg	31	9,4
Johnsbach	21	6,3
Rauchboden	13	3,9
Pavillon	12	3,6
Admont	5	1,5
Hesshütte	4	1,2
Talschluss Johnsbach	2	0,6
Hieflau	2	0,6
Sonstige	6	1,8

Ein Großteil der Befragten (92,7 %) gab an, dass sie sich während der Befragung auf der Fläche des Nationalparks befinden würden. Lediglich 3,3 % wussten es nicht und 4 % nahmen an, außerhalb zu sein. Da die beiden Befragungsstandorte Johnsbach/Donnerwirt und Kölblwirt außerhalb der Nationalparkfläche gelegen sind, konnte festgestellt werden, dass sich 28,6 % der Personen geirrt hatten. 106 Personen (27,5 %), welche beim Donnerwirt (50) oder Kölblwirt (56) befragt wurden, glaubten fälschlicherweise, dass sie sich im Nationalpark befanden. 4 Befragte (1 %), welche angaben, dass sie sich nicht innerhalb des Gebietes aufhielten, wurden an den Standorten Haindlkar, Rauchboden und Weidendom befragt. Allerdings berücksichtigte die Frage nicht, ob die Befragten im Laufe ihrer Wanderung den Nationalpark betreten hatten.

4.2.4 Hunde

Wenige Befragte (5,4 %) waren mit einem oder mehreren Hunden anzutreffen. Der Großteil der Hunde wurde mit Leine (69,5 %) geführt, ein Viertel der Befragten nahm den Hund ohne Leine und Beißkorb mit (Tabelle 30). Diese Werte stimmen mit den Ergebnissen der Zählung vorwiegend überein, allerdings wurden bei der Zählung mehr angeleinte Hunde (79,8 %) erfasst.

Tabelle 30: Hunde

Mitgeführte Hunde	Häufigkeit	Prozent
Hund ohne Leine, ohne Beißkorb	6	26,1
Hund ohne Leine, mit Beißkorb	1	4,3
Hund mit Leine, ohne Beißkorb	15	65,2
Hund mit Leine, mit Beißkorb	1	4,3

4.2.5 Freizeitaktivitäten im Gesäuse

Die beliebteste Freizeitaktivität ist das Bergwandern (Tabelle 31). 260 Befragte übten im Mittel es 8-mal innerhalb der letzten 365 Tage im Gesäuse aus. An zweiter Stelle steht die Aktivität Spazieren gehen, welche durchschnittlich sogar 18-mal im Jahr durchgeführt wurde. Ebenso hat das Skitourengehen und Klettern einen wichtigen Stellenwert - mehr als 70 Befragte übten es aus. Dahinter folgt der Besuch einer Nationalparkveranstaltung oder – (Sonnen)Baden/Erholen am Fluss, Radfahren und Mountainbiken, Raften/Kajak fahren und Pilze/Beeren sammeln. Joggen und Nordic Walken wurde zwar nur von wenigen Personen ausgeübt, dies jedoch sehr häufig. Einen geringen Stellenwert haben die Freizeitaktivitäten Langlaufen, Schneeschuhwandern, Hund ausführen und Canyoning für die Besucher des Gesäuses – weniger als 20 Personen übten diese jeweils aus. Bergwandern, Spazieren gehen, Radfahren, Joggen und Nordic Walking sind Freizeitaktivitäten, die von einigen Befragten häufiger (mindestens 1-mal pro Woche) ausgeübt werden. Somit übte im Durchschnitt jeder Befragte 22 Aktivitäten innerhalb eines Jahres im Nationalpark aus. Inwieweit dies den Besuchshäufigkeiten entspricht, kann allerdings nicht abschliessend beantwortet werden.

Tabelle 31: Häufigkeit der Ausübung von Freizeitaktivitäten im Gesäuse (J=Jahr)

Tabelle 31. Haufigkeit der Ausubuh		Mittel-					
Aktivität		wert	1-10x/J	11-20x/J	21-50x/J	51-100x/J	> 100x/J
Bergwandern	260	8,3	221	20	14	4	1
Spazieren gehen (z.B. Lettmair Au, Rauchbodenweg,							
Sagenweg)	135	17,9	109	10	6	5	5
Skitourengehen	74	8,5	58	8	7	1	0
Klettern	71	4,9	65	3	3	0	0
Besuch einer Nationalpark Veranstaltung oder Ausstellung	58	1,9	58	0	0	0	0
(Sonnen)Baden, erholen am Fluss	47	6,4	40	4	2	1	
Radfahren (z.B. Ennstalradweg, Almrunde							
Johnsbach)	43	17,4	33	4	3	1	2
Mountainbiken	34	7,6	28	4	2	0	0
Raften, Kajak	33	4,9	30	1	2	0	0
Pilze/Beeren sammeln	33	4,4	30	3	0	0	0
Joggen, Nordic Walken	21	52,1	11	1	3	4	2
Langlaufen	19	10,3	14	4	1	0	0
Schneeschuhwandern	15	5,9	12	3	0	0	0
Hund ausführen	15	5,9	13	1	1	0	0
Canyoning	10	7,5	9	0	1	0	0

Sonstige Freizeitaktivitäten, welche Besucher im letzen Jahr im Gesäuse ausübten, waren Motorradfahren (2 Befragte), Besuch eines Waldfestes (2), Wallfahrt (1), Aktionstage mit Schülern (1) und Skifahren (1).

Die Korrelationen zwischen den Freizeitaktivitäten im Gesäuse zeigten, dass die Befragten mehrere Freizeitaktivitäten ausüben (Tabelle 32): Eine positive Korrelation konnte zwischen Spazieren gehen und den Aktivitäten wie Bergwandern, Klettern und Baden festegestellt werden, nicht aber mit Wassersportaktivitäten (Rafting, Canyoning). Je häufiger Besucher Bergwandern, desto öfter gehen sie Klettern, Mountainbiken, Radfahren, Baden, Skitouren, Schneeschuhwandern, Pilze/Beeren sammeln und besuchen eine Nationalparkveranstaltung. Außerdem konnte ein Zusammenhang zwischen Klettern und Radfahren, Baden, Joggen/Nordic Walking, Skitourengehen, Schneeschuhwandern sowie Canyoning und Raften eruiert werden. Und je häufiger Personen eine Nationalpark Veranstaltung oder Ausstellung besuchen, desto öfter gehen sie Baden, Joggen/Nordic Walking und Pilze/Beeren sammeln, nicht aber Skitouren und Langlaufen. Bei den Freizeitaktivitäten Hund ausführen waren nur wenige Zusammenhänge erkennbar. Die Aktivität Canyoning wurde von 2 % der Befragten ausgeübt. Diese Aktivität korrelierte positiv mit den Aktivitäten Raften, Skitourengehen und Klettern.

Tabelle 32: Korrelationen (nach Pearson) zwischen den Ausübungshäufigkeiten von Freizeitaktivitäten im Gesäuse im letzten Jahr

im Gesäuse im letzten Jahr														
Aktivitäten im Gesäuse														
	Spazieren gehen	Berg wandern	Klettern	Radfahren	Baden	Joggen, Nordic Walken	Skitourengehen	Schneeschuhwandern	Langlaufen	Pilze/Beeren sammeln	NP-Veranstaltung	Raften	Mountainbiken	Hund ausführen
Spazieren gehen	-													
Bergwandern	**	-												
Klettern	**	**	-											
Radfahren	**	**	**	-										
Baden	**	**	**	**	-									
Joggen, Nordic Walken	**	**	**	**	**	-								
Skitourengehen	**	**	**	**	n.s.	**	-							
Schneeschuhwandern	**	**	**	**	**	**	**	-						
Langlaufen	**	**	**	**	*	*	**	**	-					
Pilze/Beeren sammeln	**	**	n.s.	n.s.	**	n.s.	**	**	**	-				
Besuch einer NP- Veranstaltung	**	**	**	**	**	**	n.s.	**	n.s.	**	-			
Raften	n.s.	n.s.	**	n.s.	**	n.s.	*	n.s.	n.s.	**	**	-		
Mountainbiken	n.s.	**	**	**	**	**	n.s.	**	**	**	*	n.s.	-	
Hund ausführen	n.s.	n.s.	n.s.	n.s.	n.s.	n.s.	n.s.	n.s.	n.s.	**	n.s.	n.s.	n.s.	-
Canyoning	n.s.	n.s.	**	n.s.	n.s.	n.s.	**	n.s.	n.s.	n.s.	n.s.	**	n.s.	n.s.

^{**} p < 0.01; * p < 0.05; n.s. = nicht signifikant

Analysen zur Charakterisierung jener Besuchergruppen, die eine Nationalpark Veranstaltung oder Ausstellung besuchten, ergaben, dass der Großteil der 58 Personen Fußgänger waren und etwas mehr Männer (57 %) als Frauen daran teilnahmen. Die Mehrzahl kam aus der Steiermark (44 %), dahinter folgen Wien (19 %), Niederösterreich (14 %) und Oberösterreich (5 %). Ebenso nahmen Deutsche (18 %) an einer Veranstaltung oder Ausstellung teil. Die Alterskategorie 31 bis 45 Jahre war vor den 46 bis 60-Jährigen am stärksten vertreten. Hinsichtlich der höchst abgeschlossenen Ausbildung hatten 30 % die Universität oder Fachhochschule, 21 % die Matura, 18 % die Volks-/Hauptschule oder Polytechnikum, 14 % die Lehre, 11 % ein Kolleg/Akademie und 7 % eine Fachschule für Landwirtschaft abgeschlossen. Über 40% hatten mehr als eine Veranstaltung besucht.

4.3 Besuchsgründe

Der wichtigste Grund für den Besuch des Nationalparks Gesäuse ist das Naturerlebnis – für 80 % der Befragten ist es sehr wichtig -, dahinter folgen Entspannung/Erholung und Ruhe (Tabelle 33). Ebenso haben die Motive Gesundheit und "Spaß haben" einen wichtigen Stellenwert. Als eher wichtig bis "weder wichtig noch unwichtig" sind die Gründe "Zusammensein mit Freunden/Familie", "Tiere und/oder Pflanzen beobachten", "dem Alltag entfliehen", "Sportliche Herausforderung", "Stressabbau vom Beruf", "den Nationalpark kennen lernen", "etwas über die Natur lernen" sowie Einsamkeit. Den geringsten Stellenwert nehmen "mit meinen Gedanken alleine sein" sowie "um Abenteuer/Nervenkitzel zu erleben", ein.

Tabelle 33: Gründe für den Gesäusebesuch (1=sehr wichtig bis 5=unwichtig)

abelle 33: Grunde für den Gesausebesuch (1=sehr wichtig bis 5=unwichtig)										
	Mittel-	Standard-	sehr	eher	weder	Eher	unwichtig			
	wert	abweich-	wichtig	wichtig	wichtig	unwichtig	(%)			
Besuchsgründe		ung	(%)	(%)	noch	(%)				
					unwichtig					
					(%)					
Naturerlebnis	1,2	0,5	80,0	18,5	0,7	0,5	0,2			
Entspannung, Erholung	1,5	0,8	64,5	25,2	7,1	1,8	1,5			
Ruhe	1,6	0,9	57,4	30,5	6,2	4,1	1,8			
Gesundheit	1,7	1,0	52,9	32,3	8,4	3,1	3,3			
Spaß zu haben	1,9	1,2	51,8	24,2	10,9	5,5	7,6			
Zusammensein mit	2,0	1,3	52,9	21,6	10,9	5,7	8,9			
Freunden/Familie	2,0	1,3	32,7	21,0	10,7	3,7	0,7			
Tiere und/oder Pflanzen	2,2	1,2	35,3	33,2	16,8	8,5	6,2			
beobachten		,	,	,		,	,			
Um dem Alltag zu	2,2	1,3	39,8	28,8	13,4	7,9	10,2			
entfliehen		,		ŕ		,	,			
Sportliche	2,4	1,4	36,5	23,1	14,8	11,4	14,2			
Herausforderung		,	,	·		, and the second				
Stressabbau vom Beruf	2,4	1,4	37,8	23,9	15,9	8,5	13,9			
Den Nationalpark	2,4	1,3	30,6	27,2	23,3	9,1	9,8			
kennen lernen	2, 1	1,5	30,0	27,2	23,3	7,1	7,0			
Etwas über die Natur	2,4	1,2	27,9	29,9	22,9	11,7	7,6			
lernen	2,4	1,2	21,7	27,7	22,7	11,7	7,0			
Einsamkeit	2,7	1,4	20,2	30,9	20,7	11,3	16,9			
Mit meinen Gedanken	2,9	1,4	19,4	22,3	21,7	18,1	18,6			
alleine sein	2,9	1,4	17,4	22,3	21,/	10,1	10,0			
Um Abenteuer,	2.2	1.5	10.2	20.0	12.6	17.0	20.5			
Nervenkitzel zu erleben	3,2	1,5	18,3	20,9	13,6	17,8	29,5			
L.	1	I	l	l l		l				

Eine (explorative) Faktorenanalyse (Ward-Methode, Varimax-Rotation, KMO = 0,712; erklärte Varianz = 59,2 %) resultierte in vier Dimensionen der Besuchsmotive. Die erste Dimension beschreibt Motive, die einer Flucht und in dem Aufgehen von Aktivitäten münden (Flow-Erlebnis – Csikszentmihalyi, 2008). Die zweite Dimension beschreibt das

Entdecken der Natur als Besuchswunsch. Die dritte Dimension beschreibt das Erholen in der Natur als Besuchsmotiv, während die vierte Dimension als Besuchsgrund das Alleine sein beschreibt.

Tabelle 34: Dimensionen hinter den Besuchsmotiven für den Gesäusebesuch am Befragungstag

(1=sehr wichtig bis 5=unwichtig)

	Flow/Flucht/	Natur	Erholen	Alleine
	Spaß (1)	entdecken	tdecken in der	
Besuchsmotive		(2)	Natur (3)	
Um Abenteuer, Nervenkitzel zu erleben	0,780			
Sportliche Herausforderung	0,735			
Stressabbau vom Beruf	0,681			
Spaß zu haben	0,654			
Um dem Alltag zu entfliehen	0,591			
Etwas über die Natur lernen		0,868		
Den Nationalpark kennen lernen		0,794		
Tiere und/oder Pflanzen beobachten		0,722		
Entspannung, Erholung			0,791	
Naturerlebnis			0,726	
Ruhe			0,705	
Einsamkeit				0,708
Mit meinen Gedanken alleine sein				0,685
Zusammensein mit Freunden/Familie				-0,521
Erkärter Anteil	19,1%	15,5%	13,9%	10,7%

Für Männer war die Motivendimension Flow wichtiger als für Frauen, ebenso für die Jüngeren. Natur entdecken war für die Älteren wichtiger. Je größere die Gruppe war, desto wichtiger war ihr das Flow/Flucht-Erlebnis und unwichtiger das Alleine sein. Für höher Gebildete war Natur entdecken weniger wichtig.

4.4 Indikatoren der Erholungsqualität

4.4.1 Bedeutung des Gesäuses

88 % der Befragten halten das Gesäuse für eine der schönsten Landschaften Österreichs. Für mehr als 70 % bedeutet das Gesäuse sehr viel. 55 % stimmten der Aussage zu, dass es im Gesäuse die besten Wander- und Klettertouren gibt und 19 % finden nur im Gesäuse das Erholungserlebnis, welches sie suchen (Tabelle 35).

Tabelle 35: Bedeutung des Gesäuses (1=höchste bis 5=geringste Zustimmung)

Zustimmung zu den Aussagen:	Mittel- wert	Voll zu (%)	Zu (%)	Eher zu (%)	Eher nicht zu (%)	Nicht zu (%)
"Das Gesäuse ist eine der schönsten Landschaften in Österreich"	1,5	67,8	19,7	11,9	0,0	0,5
"Das Gesäuse bedeutet mir sehr viel"	1,9	46,8	25,0	22,4	3,4	2,4
"Die besten Wander- und Klettertouren gibt es im Gesäuse"	2,3	28,8	26,1	36,8	3,3	5,0
"Das Erholungserlebnis, das ich suche, finde ich nur im Gesäuse"	3,6	9,1	9,6	32,4	14,3	34,6

4.4.2 Zufriedenheitsgrad mit dem Gesäuse

Die Befragten sind mit dem Besuch am Tag der Befragung und im Allgemeinen mit dem Gesäuse als Erholungsgebiet sehr zufrieden. Ebenso werden die Anzahl der Wanderwege, der Wegezustand und die Wegebeschilderung im Mittel als sehr gut beurteilt. Jedoch finden jeweils 6 % der befragten Personen den Wegezustand und die –beschilderung zwischen befriedigend bzw. nicht genügend (Tabelle 36).

Tabelle 36: Zufriedenheitsgrad mit dem Gesäuse

Wie zufrieden sind Sie mit	Mittelwert	sehr gut (%)	gut (%)	Befriedigend (%)	Genügend (%)	Nicht genügend (%)	kann ich nicht be- urteilen (%)
Ihrem heutigen Besuch im Gesäuse	1,2	83,1	14,9	1,5	0,3	0,3	
dem Gesäuse als Erholungsgebiet	1,3	75,1	22,4	2,0	0,5	0,0	
der Anzahl der Wanderwege	1,3	62,8	16,0	1,8	0,0	1,0	18,3
dem Wegezustand im Gesäuse	1,5	53,4	25,8	4,8	1,0	0,5	14,4
der Wegebeschilderung im Gesäuse	1,4	59,5	20,0	5,6	1,3	0,0	13,7

4.4.3 Sichtung von Wildtieren

42 % der Besucher haben am Tag der Befragung zwar Wildtiere im Gesäuse gesehen, jedoch wünschten knapp 75 %, dass sie etwas bzw. viel mehr Tiere hätten sehen wollen (Tabelle 37).

Tabelle 37: Wunsch nach Sichtung von Wildtieren

Hätten Sie gerne mehr Wildtiere gesehen?	Häufigkeit	Prozent
Ja, viel mehr	91	24,4
Ja, etwas mehr	183	49,1
Nein	99	26,5

4.4.4 Empfinden des Besucheraufkommens

Ein Großteil der Befragten empfindet das Besuchsaufkommen im Sommer als angenehm. Vor allem an Werktagen gaben 93 % an, dass ein angenehmes Besuchsaufkommen besteht (Tabelle 38). 6 % finden sogar, dass es unter der Woche (zwischen viel und etwas) zu einsam ist. Ebenso empfinden über 90 % der Befragten die Besuchermenge auf dem letzten Wegstück als angenehm. Aber auch an Sonn- und Feiertagen nehmen drei Viertel der Befragten die Besuchermenge als angenehm wahr. Jedoch sind 23 % der Ansicht, dass es zwischen etwas und viel zu überfüllt ist. Für keinen der Befragten war die Besuchermenge am letzten Wegstück so inakzeptabel, dass er oder sie hier lieber nicht gegangen wäre.

Außerdem wurde eruiert, ob das Empfinden des Besucheraufkommens am letzten Wegstück mit der tatsächlichen Besucherzahl (Daten der Besuchermenge aus der Zählung) korreliert: Zwischen diesen beiden Variablen konnte kein signifikanter Zusammenhang festgestellt werden (Korrelation r_p =-0,095, Sign.=0,247). Es muss jedoch angemerkt werden, dass die Zählung keine vollständigen Daten lieferte, da die Priorität der Untersuchung auf der Befragung lag.

Tabelle 38: Bewertung des Besucheraufkommens an Sonn-/Feiertag, Werktag und auf dem letzten Wegstück

Empfinden des	Sonn-/Feiertagen (
Besucheraufkommens	in %)	%)	Wegstück (in %)
Viel zu einsam	0,3	1,0	0,9
Zu einsam	1,4	1,4	1,8
Etwas zu einsam	1,0	3,3	2,3
Angenehm	74,7	92,8	90,5
Etwas zu überfüllt	16,4	1,4	3,2
Zu überfüllt	5,8	0,0	0,5
Viel zu überfüllt	0,3	0,0	0,9
Summe	292 Pers	209 Pers	222 Pers
Komme nicht an	17 Pers	74 Pers	-

Bei der Frage, ob das derzeitige Besucheraufkommen den Erwartungen entspricht, gab knapp die Hälfte an, dass sie sich die Besuchermengen genauso vorgestellt hatten (Tabelle

39). Über ein Drittel hatte sich weniger Besucher erwartet, beinahe jeder Fünfte sogar mehr. 30 % (n=111) hatten überhaupt keine Erwartungen an das Besuchsaufkommen.

Außerdem wurde festgestellt, dass je mehr die Besuchermenge über den Erwartungen lag, desto überfüllter wurde das Besuchsaufkommen auf dem letzten Wegstück empfunden (Korrelation r_p =0,207, Sign.=0,008).

Tabelle 39: Erwartungen hinsichtlich Besucheraufkommen, n=368

Entspricht das Besucheraufkommen ihren Erwartungen	Häufigkeit	Prozent
Viel weniger Besucher	28	10,9
Weniger Besucher	64	24,9
Genauso viele Besucher	120	46,7
Mehr Besucher	35	13,6
Viel mehr Besucher	10	3,9

Knapp die Hälfte der Befragten hat, seitdem sie das Gebiet besucht, keine Veränderung der Besuchermenge festgestellt. Jedoch empfinden mehr als 45 %, dass im Gegensatz zu früheren Zeiten mehr bzw. viel mehr Besucher anzutreffen sind (Tabelle 40).

Je stärker eine Änderung der Besuchermenge (hinsichtlich höherer Besucherzahlen) als früher festgestellt wurde, desto überfüllter empfanden die Befragten das Besuchsaufkommen an Sonn- und Feiertagen (Korrelation r_p =0,361, Sign.=0,000) sowie an Werktagen (Korrelation r_p =0,216, Sign.=0,005) und sogar am letzten Wegstück ((Korrelation r_p =0,185, Sign.=0,020).

Tabelle 40: Wahrgenommene Veränderung der Besuchermenge, n=262

Veränderung der Besuchermenge	Häufigkeit	Prozent
Viel weniger Besucher	4	1,5
Weniger Besucher	11	4,2
Genauso viele Besucher	126	48,1
Mehr Besucher	110	42,0
Viel mehr Besucher	11	4,2

Fast 95 % der Befragten haben ihr Verhalten aufgrund der angetroffenen Besuchermenge nicht geändert oder sie empfinden, dass nie zu viele Besucher im Gesäuse sind (Tabelle 41). Die Wenigen, die ihr Verhalten änderten, gaben an, dass sie nun verstärkt unter der Woche statt an Sonntagen kommen (13 Personen), öfters abseits der markierten Wege gehen (11) oder seltener ins Gesäuse kommen (9). Lediglich 7 Personen weichen in weniger besuchte Bereiche aus, 5 gehen nun öfters in ein anderes Gebiet – eine Person gab die Tauern an – und 4 Personen verweilen nun kürzer. 2 Befragte, welche angaben, dass sie verstärkt zu einer anderen Tageszeit in das Gesäuse kommen, gehen vermehrt am Vormittag.

Tabelle 41: Änderung des Verhaltens aufgrund der angetroffenen Besuchermenge, n=339 (Mehrfachantworten)

Veränderung des Besuchsverhaltens aufgrund der		
Besuchermenge	Häufigkeit	Prozent
Nein, habe mein Verhalten nicht verändert	281	82,9
Sind sowieso nie zu viele Besucher im Gesäuse	39	11,5
Ich gehe nun öfters in ein anderes Gebiet	5	1,5
Suche nun öfters gezielt Wege abseits der markierten Wanderwege		
auf	11	3,2
Ich komme nun seltener in das Gesäuse	9	2,7
Ich komme nun verstärkt zu anderen Tageszeiten in das Gesäuse	2	0,6
Ich komme nun verstärkt unter der Woche statt an den Sonntagen	13	3,8
Ich weiche nun in weniger besuchte Bereiche des Nationalparks aus	7	2,1
Ich verweile nun kürzer im Gesäuse	4	1,2

52 % empfanden die Besuchermenge am Tag der Befragung als angenehm, weitere 48 % reagierten nicht auf die angetroffene Besuchermenge (Tabelle 42). Jeweils 2 Befragte ärgerten sich oder waren zu einer anderen Tageszeit im Gesäuse, da sie viele Besucher erwarteten. Lediglich 3 Personen gingen aufgrund der angetroffenen Besuchermenge abseits der markierten Wege, in weniger besuchte Bereiche oder früher als geplant nach Hause. 2 Besucher reagierten "freundlich", ein weiterer war von der Besuchermenge positiv überrascht und 4 Personen gaben an, dass sie wenige oder keine Besucher angetroffen haben.

Tabelle 42: Reaktion auf die Besuchermenge am Tag der Befragung, n=336 (Mehrfachantworten)

Tabelle 42. Reaktion and the Desicher menge ain Tag the Defraging, n=350 (Membrachantworten)							
Reaktion auf die Besuchermenge	Häufigkeit	Prozent					
War heute eine angenehme Besuchermenge	174	51,8					
Ich habe heute nicht darauf reagiert	162	48,2					
Ging abseits der markierten Wanderwege	1	0,3					
Gehe nun früher als geplant nach Hause	1	0,3					
Hatte viele Besucher erwartet, bin daher zu einer anderen Tageszeit hier	2	0,6					
Ich bin auf weniger besuchte Bereiche des Nationalparks ausgewichen	1	0,3					
Ärgerte mich	2	0,6					
Sonstige Reaktionen	7	2,1					

4.4.5 Empfinden von Störungen

Als geringste Störung empfinden die Besucher im Gesäuse generell die Anwesenheit von Nationalparkorganen, Verkehrslärm durch die Eisenbahn und Mountainbiker (Tabelle 43). Dahinter folgt der Verkehrslärm durch Pkws, Trampelpfade, Besucher, die abseits der markierten Wege gehen, Verkehrslärm durch Motorradfahrer sowie Pkws und Motorräder, die mit zu hoher Geschwindigkeit auf der Gesäuse-Bundesstraße fahren. Als mittlere Störung werden Hunde, welche ohne Leine geführt werden, inoffizielle WC-Plätze und Mountainbiker, die abseits der markierten Wege fahren, angesehen. Am stärksten fühlen sich die Befragten durch Besucher, die Blumen/Pflanzen ausreißen und herumliegenden

Müll gestört. Jedoch ist hier anzumerken, dass im Fragebogen nicht enthalten war, inwieweit Nationalparkorgane hilfreich für die Besucher sind.

Am Tag der Befragung wurden alle Bedingungen bzw. Aktivitäten als geringere Störung angesehen. Vor allem die Störungen "Besucher, die Blumen/Pflanzen ausreißen" und "herumliegender Müll" wurden am Tag der Befragung als wesentlich geringere Beeinträchtigung als generell empfunden.

Tabelle 43: Empfinden von Störungen generell und am Tag der Befragung (1=überhaupt keine

Störung bis 5=starke Störung)

	Generell					Am Tag der Befragung						
	Mittel-						Mittel-					
	wert	1	2	3	4	5	wert	1	2	3	4	5
Anwesenheit von Nationalparkorganen	1,4	82,4	4,4	8,5	1,7	3,1	1,3	87,2	5,6	3,4	0,9	3,0
Verkehrslärm durch Eisenbahn	1,5	75,0	11,3	7,0	5,0	1,7	1,3	81,9	7,7	5,2	4,1	1,1
Mountainbiker generell	1,8	65,1	10,1	9,7	7,4	7,7	1,4	80,3	6,3	7,1	2,1	4,2
Verkehrslärm durch Pkws	2,0	44,9	19,7	25,2	6,2	3,9	1,9	53,8	17,6	17,6	7,9	3,2
Trampelpfade	2,0	60,7	8,3	13,2	5,3	12,5	1,6	69,6	11,5	9,3	4,0	5,7
Besucher, die abseits der Wege gehen	2,3	51,9	10,5	10,5	8,7	18,5	1,7	73,7	5,3	5,3	5,3	10,3
Verkehrslärm durch Motorradfahrer	2,5	40,1	14,6	19,5	11,3	14,6	2,2	51,4	13,8	14,5	8,7	11,6
Hohe Geschwindigkeit, mit der PKWs und Motorräder auf der Gesäuse-Bundesstraße	2,7	33,9	14,8	19,5	10,4	21,5	2,3	46,3	14,1	19,6	8,1	11,9
Hunde ohne Leine	3,1	34,2	5,9	12,2	7,9	39,8	2,2	60,4	5,7	6,5	3,3	24,1
Inoffizielle WC-Plätze	3,2	31,1	5,6	15,9	8,6	38,7	2,2	58,7	7,6	10,7	4,9	18,2
Mountainbiker, die abseits der markierten Wege fahren	3,4	29,9	4,0	8,6	11,6	45,8	2,3	61,1	4,6	4,2	5,0	25,1
Besucher, die Blumen/Pflanzen ausreißen	3,7	22,6	5,1	8,9	6,5	56,8	2,3	60,8	7,1	2,9	1,7	27,5
Herumliegender Müll	4,1	16,2	7,0	2,5	1,9	72,4	2,6	45,7	14,7	6,0	2,2	31,5

4.5 Einstellung zum Nationalpark

4.5.1 Die Rolle und Bedeutung des Nationalparks für die Besucher

Für ein Drittel der Befragten spielte der Nationalpark bei der Entscheidung in die Region zu kommen eine sehr große oder große Rolle (Tabelle 44). 12,1 % der Besucher (49 Personen) wären sogar nicht im Gebiet anzutreffen, wenn es den Nationalpark nicht gäbe. Lediglich für 35 % spielte der Nationalpark für die Entscheidung in die Region zu kommen keine Rolle. Nur 2% der Befragten war der Nationalpark nicht bekannt.

Tabelle 44: "Welche Rolle spielte der Nationalpark bei der Entscheidung in die Region zu kommen", n=399

Rolle des Nationalparks	Häufigkeit	Prozent
Spielte eine sehr große Rolle	46	11,5
Spielte eine große Rolle	86	21,6
Spielte kaum eine Rolle	118	29,6
Spielte keine Rolle	140	35,1
Der NP war mir gar nicht bekannt	9	2,3

Für den Großteil der Befragten (59,2 %), welche angaben, dass sie nicht im Gesäuse wären, wenn es den Nationalpark nicht gäbe, spielte der Nationalpark eine sehr große oder große Rolle in die Region zu kommen (Abbildung 31). Allerdings hatten scheinbar einige Personen die Frage mißverstanden, da einige unlogische Kategorieantworten zu verzeichnen waren.

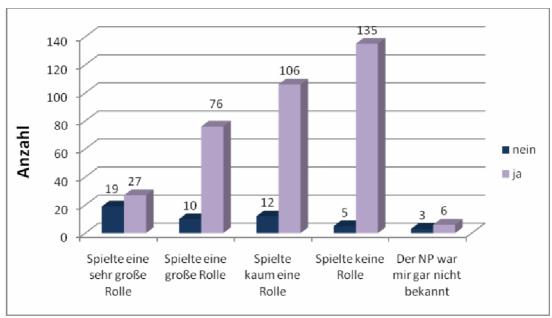


Abbildung 31: Zusammenhang zwischen den Fragen "Welche Rolle spielte der Nationalpark bei ihrer Entscheidung in die Region zu kommen?" und "Wären Sie auch hier, wenn es den Nationalpark nicht gäbe?"

Folglich können 7,3 % der Befragten als wirkliche Nationalparkanhänger (<u>explizite</u> Nationalparkbesucher) bezeichnet werden. Diese gaben an, dass der Nationalpark bei der

Entscheidung in die Region zu kommen eine sehr große oder große Rolle spielte und dass sie nicht hier wären, wenn es den Nationalpark nicht gebe.

Eine zweite Gruppe, die 25,8 % der Befragten umfasst, kann als <u>Nationalparkinteressierte</u> angesprochen werden. Für sie spiele der Nationalpark für die Entscheidung in die Region zu kommen eine Rolle.

66,9 % der Befragten sind der Gruppe der <u>Gesäuse-Besuchern</u> zuzuordnen, die weniger Interesse am Nationalpark zeigten. Eine genauere Beschreibung der drei Typen findet sich in Kapitel 4.8.

4.5.2 Einstellung zum Nationalpark

Die Besucher gaben an, dass der Schutz seltener Tiere und Pflanzen und ihrer Lebensräume, die Erhaltung bzw. Wiederherstellung möglichst ursprünglicher Naturlandschaften und die Ermöglichung von hohen Erholungsqualitäten einen wichtigen Stellenwert (über 90 % stimmten voll zu bzw. zu) haben.

Eine große Mehrheit der Befragten (86 %) stimmte zu, dass Einschränkungen in Lebensräumen seltener oder geschützter Tiere akzeptabel sind und der Naturschutz vor allen anderen Nutzungen Vorrang haben soll (80 %). Positive Auswirkungen hat der Nationalpark Gesäuse auf die wirtschaftliche Entwicklung der Region (83 %) und Lebensqualität (74 %). Außerdem gaben die Befragten an, dass Wandern abseits der markierten Wege einen negativen Einfluss auf die Tier- und Pflanzenwelt des Nationalparks hat (80 %) und Besucherregelungen zum Erhalt eines positiven Besuchserlebnisses erforderlich sind (68 %).

Den Aussagen "tote Bäume sollen im Nationalpark Gesäuse möglichst nicht entfernt werden", "ich unterstütze das Verbot der wirtschaftlichen Nutzung des Waldes im Nationalpark Gesäuse" und "die Bereitstellung von Umweltbildungsangeboten ist Hauptaufgabe eines Nationalparks" stimmten rund 60 % der Befragten voll zu bzw. zu (Tabelle 45). Geringere Zustimmung zeigten die Befragten zu den Aussagen "in einem naturbelassenen Wald kann ich mich besser erholen als in einem bewirtschafteten Wald" (55 %) und "viel Totholz ist eine Attraktion eines waldreichen Nationalparks" (52 %) – allein 21 % stimmten der letzten Aussage nicht zu.

Tabelle 45: Einstellung zum Nationalpark (1=höchste bis 5=geringste Zustimmung)

Tabelle 45: Einstellung zum Nationalpark (1=höchste bis 5=geringste Zustimmung)								
	Mittel-	Voll			Eher			
Zustimmung der Aussagen	wert	zu	Zu	Eher	nicht zu	Nicht		
		(%)	(%)	zu (%)	(%)	zu (%)		
"Die Hauptaufgabe des Nationalparks ist								
der Schutz seltener Tiere und Pflanzen und	1,3	77,3	16,8	4,8	0,3	0,8		
ihrer Lebensräume"	,	,		,	,	,		
"Ein Nationalpark hat die Aufgabe eine								
möglichst ursprüngliche Naturlandschaft	1,4	71,4	19,2	7,1	1,5	0,8		
zu erhalten bzw. wiederherzustellen"	1, .	, 1, .	12,2	,,1	1,0	0,0		
"Der Nationalpark soll eine hohe Qualität								
der Erholung ermöglichen"	1,4	74,2	16,4	6,1	1,8	1,5		
"In den Lebensräumen seltener oder								
**								
geschützter Tiere des Gesäuse sind	1,5	67,4	18,7	9,5	2,3	2,1		
Einschränkungen der Erholungsnutzung								
akzeptabel"								
"Der Nationalpark Gesäuse hat positive	1.6	<i>c</i> 1 0	10.1	11.0	2.2	2.0		
Auswirkungen auf die wirtschaftliche	1,6	64,8	18,1	11,9	2,3	2,9		
Entwicklung der Region"								
"Im Nationalpark Gesäuse soll der			10.0		• •			
Naturschutz vor allen anderen Nutzungen	1,7	60,8	19,3	12,4	2,3	5,2		
Vorrang haben"								
"Wandern abseits der markierten Wege hat								
einen negativen Einfluss auf die Tier- und	1,7	65,0	14,9	9,8	4,4	5,9		
Pflanzenwelt des Nationalparks"								
"Der Nationalpark erhöht die	1,9	49,4	24,4	17,3	3,7	5,2		
Lebensqualität in der Region Gesäuse"	1,7	47,4	24,4	17,5	3,1	3,2		
"Besucherregelungen zum Erhalt eines								
positiven Besuchserlebnisses sind	2,1	49,1	18,7	14,8	4,2	13,2		
erforderlich"								
"Tote Bäume sollen im Nationalpark	2.2	42.0	167	17.5	<i></i>	1.6.4		
Gesäuse möglichst nicht entfernt werden"	2,3	43,9	16,7	17,5	5,6	16,4		
"Ich unterstütze das Verbot der								
wirtschaftlichen Nutzung des Waldes im	2,3	42,0	17,7	19,1	6,4	14,9		
Nationalpark Gesäuse"	,	,		,	,	,		
"Die Bereitstellung von								
Umweltbildungsangeboten ist	2,3	33,7	25,5	28,7	6,3	5,8		
Hauptaufgabe eines Nationalparks"	_,-	,.		,	-,-	-,-		
"In einem naturbelassenen Wald kann ich								
mich besser erholen als in einem	2,5	35,7	19,2	21,6	7,7	15,7		
bewirtschafteten Wald"	2,5	55,1	17,2	21,0	,,,	10,7		
"Viel Totholz ist eine Attraktion eines								
waldreichen Nationalparks"	2,6	34,0	17,7	19,9	7,3	21,1		
warurerenen ivanonarparks								

Eine (explorative) Faktorenanalyse (Ward-Methode, Varimax-Rotation, KMO = 0,860; erklärte Varianz = 62,8 %) resultierte in vier Einstellungsdimensionen. Die erste Dimension beschreibt Einstellungen hinsichtlich eines naturbelassenen Waldmanagements.

Die zweite Dimension beschreibt Einstellungen zum Naturschutz, die dritte Dimension beschreibt Einstellungen zu Auswirkungen auf die Region und Erholungsqualität. Die vierte Dimension inkludiert Besucher bezogene Maßnahmen.

Tabelle 46: Faktorenanalyse über die Einstellungen zum Nationalpark; Faktorladungen unter 0,4 unterdrückt

unterdrückt				· 1
	Wald-	Natur-	Region &	
	management	schutz	Erholung	Besucher
"Viel Totholz ist eine Attraktion eines	0,855			
waldreichen Nationalparks"	3,322			
"Tote Bäume sollen im Nationalpark				
Gesäuse möglichst nicht entfernt	0,814			
werden"				
"In einem naturbelassenen Wald kann ich				
mich besser erholen als in einem	0,742			
bewirtschafteten Wald"				
"Ich unterstütze das Verbot der				
wirtschaftlichen Nutzung des Waldes im	0,669			
Nationalpark Gesäuse"				
"Wandern abseits der markierten Wege				
hat einen negativen Einfluss auf die Tier-		0,728		
und Pflanzenwelt des Nationalparks"				
"In den Lebensräumen geschützter Tiere				
des Gesäuse sind Einschränkungen der		0,711		
Erholungsnutzung akzeptabel"				
"Ein Nationalpark hat die Aufgabe eine				
möglichst ursprüngliche Naturlandschaft	0,421	0,587		
zu erhalten"				
"Die Hauptaufgabe des Nationalparks ist				
der Schutz seltener Tiere und Pflanzen		0,577		
und ihrer Lebensräume"				
"Im Nationalpark Gesäuse soll der				
Naturschutz vor allen anderen Nutzungen		0,575		
Vorrang haben"				
"Der Nationalpark soll eine hohe Qualität			0.772	
der Erholung ermöglichen"			0,772	
"Der Nationalpark erhöht die			0.601	
Lebensqualität in der Region Gesäuse"			0,691	
"Der Nationalpark Gesäuse hat positive				
Auswirkungen auf die wirtschaftliche			0,648	
Entwicklung"				
"Besucherregelungen zum Erhalt eines				
positiven Besuchserlebnisses sind				0,806
erforderlich"				,
"Die Bereitstellung von				
Umweltbildungsangeboten ist				0,713
Hauptaufgabe eines Nationalparks"				,

4.6 Angebote des Nationalparks Gesäuse

Erholungsinfrastruktur und Veranstaltungen

Das meist besuchte Angebot des Nationalparks ist der Weidendom, 40 % suchten ihn bereits auf, weitere 27 % haben davon gehört (Tabelle 47). Der Nationalpark Pavillon Gstatterboden wurde von mehr als einem Drittel der Befragten besucht, weitere 30 % haben bereits davon erfahren. Ebenso wurde der Themenweg "Lettmair Au" (127 Personen), der Naturerlebnisweg "Rauchboden" (91), das Informationsbüro in Admont (73), die Geologieausstellung im Pavillon (71) von einer Vielzahl von Befragten aufgesucht.

10 % der befragten Personen waren zwar schon am Sagenweg unterwegs, doch kannte der Großteil der Befragten (73 %) ihn nicht und hat ihn somit auch noch nicht besucht. Veranstaltungen des Nationalparks, geführte Wanderungen im Sommer und Schul- oder Projektwochen werden zwar von weniger als 10 % besucht, jedoch werden diese Angebote von mehr als ein Viertel der Befragten wahrgenommen. Die geringste Teilnahme ist bei den geführten Wanderungen im Winter und den Nachtwanderungen zu finden.

Tabelle 47: Welche Angebote des Nationalparks Gesäuse haben Sie besucht bzw. von welchen haben

Sie gehört?

Angebote des Nationalparks Gesäuse	Besucht (%)	Davon gehört (%)	Weder gehört noch besucht (%)
Weidendom	40,2	26,7	33,1
Nationalpark Pavillon Gstatterboden	34,8	29,4	35,8
Themenweg "Lettmair Au"	31,4	11,9	56,8
Naturerlebnisweg "Rauchboden"	22,5	13,6	64,0
Informationsbüro in Admont	18,0	24,0	58,0
Geologieausstellung im Pavillon	17,5	24,9	57,5
Sagenweg	10,6	16,3	73,1
Veranstaltungen des Nationalparks (z. B. Advent im Weidendom, Feste)	9,4	24,9	65,7
Geführte Wanderungen im Nationalpark im Sommer	5,2	41,5	53,3
Schul- oder Projektwochen/Projekttage des Nationalparks	4,4	26,4	69,1
Geführte Wanderungen im Nationalpark im Winter	1,7	36,0	62,2
Geführte Nachtwanderungen	1,2	29,4	69,4

Besuch der Webseite Nationalpark Gesäuse und Nationalparke in Österreich

Mehr als 40 % der Befragten haben bereits die Webseite des Nationalparks Gesäuse besucht (Tabelle 48) und 35 % die Webseite der Nationalparke Österreich.

Tabelle 48: Besuch der Webseite Nationalpark Gesäuse

Besuch der Webseite Nationalpark Gesäuse	Häufigkeit	Prozent
Ja	161	41,8
Nein	206	53,5
Wusste nicht, dass es eine Webseite gibt	18	4,7

4.7 Unterschiede zwischen Befragten, die aus Wien, der Region Gesäuse und dem Ausland kommen

In diesem Kapitel wird der Unterschied zwischen dem Heimatort der Befragten und den nachfolgenden Variablen beschrieben. Hierfür wurden die Besucher in die Gruppen "Region" (39 Personen), "Wien" (58), "Ausland" (49) und "Sonstige" (256) eingeteilt. Befragte, die aus der Region Nationalpark Gesäuse kommen, sind aus den Orten Ardning (Postleitzahl 8904), Admont, Hall (8911), Weng (8913), Johnsbach (8912), Hieflau (8920), St. Gallen (8933), Altenmarkt (8934), Gams (8922), Landl (8931), Palfau (8923) und Weissenbach (8932).

4.7.1 Besuchsgründe

Lediglich bei 2 von 15 Gründen konnte ein Unterschied festgestellt werden: Naturerlebnis und "den Nationalpark kennen lernen" ist für Befragte, welche aus Wien, dem Ausland und die restlichen Besucher wichtiger als für die befragten Personen aus der Region (Tabelle 49). Allerdings konnte hinsichtlich der Dimensionen keine Unterschiede festgestellt werden.

Tabelle 49: Zusammenhang zwischen Besuchsgrund und Wohnort (1=sehr wichtig bis 5=unwichtig)

		Mittel-	womore (1-sem withing one 2-difference)
Besuchsgrund		wert	Test
Naturerlebnis			ANOVA, F=3,094, Sign.=0,027
	Wien	1,1	
	Ausland	1,2	
	Sonstige	1,2	
	Region	1,4	
Nationalpark kennen lerner	1		ANOVA, F=7,727, Sign.=0,000
	Ausland	2,2	
	Wien	2,3	
	Sonstige	2,3	
	Region	3,3	

4.7.2 Aktivitäten

Befragten aus der Region übten viele Aktivitäten weitaus häufiger im Gesäuse aus als die anderen Gruppen. Nur hinsichtlich der Aktivitäten Hund ausführen und Raften ergaben sich keine Unterschiede.

4.7.3 Zufriedenheit mit dem Gesäuse

Lediglich bei einer von den fünf Fragen über den Zufriedenheitsgrad konnte ein Unterschied eruiert werden. Wiener und sonstige Befragte beurteilen die Wegebeschilderung besser als Personen, welche aus der Region oder dem Ausland kommen (Tabelle 50).

Tabelle 50: Zusammenhang zwischen Zufriedenheit mit dem Gesäuse und dem Wohnort (1=sehr gut bis 5=nicht genügend)

Zufriedenheit mit		Mittelwert	Test
der Wegebeschilderung			ANOVA, F=2,760, Sign.=0,042
	Wien	1,3	
	Sonstige	1,4	
	Region	1,5	
	Ausland	1,7	

4.7.4 Einstellung zum Nationalpark

Bei den Fragen hinsichtlich der Einstellung zum Nationalpark und dessen Aufgaben konnten bei 13 (von 18) Aussagen ein Unterschied festgestellt werden (Tabelle 51). Bei den beiden Aussagen "Das Gesäuse bedeutet mir sehr viel" und "Das Erholungserlebnis, das ich suche, finde ich nur im Gesäuse" stimmten die Befragten aus der Region stärker zu als die Wiener und die Personen aus dem Ausland. Hinsichtlich der Einstellungsdimensionen konnten nur für "Waldmanagement" und "Naturschutz" signifikante Unterschiede festgestellt werden.

Die restlichen Antworten kommen zu folgendem Ergebnis: Personen, die aus der Region Gesäuse stammen, stimmten allen nachstehenden Aussagen am wenigsten zu:

- "Die Hauptaufgabe des Nationalparks ist der Schutz seltener Tiere und Pflanzen und ihrer Lebensräume"
- "Ein Nationalpark hat die Aufgabe eine möglichst ursprüngliche Naturlandschaft zu erhalten bzw. wiederherzustellen"
- "In den Lebensräumen seltener oder geschützter Tiere des Gesäuse sind Einschränkungen der Erholungsnutzung akzeptabel"
- "Der Nationalpark Gesäuse hat positive Auswirkungen auf die wirtschaftliche Entwicklung der Region"
- "Der Nationalpark erhöht die Lebensqualität in der Region Gesäuse"
- "Im Nationalpark Gesäuse soll der Naturschutz vor allen anderen Nutzungen Vorrang haben"
- "Wandern abseits der markierten Wege hat einen negativen Einfluss auf die Tierund Pflanzenwelt des Nationalparks"
- "In einem naturbelassenen Wald kann ich mich besser erholen als in einem bewirtschafteten"
- "Ich unterstütze das Verbot der wirtschaftlichen Nutzung des Waldes im Nationalpark Gesäuse"
- "Viel Totholz ist eine Attraktion eines waldreichen Nationalparks"
- "Tote Bäume sollen im Nationalpark Gesäuse möglichst nicht entfernt werden"

Tabelle 51: Unterschiede hinsichtlich der Einstellungen zum Nationalpark nach Wohnort (1=höchste bis 5=geringste Zustimmung)

bis 5=geringste Zustimmung)		1	
Zustimmung der Aussagen		Mittel- wert	Test - ANOVA
"Das Gesäuse bedeutet mir sehr viel"	.	1	F=5,561, Sign.=0,001
	Region	1,4	
	Sonstige	1,9	
	Ausland	2,0	
	Wien	2,2	
"Das Erholungserlebnis finde ich nur im Gesä	iuse"		F=3,080, Sign.=0,028
	Region	3,0	
	Sonstige	3,6	
	Wien	3,6	
	Ausland	3,7	
"Der Nationalpark erhöht die Lebensqua	lität in der	Region	
Gesäuse"		I	F=5,053, Sign.=0,002
	Ausland	1,6	
	Wien	1,8	
	Sonstige	1,9	
	Region	2,5	
"Im Nationalpark Gesäuse soll der Natursch Nutzungen Vorrang haben"	utz vor allen	anderen	F=8,657, Sign.=0,000
1vutzungen vorrang haben	Ausland	1,6	1 –0,037, Sign.–0,000
	Sonstige	1,6	
	Wien	1,7	
	Region	2,6	
"Tote Bäume sollen im Nationalpark Gesä			
entfernt werden"			F=9,431, Sign.=0,000
	Ausland	2,0	
	Sonstige	2,2	
	Wien	2,2	
	Region	3,5	
"In einem naturbelassenen Wald kann ich mi in einem bewirtschafteten "	ch besser erl	nolen als	F=4,301 Sign.=0,005
	Ausland	2,0	
	Wien	2,3	
	Sonstige	2,5	
	Region	3,1	
"In den Lebensräumen seltener oder ge Gesäuses sind Einschränkungen der	schützter Ti Erholungs		
akzeptabel."			F=9,601, Sign.=0,000
	Wien	1,4	

	Ausland	1,4	
	Sonstige	1,5	
	Region	2,2	
"Viel Totholz ist eine Attraktion eines wald	Viel Totholz ist eine Attraktion eines waldreichen Nationalparks		F=3,967, Sign.=0,008
	Wien	2,3	
	Ausland	2,3	
	Sonstige	2,6	
	Region	3,3	
"Ein Nationalpark hat die Aufgabe eine n	nöglichst urspri	ingliche	
Naturlandschaft zu erhalten bzw. wiederher	rzustellen"		F=7,901, Sign.=0,000
	Wien	1,3	
	Ausland	1,3	
	Sonstige	1,4	
	Region	1,9	
"Ich unterstütze das Verbot der wirtsch Waldes im Nationalpark Gesäuse"	aftlichen Nutzu	ung des	F=4,758, Sign.=0,003
	Wien	1,9	
	Ausland	2,3	
	Sonstige	2,3	
	Region	3,1	
"Die Hauptaufgabe des Nationalparks ist de und Pflanzen und ihrer Lebensräume"	er Schutz selten	er Tiere	F=7,021, Sign.=0,000
	Ausland	1,2	
	Sonstige	1,3	
	Wien	1,3	
	Region	1,7	
"Wandern abseits der markierten Wege Einfluss auf die Tier- und Pflanzenwelt des			F=11,819, Sign.=0,000
	Wien	1,5	
	Sonstige	1,6	
	Ausland	1,7	
	D '	2,7	
	Region		
"Der Nationalpark Gesäuse hat positive wirtschaftliche Entwicklung der Region"	Region Auswirkungen		F=11,961, Sign.=0,000
		auf die	F=11,961, Sign.=0,000
	Auswirkungen	auf die	F=11,961, Sign.=0,000
	Auswirkungen Wien	auf die	F=11,961, Sign.=0,000

4.7.5 Empfinden von Störungen

Bei 3 von 13 Störungvariablen gab es einen Unterschied. Personen, die aus der Region stammen, sahen die Anwesenheit von Nationalparkorganen als größere Störung an. Im Vergleich dazu nahmen Befragte, welche aus der Region kommen den Verkehrslärm durch Eisenbahn sowie Mountainbiker, die abseits der markierten Wege fahren, als geringere Störung wahr (Tabelle 52). Auch hinsichtlich der Bewertung der Störwirkung am Befragungstag ergaben sich Unterschiede. Besucher aus Wien und Österreich empfanden den Verkehrsläm verursacht durch PKWs und Motorradfahrer und die hohen Fahrgeschwindigkeiten als weniger störend als Besucher aus der Region und dem Ausland. Besucher aus dem Ausland empfanden den Müll als stärker störend.

Tabelle 52: Unterschiede hinsichtlich Empfinden von Störungen nach Wohnort (1=überhaupt keine

Störung bis 5=starke Störung)

Storung bis 5=starke Storung)	T	I	
		Mittel-	
Störungen		wert	Test
Verkehrslärm durch Eisenbahn			ANOVA, F=2,837, Sign.=0,038
	Sonstige	1,4	
	Region	1,5	
	Wien	1,6	
	Ausland	1,9	
Mountainbiker, die abseits der markierten Wege fahren			ANOVA, F=3,335, Sign.=0,020
	Region	2,9	
	Ausland	3,0	
	Wien	3,1	
	Sonstige	3,7	
Anwesenheit von			ANOVA E-4.940 Sign -0.002
Nationalparkorganen			ANOVA, F=4,849, Sign.=0,003
	Ausland	1,1	
	Wien	1,2	
	Sonstige	1,4	
	Region	1,9	

4.7.6 Wahrnehmung des Besucheraufkommens

Es konnte lediglich beim Empfinden des Besucheraufkommens an Sonn- und Feiertagen ein Unterschied eruiert werden. Personen aus dem Ausland empfinden die Besuchermenge angenehmer als die restlichen Befragten (Tabelle 53).

Tabelle 53: Zusammenhang zwischen Besucheraufkommen und Wohnort (1=viel zu einsam bis 7=viel zu überfüllt)

				Mittel-	
Besucheraufkommen				wert	Test
Empfindung		des			
Besucheraufkommens	an	Sonn-			
/Feiertagen					ANOVA, F=3,580, Sign.=0,014
			Ausland	3,9	
			Sonstige	4,3	
			Region	4,3	
			Wien	4,3	

Im Gegensatz dazu stellten Befragte, die aus der Region kommen, fest, dass nun mehr Personen als früher das Gebiet besuchen (Tabelle 54).

Tabelle 54: Unterschiede hinsichtlich Feststellung einer Veränderung der Besuchermenge nach Wohnort (1=viel weniger Besucher bis 5=viel mehr Besucher als früher)

		Mittel-	
Besucheraufkommen		wert	Test
Feststellung einer Veränderung der			
Besuchermenge			ANOVA, F=4,282, Sign.=0,006
	Ausland	3,1	
	Wien	3,2	
	Sonstige	3,5	
	Region	3,6	

4.8 Charakteristik der Nationalparkbesucher

Die drei Gruppen der Nationalparkbesucher können wie folgt charakterisiert werden (vgl. Küpfer, 2000): Den expliziten Nationalparkbesuchern (7 % der Befragten) war das Flow-Erlebnis weniger wichtig, dafür das Naturerleben, das auch den Nationalparkinteressierten (26 % der Befragten) wichtig war. Beide Gruppe sind dem älteren Besucherklientel zuzuordnen und tendenziell sind in beiden Gruppen eher Frauen anzutreffen (Tabelle 55). Der Anteil an Akademikern ist in der Gruppe der expliziten Nationalparkbesucher sehr hoch. Der Anteil an Erstbesuchern ist bei den beiden Nationalparkinteressiertengruppen höher als bei den Gesäuse-Besuchern. Hinsichtlich der Jahre des Besuchs jedoch konnte kein Unterschied festgestellt werden, auch nicht hinsichtlich der Herkunft. Tendenziell sind mehr Wiener und mehr Gäste aus dem Ausland in der expliziten Nationalparkbesuchergruppe vertreten als Besucher aus der Region und aus Österreich.

Tabelle 55: Herkunft und Anteil Erstbesucher der Nationalparkbesuchertypen

	explizite	Nationalpark-	Gesäuse-
Herkunft	Nationalparkbesucher	interessierte	Besucher
Region	3,4 %	7,8 %	9,8 %
Wien	27,6 %	13,7 %	13,5 %
Sonstige Österreich	51,7 %	63,7 %	65,8 %
Ausland	17,2 %	14,7 %	10,9 %
Durchschnittsalter	50,5 Jahre	52,7 Jahre	43,8 Jahre
Anteil Frauen	57,1 %	41,8 %	36,8 %
Akademikeranteil	44,8 %	31,6 %	30,4 %
Anteil Erstbesucher	34,5 %	27,2 %	18,0 %
Befragungsstandort			
Weidendom	27,6 %	30,1 %	16,5 %
Nationalp. Pavillon	17,2 %	8,7 %	9,4 %
Parkplatz Kölblwirt	13,8 %	8,7 %	18,0%
Parkplatz Haindlkar	3,4 %	11,7 %	17,2 %
Rauchbodenweg Ost	10,3 %	11,7 %	12,4 %
Parkplatz Donnerwirt	13,8 %	22,3 %	13,9 %
Parkplatz Wasserfallweg	13,8 %	6,8 %	12,4 %

Tendenziell übernachten die expliziten Nationalparkbesucher (45 %) eher in der Region als die anderen beiden Gruppen (36 % bzw. 33 %). Während Erstere häufig die Hotels der Region in Anspruch nahmen bzw. auf Bauernhöfen übernachteten, nutzten die Nationalparkdesinteressierten eher die Alm- und Berghütten. Unterschiede in der Nächtigungsdauer konnten nicht erfasst werden.

Die "Gesäuse-Besucher" gehen öfters Skitouren, besuchen aber weniger Nationalparkveranstaltungen und nutzen weniger die Geo-Line Angebote. Unterschiede hinsichtlich des Zufriedenheitsgrades mit dem Besuch, mit dem Gebiet und seiner Erholungsinfrastruktur sowie der Wahrnehmung des Besucheraufkommens ergaben sich nicht. Allerdings zeigte sich die Tendenz, dass die expliziten Nationalparbesucher im

Vergleich zu den Gesäuse-Besuchern etwas zufriedener mit der Anzahl der Wanderwege, mit dem Wegezustand und der Wegebschilderung waren.

Für die Nationalparkinteressierten bietet das Gesäuse die besten Wander- und Klettertouren, tendenziell bedeutet ihnen das Gesäuse sehr viel und das Erholungserlebnis, das sie suchen, finden sie im Vegleich zu den anderen Gruppen eher im Nationalpark. Hinsichtlich der Schönheit der Landschaft sind sich alle einig.

Hinsichtlich der Einstellungen zum Nationalpark ergaben sich für drei der vier Dimensionen Unterschiede. Die Dimension Naturschutz differierte nicht zwischen den Gruppen. Die expliziten Nationalparkbesucher stimmten einem naturnahen Waldmanagement eher zu als jene, die nicht am Nationalpark interessiert waren. Die Gruppe der Nationalparkdesinteressierten sah nicht die Qualitäten eines Nationalparks hinsichtlich Erholung und Regionalentwicklung wie die beiden anderen Gruppen. Vor allem Befragten aus der Gruppe der Nationalparkinteressierten stimmten der Dimension Besucher (Besucherregelungen, Umweltbildungsangebote) eher zu als jene der Nationalparkdesinteressierten.

Für einige der Störfaktoren ergaben sich Unterschiede zwischen den Gruppen. Motorradfahrer, Mountainbiker und PKW wurden am Befragungstag von der Gruppe der Nationalparkinteressierten als störender empfunden als von den Gesäuse-Besuchern. Das Abseits der Wege gehen wurden von den expliziten Nationalparkbesuchern generell als störender eingestuft als insbesondere durch die Gesäuse-Besucher.

Weitaus mehr Befragte der Gruppen explizite Nationalparkbesucher und Nationalparkinteressierte haben den Weidendom und das Informationsbüro in Admont besucht als die Gesäuse-Besucher. Bei dem Besuch der anderen Angebote konnten keine signifikanten Unterschiede erzielt werden. Zumeist hatten aber die expliziten Nationaparkbescher diese häufiger besucht, wie auch ihr erhöhter Anteil an den Befragungstandorten Weidendom und Nationalpark Pavillon zeigt (Tabelle 55).

65 % der expliziten Nationalparkbesucher hatten die Webseite des Nationalparks Gesäuse besucht, bei den anderen Gruppen lag der Anteil bei 40 %. Für die Webseite der österreichischen Nationalparks ergab sich ein ähnliches Bild, allerdings war dieser Unterschied ncht signifikant.

4.9 Anmerkungen

In Summe hatten 106 Befragte eine Anmerkung am Schluss des Fragebogens anzubringen. Die Anmerkungen wurden in die Kategorien Positives, Kritik, Wünsche und generelle Anmerkungen eingeteilt.

Positives zum Nationalpark (18 Nennungen)

- soll so bleiben (5)
- zufrieden, begeistert (3)
- Chance über viele Vegetationszonen Fauna und Flora zu fördern
- gegen Kraftwerke!
- Toll, dass es den Nationalpark gibt!
- Angebot für Kinder toll
- schön!
- komme gerne, mit Freunden
- den Nationalpark erhalten
- nicht zu überlaufen, was positiv ist
- Gratuliere zum schönen Nationalpark. Danke für die Mühe, um den Schutz der Region. Weiter so!
- Mountainbike-Strecke ist super!

Positives zu Beschilderung/Wege (3 Nennungen)

- Sehr gute Beschilderung der Wanderwege!
- Wege gut instand gehalten
- Klettersteige (Broschüren) sind gut

Positives zu Xeismobil (2 Nennungen)

- Xeis-Mobil ist sinnvoll
- Taxi ist positiv und gut

Kritik an Nationalpark (7 Nennungen)

- Nationalpark schlecht f
 ür die Region
- nicht zufrieden mit Nationalpark; zu viel Reglementierung; es sind zu viele von außerhalb hier
- Eventuell mehr Tourismus
- Besucherzahlen rückläufig; NP hat zu wenig Arbeitsplätze geschaffen; Mitarbeiter nicht aus der Region
- zu wenig Tiere
- Nationalpark abschaffen: Geldvernichtung! Naturschutzgebiete wie früher
- NP-Führer kennen sich nicht aus sollen Einheimische nehmen

Kritik an Wanderwegen, Kletterrouten, Gipfel (23 Nennungen)

- Weg auf Mödlingerhütte miserabel
- Wege Buchsteinhaus, Ennst.H. gehören saniert (Bäume blockieren den Weg)
- Weg von Radmer über Sulzkar zur Hesshütte gehört gewartet
- Ennsbodenweg (nach Gstatterboden) sehr schade, dass er nicht mehr zu begehen ist
- Rauchbodenweg nach Überschwemmung wiederherstellen, Übergänge gr. Steine nach Schlägerungsarbeiten Rauchboden
- mehr Abseilarten am Peternpfad, mehr Haken
- beim Aufstieg Ennstalerhütte verirrt aufgrund mangelnder Beschilderung im Flussbett
- Peternpfad ist im schlechten Zustand
- Zustand der Wege katastrophal
- Radmer-Lugauer bis an d. Stube ganz schlechter Weg! Bis gar nicht vorhanden
- Rundweg Rauchboden und zurück auf der anderen Ennsseite
- Weg auf den Sulzkarhund in sehr schlechtem Zustand, Tafel nur beim Aufstieg, nicht beim Abstieg; mehr Warnungen
- schlechter technischer Zustand des Wasserfallweges (Sicherungsmöglichkeiten)
- Könnten mehr Wege sein
- Wegquerung besser beschildern, auch wo Bach quert
- Der Abstieg vom Lugauer nach Radmer/Stube sollte erneuert werden
- Zustieg Jahn-Zimmerweg sicherer gestalten (mehr Sicherungshaken)
- Wegbeschilderung Ennstalerhütte
- beim Klettersteig fehlen an manchen Stellen Sicherungen
- Buchstein-Südwand: ein Haken hat sich aus der Wand gelöst!!
- Kreuz am Buchstein ist hässlich; kein Gipfelbuch
- bei Materialseilbahn /Schnittstelle Normalwanderweg Hochscheibenalm schlechte Markierung
- Beschilderung sollte sichtbarer und auffälliger sein

Wünsche Tourismus (5 Nennungen)

- bitte keine großen Hotels bauen!
- Keine "Luxusvillen" bauen! Keinen Wellnesstourismus fördern
- Bitte aus dieser wunderbaren Bergregion keinen "Disneywald" im amerikanischen Stil machen!
- mehr Unterkünfte in Gstatterboden
- mehr Hütten (Hesshütte überlaufen)

Wunsch nach Erholungsinfrastruktur

- Wunsch nach mehr Mistkübeln, Bänken, WCs (18 Nennungen)
 - mehr Mistkübeln (4)
 - mehr Mistkübel am Parkplatz (4)
 - fehlende WC-Anlagen (2)

- Plattform Enns: Bänke
- alte Bänke, kaputte Werbetafeln bitte entfernen; mehr Müllkörbe
- Müllhaufen hinter Nationalpark-Tafel im Gesäuse-Eingang noch vorhanden?
- keine Mistkübel; keine WC am Parkplatz
- Mülleimer beim vorderen Parkplatz (Lettmair Au)
- WC besser anschreiben!
- öffentliches WC beim Weidendom!
- Sitzbänke entlang der Wanderwege und Mülleimer
- Trinkgelegenheiten am Parkplatz fehlen

- Wunsch nach Radweg/ mehr Mountainbikestrecken (7 Nennungen)

- Fahrradweg (2)
- mehr Mountainbike-Strecken (2)
- durchgängiger Radweg entlang der Strasse
- für Radfahrer sollte mehr getan werden
- Radweg wäre wünschenswert; Umfahrung der Tunnels schlecht

- Wunsch nach mehr Angebote im Öffentlichen Verkehr (8 Nennungen)

- mehr Busverbindungen, damit man nicht immer zum selben Ort zurück muss
- Busverbindungen besser (d.h. schwierig von Kölbl zum Wasserfall zu kommen)
- Öffentliche Verkehr Angebot dürftig
- Anreise mit Bus und Bahn
- Info bei Bahn schwierig (kein Schalter für Fahrkarte; Problem, wenn kein Kleingeld beim Automaten)
- Shuttleservice
- Verbindungen nach Radmer
- Xeismobil sollte Preise ausweisen

Wünsche Sonstige (5 Nennungen)

- Newsletter
- Gebiet ausweiten
- bessere Infrastruktur durch NP
- Nichtabbruch der Buchsteinhütte
- Neues Buchsteinhaus soll so gemütlich und nett wie das alte werden

Generelle Anmerkungen

- Infrastruktur (11 Nennungen)
 - schöne Almhütten nicht verfallen lassen
 - Pavillon passt nicht in die Landschaft
 - Isolatoren auf Baum vor dem Betrachtungsbaum störend
 - "sprechender Baum" geht nicht (2)

- Störend: Neue Medien (Lettmair Au), Käferbaum zu teuer und nicht präsent für mehrere Leute!
- 2 Anlagen in der Lettmair Au kaputt
- Sagenweg zu wenig spektakulär
- Sagenweg ist gesperrt!
- weniger Forststrassen

- Naturschutz (5 Nennungen)

- herumliegendes Holz stört!
- Gegend/Wald verkommt durch NP (Käfer)
- Totholz entlang d. Wanderwege entfernen
- Windwurf sollte trotzdem entfernt werden
- drüsiges Springkraut hat sich seit letztem Jahr vermehrt

- **Besucherlenkung** (3 Nennungen)

- weniger Kontrolle durch Ranger entlang der Enns; Sonnenliegen soll erlaubt sein;
- "Verbote" ("nicht abseits der Wege gehen....") helfen nicht, besser Bewusstsein stärken;
- zu viele Boote auf der Enns

- Veranstaltungen (2 Nennungen)

- mehr Veranstaltungen in Admont
- mehr für Kinder und Jugendliche

- **Verkehr** (3 Nennungen)

- 70er-Beschränkung!
- Lärmschutz gg. Straße
- Motorräder: Geschwindigkeitsbeschränkung

- **Sonstiges** (3 Nennungen)

- Mödlingerhütte als Mountainbikestrecke
- Halte/Parkverbotstafeln, die nicht notwendig sind beim Bahnübergang in Gstatterboden entfernen
- Portionen auf der Haindlkarhütte: besseres Preis-Leistungsverhältnis gefordert, weil mit Materialseilbahn geringere Kosten als mit Hubschrauber

5 Ergebnisse der Besucherbefragung im Winter

5.1 Allgemeine Daten der Besucher

Im Winter 2007/2008 wurden 550 Fragebögen von den Besuchern des Nationalpark Gesäuse ausgefüllt.

5.1.1 Aktivitäten, Geschlecht und Alter

Nahzu alle, die den Fragebogen zurückgesendet hatten, gingen am Tag der Befragung eine Skitour (Tabelle 56). Andere ausgeübte Aktivitäten waren Spazieren gehen, Wandern und Schneeschuhwandern. Personen, die an einer Veranstaltung des Nationalparks teilnahmen, führten beispielweise eine Hundeschlittenfahrt, einen Lawinen-Verschütteten-Suchgerät-Kurs durch oder besuchten einen Diavortrag. Unter sonstige Aktivitäten fielen beispielsweise Langlaufen, eine Snowboardtour, ein Husky-Wochenende und ein Lawinenkurs.

Tabelle 56: Nutzerart (Mehrfachantworten)

Aktivität	Häufigkeit	Prozent
Skitouren gehen	536	97,5
Spazieren gehen/Wandern	20	3,6
Schneeschuhwandern	13	2,4
Teilnahme an Veranstaltungen des Nationalparks	5	0,9
Rodeln	4	0,7
Hund ausführen	3	0,5
Bergsteigen	3	0,5
Sonstiges	7	1,3

Die Mehrheit der Befragten (77,1 %) waren Männer. Das Durchschnittsalter lag, ähnlich den Ergebnissen der Sommerbefragung, bei 45 Jahren. Die meisten Befragten (43,2 %) fielen – wie bei der Sommerbefragung - in der Alterskategorie der 31 bis 45 Jährigen (Abbildung 32). Die Altersgruppen 16 bis 30 Jahre und über 60 Jahre waren im Winter geringer vertreten als im Sommer.

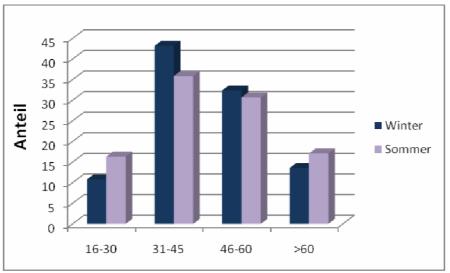


Abbildung 32: Vergleich der Alterskategorien von Winter – und Sommerbefragung

5.1.2 Gruppengröße

Ein Drittel der Befragten kam als Zweiergruppe in das Gesäuse (Abbildung 33). Lediglich 9,1 % - deutlich weniger als im Sommer - waren alleine unterwegs. Über 30 % waren in einer Gruppen von 5 bis 25 Personen. Die durchschnittliche Größe betrug 4,5 Personen. Somit waren im Winter die Befragten in weit größeren Gruppen unterwegs als die im Sommer mit einem Mittelwert von 2,3 Personen.

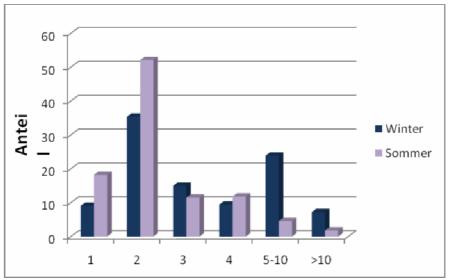


Abbildung 33: Vergleich der Gruppengröße von Winter – und Sommerbefragung

5.1.3 Mitgeführte Hunde

Nur ein geringer Teil der Besucher (3,9 %) hatte einen Hund mit. Zwei Drittel der Hunde (14) wurden nicht an der Leine geführt. Dieser Wert unterscheidet sich deutlich von dem Ergebnissen der Sommerbefragung, bei der 70 % der Hunde an der Leine waren.

5.1.4 Ausbildung

Der am häufigsten genannte Schulabschluss war – wie bei der Sommerbefragung – Universität oder Fachhochschule (Tabelle 57). Mehr als ein Viertel hat die berufsbildende Fachschule abgeschlossen, oder waren Meister bzw. Techniker.

Tabelle 57: Ausbildung, n=541

Höchster Schulabschluss	Häufigkeit	Prozent
Universität/ Fachhochschule	203	37,5
Berufsbildende Fachschule/ Meister/ Techniker	146	27,0
Matura	108	20,0
Lehre	61	11,3
Volks-/Hauptschule/Realschule	19	3,5
Sonstiges (Pädagogische Akademie, Dipl. Sprachlehrer)	4	0,7

5.1.5 Wohnort

Bei der Frage nach dem Wohnort unterscheiden sich die Besucher im Winter deutlich von jenen im Sommer: Ein Drittel wohnt in Oberösterreich, mehr als jeweils ein Viertel in Niederösterreich und in der Steiermark. Knapp 10 % der Besucher waren Wiener (Tabelle 58). Im Sommer stammte ein deutlich größerer Anteil aus der Steiermark (42 %). Die Mehrheit der ausländischen Besucher (im Winter in Summe 2 % - im Sommer 12 %) waren Deutsche (8 Personen). Überdies reisten noch Holländer, Tschechen und Ungarn (jeweils ein Fragebogen) an.

Tabelle 58: Wohnortes der österreichischen Besucher, n=528

Bundesland	Häufigkeit	Prozent
Oberösterreich	176	33,3
Niederösterreich	149	28,2
Steiermark	143	27,1
Wien	48	9,1
Kärnten	6	1,1
Burgenland	4	0,8
Salzburg	1	0,2
Tirol	1	0,2
Vorarlberg	0	0,0

Der Großteil der Befragten ordnete sich als Tagesausflügler aus einer Entfernung von über 50 km ein. Nur 18 % waren aus der näheren Umgebung. 11 Fragebögen wurden von Gästen aus dem Ausland ausgefüllt. Knapp ein Drittel sah sich als Kurzurlauber mit einer Aufenthaltsdauer von bis zu 3 Tagen oder als Urlauber (Abbildung 34).

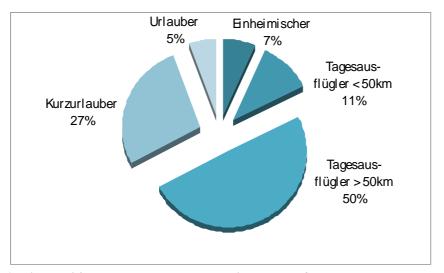


Abbildung 34: Besuchergruppen unterteilt nach Entfernung des Wohnortes bzw. Aufenthaltsdauer des Urlaubs

5.2 Besuchsbezogene Daten

5.2.1 Anreisemittel

Das beliebteste Anreisemittel war – wie im Sommer - das Auto (Tabelle 59). Der hohe PKW-Anteil ist darauf zurückzuführen, dass die Fragebögen, wie im Kapitel 2.2 erläutert, hinter die Windschutzscheibe der Kfz angebracht wurden.

Tabelle 59: Anreisemittel (Mehrfachantworten)

Anreisemittel	Häufigkeit	Prozent
PKW	548	99,6
Öffentliche Verkehrsmittel (Bahn, Bus)	6	1,1
Kleinbus	1	0,2
Wohnmobil	1	0,2
zu Fuß	1	0,2

5.2.2 Aufenthaltsdauer und Jahre, seitdem im Gesäuse Skitouren gegangen werden

Rund zwei Drittel der Befragten blieb 4 bis 8 Stunden im Gesäuse, weitere 10 % sogar über 8 Stunden (Tabelle 60). Knapp 14 % gaben an, während ihrer Skitouren in einer der Hütten des Gesäuses eine (34 Personen) oder mehrere Nächte (42 Personen) zu bleiben.

Tabelle 60: Aufenthaltdauer, n=349

Aufenthaltsdauer	Häufigkeit	Prozent
2-4 Stunden	61	11,1
4-8 Stunden	358	65,2
> 8 Stunden	54	9,8
> 1 Tag (übernachteten in einer Hütte)	76	13,8

6,3% der Befragten sind das erste Jahr im Gesäuse. Im Durchschnitt gehen jene Befragten, die länger als ein Jahr das Geäuse besuchen, seit 14,3 Jahren Skitouren im Gesäuse, mehr als die Hälfte zwischen 1 und 10 Jahren, knapp ein Viertel zwischen 11 und 20 Jahren (Tabelle 61).

Tabelle 61: Jahre, seitdem Skitouren im Gesäuse gegangen werden

Jahre, seitdem Skitouren im Gesäuse gegangen werden	Häufigkeit	Prozent
1-10	255	51,5
11-20	119	24,0
21-30	82	16,6
31-40	29	5,9
41-50	8	1,6
51-60	2	0,4

5.2.3 Startzeitpunkt der Tour

85 % der Befragten sind zwischen 8 Uhr und 10:45 Uhr vom Parkplatz weggegangen, 6 Personen verließen schon vor 7 Uhr und 2 Besucher erst nach 15 Uhr den Parkplatz (Tabelle 62).

Tabelle 62: Uhrzeit, wann vom Parkplatz weggegangen wurde, n=514

Uhrzeit	Häufigkeit	Prozent
5:00-5:59	1	0,2
6:00-6:59	5	1,0
7:00-7:59	27	5,3
8:00-8:59	131	25,5
9:00-9:59	196	38,1
10:00-10:59	112	21,8
11:00-11:59	31	6,0
12:00-12:59	7	1,4
14:00-14:59	2	0,4
15:00-15:59	1	0,2
16:00-16:59	1	0,2

5.2.4 Schitourenroute

Als Ausgangspunkt für die Tour wurde von knapp der Hälfte der Befragten der Parkplatz Gscheidegger gewählt, dahinter folgt die Ebner Klamm, Kölblwirt und Johnsbach als genereller Ausgangspunkt (Tabelle 63).

Tabelle 63: Ausgangspunkte, n=491

Ausgangspunkt	Häufigkeit	Prozent
Parkplatz Gscheidegger	230	46,8
Ebner/Klamm	141	28,7
Kölblwirt	62	12,6
Johnsbach	34	6,9
Schilift	6	1,2
GH Ödsteinblick	5	1,0
Größinger Alm	5	1,0
Zeiringer	2	0,4
Sonstige	6	1,2

Ein Drittel der Befragten wählte den Aufstieg über das Leobner Törl, 12,0 % über die Pfarralm und 8,0 % über Ploden (Tabelle 64).

Tabelle 64: Aufstieg über ..., n=351

Aufstieg über	Häufigkeit	Prozent
Leobner Törl	114	32,5
Pfarralm	42	12,0
Ploden	28	8,0
Grössinger Alm	21	6,0
Ebneralm	20	5,7
Hüpflinger Hals	18	5,1
Zosseggalm	16	4,6
Klamm	9	2,6
Glanegg	8	2,3
Schneeloch	7	2,0
Stadelfeldschneid	6	1,7
Koderalm	5	1,4
Neuburgalm	5	1,4
Schröckalm	5	1,4
Südkar	5	1,4
Gsuchmauer	4	1,1
Hesshütte	4	1,1
Gscheidegger	3	0,9
Lugauer Plan	3	0,9
Brunnfurtner Alm	2	0,6
Ebneralm, Hüpflingerhals	2	0,6
Gsuchkar	2	0,6
Schipiste	2	0,6
Sonstige	20	5,7

Als Ziel bzw. Gipfel war am beliebtesten Leobner vor Gsuchmauer, Gscheideggkogel und Blaseneck (Tabelle 65).

Tabelle 65: Ziele/Gipfel, n=525

Ziel/Gipfel	Häufigkeit	Prozent
Leobner	169	32,2
Gsuchmauer	81	15,4
Gscheideggkogel	56	10,7
Blaseneck	46	8,8
Lugauer	45	8,6
Festkogel	26	5,0
Hochhäusl	12	2,3
Stadlfeldschneid	9	1,7
Hüpflinger Hals	8	1,5
Sonntagskogel	8	1,5
Stadelfeldschneid	8	1,5
Glaneggturm	5	1,0
Lahnerleitenspitz	4	0,8
Leobner Törl	4	0,8
Ebner Alm	3	0,6
Gsuchmauer, Lugauer	2	0,4
Haselkogel	2	0,4
Hesshütte	2	0,4
Kreuzriedel	2	0,4
Leobner, Gscheideggkogel	2	0,4
Neuburgalm	2	0,4
Stadlfeld/Gsuchmauer	2	0,4
Zinödl	2	0,4
Sonstiges	25	4,8

Ein Viertel der Besucher wählte die Abfahrt über Leobner Törl. Dahinter folgen Ploden, Pfarralm und Ebneralm (Tabelle 66).

Tabelle 66: Abfahrt über..., n=337

Abfahrt über	Häufigkeit	Prozent
Leobner Törl	84	24,9
Ploden	35	10,4
Pfarralm	32	9,5
Ebneralm	25	7,4
Hüpflinger Hals	18	5,3
Grössinger Alm	14	4,2
Zosseggalm	14	4,2
Gsuchkar	8	2,4
Schneeloch	7	2,1
Gscheidegger	6	1,8
Lugauer	6	1,8
Klamm	5	1,5
Koderalm	5	1,5
Neuburgalm	5	1,5
Glanegg	4	1,2
Gsuchkar, Lugauerplan	4	1,2
Schröckalm	4	1,2
Stadelfeldschneid	4	1,2
Südkar	4	1,2
wie Aufstieg	4	1,2
Blaseneck	3	0,9
Brunnfurter Alm	3	0,9
Moser Alm	3	0,9
Sonntagskar	3	0,9
Ebneralm, Hüpflingerhals	2	0,6
Gsuch	2	0,6
Gsuchmauer	2	0,6
Rodelbahn	2	0,6
Schafbodenalm	2	0,6
Sonstiges	27	8,0

Die Hälfte der Befragten geht die Tour am Tag der Befragung manchmal, 44 % gehen sonst eine andere Tour und nur 6 % gehen diese fast immer. 58 Personen gaben an, dass sie keine Standardtour haben (Tabelle 67).

Tabelle 67: Heutige Tour als Standardtour, n=503

Heutige Tour die Standardtour?	Häufigkeit	Prozent
Diese Tour gehe ich manchmal	251	49,9
Gehe sonst andere Touren	223	44,3
Diese Tour gehe ich fast immer	29	5,8

74

Standardtour

Befragte, bei denen die Tour am Tag der Befragung nicht die Standardtour war, gehen bei ihrer Standardtour am häufigsten vom Parkplatz Gscheidegger weg (Tabelle 68). 21 % der Befragten gaben an, dass ihre Standardtour in anderen Gebieten außerhalb des Gesäuses liegt. Somit befinden sich einige der nachfolgenden Routen auch außerhalb des Gesäuses.

Tabelle 68: Ausgangpunkt der Standardtour, n=141

Ausgangspunkt	Häufigkeit	Prozent
Parkplatz Gscheidegger	28	19,9
Außerhalb des Gesäuses (Windischgarsten, Lackenhof,)	29	20,6
Johnsbach	15	10,6
Kölblwirt	12	8,5
Parkplatz Ebner	7	5,0
Buchauer Sattel	5	3,5
Gscheidegger Hof	4	2,8
Sonstige	41	29,1

Besucher wählten am häufigsten bei ihrer Standardtour den Aufstieg über Leobner Törl oder Grössinger Alm (Tabelle 69).

Tabelle 69: Aufstieges über... der Standardtour, n=66

Aufstieg über	Häufigkeit	Prozent
Leobner Törl	13	19,7
Grössinger Alm	14	21,2
Grabneralm	3	4,5
Ploden	3	4,5
Glaneck	2	3,0
Hüpflinger Hals	2	3,0
Riffelsattel	2	3,0
Schneeloch	2	3,0
Sonstige	25	37,9

Ziel oder Gipfel der Standardroute war am häufigsten Leobner, Lugauer und Gscheideggkogel (Tabelle 70).

Tabelle 70: Zieles/Gipfels der Standardtour, n=143

Ziel/Gipfel	Häufigkeit	Prozent
Leobner	45	31,5
Lugauer	10	7,0
Gscheideggkogel	8	5,6
Blaseneck	6	4,2
Gsuchmauer	6	4,2
Grabnerstein	4	2,8
Schneeberg	4	2,8
Festkogel	3	2,1
Ötscher	3	2,1
Sonstige	54	37,8

Die beliebteste Abfahrten führten über Leobner Törl, Ploden und Grössinger Alm (Tabelle 71).

Tabelle 71: Abfahrt über ... der Standardtour, n=62

Abfahrt über	Häufigkeit	Prozent
Leobner Törl	9	14,5
Ploden	6	9,7
Grössinger Alm	5	8,1
Wie Aufstieg	4	6,5
Grabneralm	3	4,8
Koderalm	2	3,2
Lugauer Plan	2	3,2
Nordseite	2	3,2
Piste	2	3,2
Schneeloch	2	3,2
Sonstige	25	40,3

5.2.5 Anzahl der Touren im Gesäuse und generell

Durchschnittlich sind die Besucher im Winter 4,8 Touren im Gesäuse und 20 Touren insgesamt unterwegs. Somit gehen die Befragten im Mittel jede 4. Tour im Gesäuse. Wie in Abbildung 35 ersichtlich, war ein Großteil (92 %) bis zu 10 mal im Winter im Gesäuse. Bis zu 20 Touren gingen 69 % der Besucher insgesamt im Winter, 2 Personen gingen sogar bis zu 130 bzw. 140-mal. Hochgerechnet auf die Befragten ergeben sich somit knapp 2600 Skitouren im Jahr. Bei einer durchschnittlichen Gruppengröße von 4,5 Personen sind das fast 12.000 Schitourengeher im Jahr im Johnsbachtal.

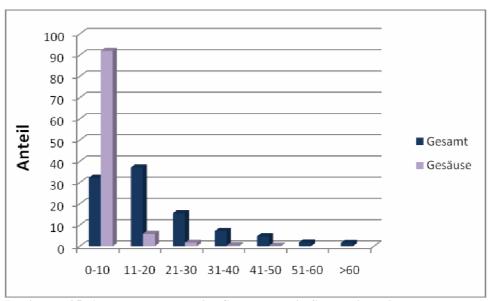


Abbildung 35: Anzahl der Touren im Gesäuse und in Summe im Winter

5.3 Besuchsmotive

Das wichtigste Motiv für Skitourengeher ist das Naturerlebnis, danach folgen Ruhe/Entspannung/Erholung und sportliche Herausforderung (Tabelle 72). Eher wichtig sind "Einsamkeit", "Zusammensein mit Freunden/Familie" und "Stressabbau vom Beruf". Den geringsten Stellenwert nehmen "Tiere beobachten" und "kostengünstige Aktivität" ein.

Bei der Sommerbefragung stehen ebenso Naturerlebnis, Entspannung/Erholung und Ruhe ganz oben in der Rangliste. Die Motive "Sportliche Herausforderung", "Einsamkeit" und "Stressabbau vom Beruf" sind für die Skitourengehen wichtiger als für die Befragten im Sommer. Lediglich "Zusammensein mit Freunden/Familie" nimmt einen geringeren Stellenwert ein.

Tabelle 72: Motive für den Gesäusebesuch (1=sehr wichtig bis 5=unwichtig)

Tabelle /2: Motive	tur den G	resausebesuch (1-sem withing	DIS 5=ullwichtig	<i>)</i>	
Motive	Mittel- wert	sehr wichtig (%)	eher wichtig (%)	weder wichtig noch unwichtig (%)	eher unwichtig (%)	unwichtig (%)
Naturerlebnis	1,2	81,1	18,4	0,4	0,2	
Ruhe, Entspannung, Erholung	1,5	59,5	33,3	5,4	1,5	0,4
Sportliche Herausforderung	1,9	34,5	43,8	16,9	4,3	0,6
Einsamkeit	2,2	20,8	48,7	22,4	4,9	3,1
Zusammensein mit Freunden/Familie	2,2	28,1	40,1	20,0	9,2	2,5
Stressabbau vom Beruf	2,2	31,9	36,0	16,6	8,4	7,0
Tiere beobachten	3,1	8,3	24,5	32,0	23,7	11,4
Kostengünstige Aktivität	3,2	7,3	20,7	35,7	17,6	18,7

Für die Hälfte trifft die Aussage sehr oder eher zu, dass Skitourengehen die wichtigste Aktivität im Freien ist.

Tabelle 73: Bedeutung des Tourengehens (1=trifft sehr zu bis 5=trifft gar nicht zu)

Tuberre : ev Beardarding des Tourengemens	(=		8			
		trifft				Trifft
	Mittel-	sehr	Trifft	teils,	Trifft eher	gar nicht
Zustimmung der Aussagen	wert	zu	eher zu	teils	nicht zu	zu
Skitourengehen ist für mich die	2,4	23.0	29,7	32.1	13.3	1,9
wichtigste Aktivität im Freien	_,.	,	,,	, -	-5,0	- ,>

5.4 Qualitätsindikatoren

5.4.1 Skitouren im Gesäuse

Jeder Fünfte stimmte der Aussage zu, dass es die besten Skitouren im Gesäuse gibt (Tabelle 74). Bei der Sommerbefragung stimmten 55% der Befragten der Aussage voll oder eher zu, dass es die besten Wander- und Klettertouren im Gesäuse gibt.

Tabelle 74: Skitouren im Gesäuse (1=trifft sehr zu bis 5=trifft gar nicht zu)

Zustimmung der Aussagen	Mittel- wert				Trifft eher nicht zu	Trifft gar nicht zu
Die besten Skitouren gibt es im Gesäuse	3,0	4,1	15,1	60,5	17,2	3,1

5.4.2 Zufriedenheitsgrad

95 % der Befragten sind mit dem Erholungsgebiet Gesäuse im Winter sehr zufrieden oder zufrieden. Lediglich 9 Besucher gaben bei der Bewertung ein genügend oder nicht genügend (Tabelle 75). Der durchschnittliche Zufriedenheitsgrad liegt bei 1,46. Die im Winter Befragten sind somit weniger zufrieden mit dem Gesäuse als die im Sommer Befragten.

Tabelle 75: Zufriedenheitsgrad mit dem Gesäuse als Erholungsgebiet im Winter, n=537 (1=sehr zufrieden bis 5=überhaupt nicht zufrieden)

Zufriedenheit mit dem Gesäuse	Häufigkeit	Prozent
1	329	61,3
2	179	33,3
3	20	3,7
4	5	0,9
5	4	0,7

Ebenso waren 95 % der Besucher mit dem bisherigen Besuch am Tag der Befragung sehr zufrieden oder zufrieden (Tabelle 76). 13 Besucher beurteilten jedoch mit genügend oder nicht genügend. Im Durchschnitt waren die Besucher mit dem bisherigen Besuch zufriedener (M=1,4) als generell mit dem Erholungsgebiet Gesäuse. Ein ähnliches Ergebnis wurde auch bei der Sommerbefragung erzielt.

Tabelle 76: Zufriedenheitsgrad mit dem heutigen Besuch, n=543

Zufriedenheit mit heutigem Besuch	Häufigkeit	Prozent
1	371	68,3
2	142	26,2
3	19	3,5
4	7	1,3
5	4	0,7

5.4.3 Sichtung von Wildtieren

31, 5 % der Besucher haben am Tag der Befragung Wildtiere gesehen – um 10 % weniger als im Sommer.

5.4.4 Rücksichtnahme auf Wald und Wildtiere

Der Großteil der Befragten (61,3 %) war schon einmal in der Situation, in der sie aus Rücksicht auf Wald und Wild nicht wie ursprünglich gewollt, sondern woanders aufgestiegen oder abgefahren sind.

5.4.5 Empfinden des Besucheraufkommens

Mehr als die Hälfte der Befragten empfand die Menge an Skitourengeher am Tag der Befragung als angenehm, jedoch über 45 % sahen es als etwas bis viel zu überfüllt an (Tabelle 77).

Tabelle 77: Empfindens des Besucheraufkommens, n=527

Empfinden des Besucheraufkommens	Häufigkeit	Prozent
Etwas zu einsam	1	0,2
Angenehm	285	54,1
Etwas zu überfüllt	187	35,5
Zu überfüllt	41	7,8
Viel zu überfüllt	13	2,5

Der überwiegende Teil der Befragten (86,6 %) empfindet, dass - seitdem sie im Gesäuse Skitouren gehen - mehr bzw. viel mehr Skitourengeher als früher anzutreffen sind (Tabelle 78). Lediglich 13 % hatten keine Änderung der Besuchermenge festgestellt. Diese Ergebnisse unterscheiden sich von jenen der Sommerbefragung, bei der nur 46 % diese Wahrnehmung äußersten.

Tabelle 78: Wahrgenommene Änderung der Skitourengehermenge, n=434

Veränderung der Menge an Skitourengeher	Häufigkeit	Prozent
Weniger Skitourengeher	2	0,5
Genauso viele Skitourengeher	56	12,9
Mehr Skitourengeher	200	46,1
Viel mehr Skitourengeher	176	40,6

Bei der Frage, ob es im Winter Bereiche und/oder Zeiten gibt, wo die Befragten das Besucheraufkommen als sehr hoch empfinden, antworteten 23 % mit nein und weitere 40 % gaben keine Angaben. Die häufigsten Antworten bei Personen, welche das Besucheraufkommen zu gewissen Bereichen oder Zeiten als zu hoch empfinden, waren Wochenende und Feiertage (48 Personen), am Wochenende bei Schönwetter (22), Johnsbach am Wochenende bei Schönwetter (16), Leobner (11), Ferien (10), Schönwetter (6), Weihnachtsferien (6), bei guten Verhältnissen (3) und Frühjahr.

44 % reagieren nicht auf ein hohes Besucheraufkommen, 58 % kommen an anderen Wochentagen oder zu anderen Tageszeiten (Tabelle 79). Personen, welche in andere Bereiche des Nationalparks ausweichen, gaben unter anderem einsame, abgelegene oder

schwierige Touren (5 Personen), weniger bekannte Touren (3), Sebringgraben, Buchstein, Sonntagskogel, Lugauer oder Hochkar (jeweils 1) an. Immerhin 10 % gehen aufgrund des zu hohen Besucheraufkommens nicht mehr ins Gesäuse, sondern unter anderem in die Haller Mauern (5), Eisenerz (3), totes Gebirge (3), Kalkalpen (2), Hohe Tauern (2), Niedere Tauern (1) und Triebener Tauern (1).

Tabelle 79: Reaktion auf ein hohes Besucheraufkommen, n=509 (Mehrfachantworten)

Reaktion auf ein hohes Besucheraufkommen	Häufigkeit	Prozent
Ich reagiere nicht darauf	223	43,8
Ich komme an anderen Wochentagen	206	40,5
Ich komme zu anderen Tageszeiten	87	17,1
Ich weiche in andere Bereiche des Nationalparks aus	77	15,1
Ich gehe nicht mehr ins Gesäuse	51	10,0
Ich komme seltener ins Gesäuse	1	0,2

5.5 Informationsquellen und Kenntnis der Nationalparkzeitschriften und broschüren

Wie in Tabelle 80 ersichtlich sind die wichtigsten Informationsquellen für die Planung und Auswahl neuer Tourenziele Schitourenführer, Freunde/Bekannte und das Internet.

Tabelle 80: Informationsquellen bei der Planung und Auswahl neuer Tourenziele, n=537 (Mehrfachantworten)

(Weil facilativo ten)		
Informationsquellen bei neuen Tourenzielen	Häufigkeit	Prozent
Schitourenführer (Bücher)	434	80,8
Freunde/Bekannte	414	77,1
Internet	258	48,0
Schitourenkarten	187	34,8
Alpin-Zeitschriften	140	26,1
Erfahrung, eigene Pläne	13	2,4
DAV, Alpenverein	5	0,9
Bergführer, Tourenlehrwart	5	0,9
Wetter/Schnee/Lawinennachrichten	3	0,6
Wirt	2	0,4
Sonstige (Fernsehen, GPS, Wanderkarte, Gesäusebüro, eigene Suche)	5	0,9

Kenntnis der Nationalparkzeitschriften und -broschüren

Am bekanntesten ist die Nationalparkzeitschrift "Im Gseis" – mehr als 30 % der Befragten kennen sie. An zweiter Stelle steht mit 22 % die Broschüre "Im Winter auf Tour - Schibergsteigen im Nationalpark Gesäuse". Weniger bekannt sind die Broschüren "Winterprogramm" und "Fairplay im Winter". In Summe kennt jedoch mehr als die Hälfte der Besucher keine dieser Broschüren oder Zeitschriften (Tabelle 81).

Tabelle 81: Kenntnisse der Besucher über die Nationalparkzeitschriften und -broschüren, n=519 (Mehrfachantworten)

Nationalparkbroschüren/Zeitschriften	Häufigkeit	Prozent
Im Gseis (Nationalparkzeitschrift)	165	31,8
Im Winter auf Tour - Schibergsteigen im Nationalpark Gesäuse	113	21,8
Winterprogramm	34	6,6
Fairplay im Winter	31	6,0
Ich kenne keine dieser Broschüren/Zeitschriften	287	55,3

5.6 Einstellung zum Skitourengehen

Die höchste Zustimmung bei den Befragten fanden die Aussagen "Ich freue mich, wenn ich beim Tourengehen Tiere oder Tierspuren sehe" und "In Lebensräumen seltener oder geschützter Tiere sind Einschränkungen des Tourengehens akzeptabel" (Tabelle 82). Außerdem gehen die Befragten eher davon aus, dass Tourengeher, die nicht in Massen auftreten, keine Probleme für Natur und Tiere verursachen, dass die durch Tourengeher verursachten Schäden an der Natur gering sind und Tourengehen keine negativen Einflüsse auf die Umwelt hat. Überdies geben die Befragten eher an, dass Tourengehen uneingeschränkt möglich sein soll. Obwohl die Besucher im Mittel den beiden Aussagen "es kommt vor, dass Tourengeher Tiere beunruhigen" und "Tiere sind meist an Tourengeher gewöhnt und reagieren kaum" gleich zustimmten, widerspricht sich der Inhalt dieser Aussagen. Die geringste Zustimmung gab es bei den Aussagen, dass Tourengeher die Vegetation beschädigen und Beschränkungen aus naturschutzfachlicher Sicht notwenig sind.

Tabelle 82: Einstellung zum Tourengehen in % (1=trifft sehr zu bis 5=trifft gar nicht zu)

Tabelle 82: Einstellung zum Tourengehen in % (1=trifft sehr zu bis 5=trifft gar nicht zu)						
		trifft				
	Mittel-	sehr	Trifft		Trifft eher	_
Zustimmung der Aussagen	wert	zu	eher zu	teils	nicht zu	nicht zu
Ich freue mich, wenn ich beim						
Tourengehen Tiere oder Tierspuren	1,9	42,8	35,6	13,5	5,7	2,4
sehe.						
In Lebensräumen seltener oder						
geschützter Tiere sind	2,0	40,8	33,5	17,5	5,8	2,4
Einschränkungen des Tourengehens	2,0	-10, 0	33,3	17,5	5,0	۷,٦
akzeptabel.						
Solange Tourengeher nicht in Massen						
auftreten, gibt es keine Probleme für	2,1	27,4	47,0	16,8	7,5	1,3
Natur und Tiere.						
Durch Tourengeher verursachte						
Schäden an der Natur sind so gering,	2,3	22,8	36,5	31,2	8,7	0,7
dass sie praktisch keine Rolle spielen.						
Tourengehen hat keine negativen	2,4	17,9	33,3	37,7	9,6	1,5
Einflüsse auf die Umwelt.	2,4	17,7	33,3	31,1	7,0	1,5
Tourengehen sollte uneingeschränkt	2,5	23,7	29,2	29,0	13,6	4,4
möglich sein.	2,3	23,1	27,2	27,0	13,0	7,7
Es kommt vor, dass Tourengeher	2,8	8,6	27,7	39,5	21,7	2,4
Tiere beunruhigen.	2,0	0,0	21,1	37,3	21,7	2,4
Tiere sind meist an Tourengeher	2,8	7,3	31,2	40,3	18,3	3,0
gewöhnt und reagieren kaum.	2,0	7,3	31,2	40,3	10,5	3,0
Es kommt vor, dass Tourengeher die	3,0	3,8	22,9	41,7	28,4	3,2
Vegetation beschädigen.	3,0	3,6	22,9	41,7	20,4	3,2
Beschränkungen für Tourengeher aus						
naturschutzfachlicher Sicht sind	3,3	5,5	16,3	33,1	29,9	15,2
notwendig.						

Eine (explorative) Faktorenanalyse (Ward-Methode, Varimax-Rotation, KMO = 0,819; erklärte Varianz = 50,2 %) resultierte in zwei Dimensionen (Tabelle 83): Eine Dimension beinhaltet Aussagen, die Skitourengehen kaum negative Auswirkungen auf den Naturraum zuschreiben. Die zweite Dimension beinhaltet Aussagen, die dem Skitourengehen negative Ausswirkungen auf den Naturraum zuschreiben und dass Regelungen erforderlich sind.

Je mehr die Befragten <u>keinen</u> Einfluss des Skitourengehens auf den Naturraum sehen, desto

- älter sind sie
- eher sind sie männlich
- eher sind sie Einheimische
- mehr Skitouren gehen sie insgesamt als auch im Gesäuse
- wichtiger ist ihnen Skitourengehen
- wichtiger sind ihnen die Besuchsmotive Einsamkeit, Naturerlebnis und Tiere beobachten sowie Skitourengehen als kostengünstige Aktivität

• eher halten sich nichts vom Skitourenlenkungskonzept

Einen Zusammenhang mit der Zufriedenheit konnte nicht gefunden werden.

Je mehr die Befragten <u>einen</u> negativen Einfluss des Skitourengehens auf den Naturraum sehen, desto

- eher sind sie (Kurz-)Urlauber
- weniger Skitouren gehen sie insgesamt
- weniger wichtig ist ihnen Skitourengehen
- wichtiger sind ihnen die Besuchsmotive Einsamkeit, Naturerlebnis, Ruhe und Tiere beobachten, wobei Naturerlebnis und Tiere beobachten einen viel stärkeren Zusammenhang mit dem Störungsgrad zeigen wie bei der Befragten, die keinen Einfluss des Skitourengehens auf den Naturraum sehen
- eher sind sie zufrieden mit ihrem Ausflug und dem Gesäuse
- überfüllter empfinden sie das Geäuse am Befragungstag aufgrund der vielen Skitourengehenden
- desto positiver sehen sie das Skitourenlenkungskonzept
- desto höhere Bildung haben sie

Keinen Einfluß hatte das Alter.

Tabelle 83: Faktorenanalyse über die Einstellung zum Tourengehen (1=trifft sehr zu bis 5=trifft gar nicht zu); Faktorladungen unter 0,4 unterdrückt

	Komponenten	
Aussagen	Kein Einfluss	Einfluss
Solange Tourengeher nicht in Massen auftreten, gibt		
es keine Probleme für Natur und Tiere.	0,733	
Durch Tourengeher verursachte Schäden an der Natur		
sind so gering, dass sie praktisch keine Rolle spielen.	0,699	
Tourengehen hat keine negativen Einflüsse auf die		
Umwelt.	0,679	
Tiere sind meist an Tourengeher gewöhnt und		
reagieren kaum.	0,637	
Tourengehen sollte uneingeschränkt möglich sein.	0,628	
Es kommt vor, dass Tourengeher Tiere beunruhigen.		0,664
Es kommt vor, dass Tourengeher die Vegetation		
beschädigen.		0,655
Zeitliche oder räumliche Beschränkungen für		
Tourengeher aus naturschutzfachlicher Sicht sind		
notwendig.		0,638
Ich freue mich, wenn ich beim Tourengehen Tiere		
oder Tierspuren sehe.		0,629
In Lebensräumen seltener oder geschützter Tiere sind		
Einschränkungen des Tourengehens akzeptabel.		0,599

5.7 Besucherlenkung

Fast drei Viertel der Besucher finden, dass Freizeitaktivitäten wie Schitourengehen oder Wandern nicht besser "gelenkt" werden sollten (Tabelle 84). Lediglich 17 % denken, dass diese Aktivitäten besser gelenkt gehörten.

Tabelle 84: Frage, ob Freizeitaktivitäten besser gelenkt werden sollen? n=541

Besucherlenkung	Häufigkeit	Prozent
Ja	94	17,4
Nein	398	73,6
Dazu habe ich keine Meinung	49	9,1

5.7.1 Schitourenlenkungskonzept

40,6 % der Besucher (221) wissen, dass es im Nationalpark Gesäuse ein Schitourenlenkungskonzept gibt. Und 68 % (238 Personen) finden es eine gute Idee Schitourengeher zu lenken, um die Natur zu schützen. Weitere 4 Befragte waren unentschieden. Zustimmung findet das Lenkungskonzept vor allem bei Befragten, die außerhalb der Region wohnen. Jene, die häufiger Schitouren gehen und für die das Naturerlebnis weniger wichtig ist, sind von den Einschränkungen weniger begeistert. Sie sehen auch die Auswirkungen von Freizeitaktivitäten auf die Tier- und Pflanzenwelt als weniger problematisch an, als jene, die dem Schitourenlenkungskonzept positiv gegenüber stehen.

5.7.2 Wieso halten Sie nichts vom Skitourenlenkungskonzept des Nationalparks Gesäuse?

Außerdem wurden die Besucher gefragt, wieso sie nichts vom Skitourenlenkungskonzept des Nationalparks Gesäuse halten. 19,1 % (105 Personen) gaben hierzu eine Antwort. 4 Personen meinten, dass sie sowieso Respekt gegenüber der Natur zeigen würden. Die restlichen Antworten wurden nach den Themengebieten Einschränkung der Freiheit (36), Umwege (5), keine Notwendigkeit (20), kein Schaden für die Natur (4), Lenkungskonzept aber mit Einschränkungen (7), Jäger (3), zu viele Besucher (6) und Sonstiges (20) sortiert:

Einschränkung der Freiheit (36)

- Einschränkung der Freiheit (10)
- Freiheit am Berg, in der Natur (4)
- Bevormundung (2)
- Möchte keine Lenkung (3)
- Behinderung
- weil ich meine Touren selbst wählen will
- Freies Wegerecht für alle
- weil die Wegefreiheit eingeschränkt wird
- Es wird schon zu viel reglementiert. Bergsteigen und Skifahren sollte frei bleiben
- Grundrecht sich frei bewegen zu dürfen, sollte aufrecht bleiben
- Jeder soll selbst gehen.

- Individualismus geht verloren
- Schlecht, wenn zu viele Einschränkungen gemacht werden
- jeder soll machen was ihm gefällt, aber auf umweltschonende Weise
- mich (als verantwortungsvollen) Skitourengeher stört es
- Erholungseffekt nicht so groß
- Man sollte jedem Menschen einen gewissen Spielraum lassen um die Natur für sich selbst kennen zu lernen. Die Regeln dafür sollten natürlich eingehalten werden!
- Tourenwahl sollte nicht vorgeschrieben werden bzw. sollte der Weg zu einem Ziel nicht fix vorgegeben werden
- Vorschläge bezüglich Routen sind nicht ok, Betretungsverbote sind nicht ok
- Einschränkungen zu restriktiv
- Einschränkungen des Einheimischen als Tourengeher. Gehe bereits 30 Jahre im Gesäuse

Umwege (5)

- Umwege (z.B. Lugauer)
- Lugauer = Blödsinn
- Lugauerlenkung ist sinnlos und unlogisch!
- der neue Retourweg vom Lugauer ist umständlich
- meist Umwege, fast keiner hält sich daran

Keine Notwendigkeit (20)

- die bestehende Lenkung/gesetzliche Regelung reicht (3)
- Skitouren gehen ist eine der freiesten, umweltfreundlichsten, naturverbundensten Sportarten, die es gibt, die niemanden stören und nicht reglementiert werden müssen.
- Skitourengeher sind Individualisten, aber auch sehr verantwortungsbewusste Menschen, die selbst wissen was zu tun ist.
- Skitourengeher sind selbstständig
- der behutsame Individualist passt selbst auf!
- Bin seit 1960 umweltbewusst unterwegs
- weil ich weiß, wie ich mich in der Natur zu verhalten habe, um sie nicht zu schädigen
- absolut übertrieben, es kommt einer Entmündigung des Bergsteigers gleich. Da muss man sich nicht wundern, wenn so viel unkompetente und fahrlässige Menschen unterwegs sind
- Es gibt für den Staatsbürger schon genug andere gesetzliche Einschränkungen. Vor 1970 hat es genug jagdliche Einschränkungen gegeben. Laut Forstgesetz dient der Wald und Landschaft der Bevölkerung für Erholungszwecke.
- Das "Fairplay" wie es unter anderem vom Alpenverein empfohlen wird ist ausreichend. Zusätzliche Einschränkungen sind nicht notwendig!
- Das Gesäuse ist im Gegensatz zu vielen anderen Gebieten nicht überrannt, daher ist kein Lenkungskonzept notwendig.

- nur an Wochenenden mit gutem Wetter ist viel los, Lenkungskonzept nicht notwendig, da kaum solche Tage sind
- Weil durch den Schnee von Naturschädigung keine Rede sein kann
- unnötig, Wild gewöhnt sich an die Tourengeher, die hohe Wilddichte verursacht oft mehr Schäden als der Tourengeher, der sich an die bekannten Regeln hält
- Bei soviel Natürlichkeit ist eine Lenkung völlig überflüssig
- Einen Nationalpark lenkt man auch nicht, also warum dann Menschen, die den Nationalpark besuchen? Das wäre ja dann kein Nationalpark mehr
- Es wird allgemein schon zu viel gelenkt
- nicht übertreiben

Kein Schaden für die Natur (4)

- Die Individualität ist eingeschränkt. Skitourengehen schadet nicht der Natur
- Die Natur wird nicht geschädigt
- Es soll jeder die Tour gehen, die er möchte, aber auf den Schutz der Natur achten.
- Der Wald und das Gebirge gehören uns allen

Lenkungskonzept aber mit Einschränkungen (7)

- Aber nur, solange man markierte Wege auch verlassen darf.
- Es ist eine gute Idee für Einsteiger, die nicht wissen wo es lang geht. Aber für jene, die sich auskennen und immer wieder neue Abfahrten entdecken, schränkt sich der Freiraum sehr ein
- Gruppen sollen gelenkt werden. Individualisten sollten mehr Möglichkeiten offenstehen.
- in gewisse Masse gut, nicht übertreiben
- Grundsätzlich ja, aber es sollte dem Skitourengeher eine gewisse Eigenvertretung, wann und wo er aufsteigen und abfahren darf, zugestanden werden. Leider fehlt manchen Skitourengehern diese Eigenverantwortung
- Nicht für alle Teilnehmer (Einheimische etc.)
- Als Angebot ja, aber nicht als Pflicht, da es zu sehr einschränkt

Jäger (3)

- Wird zum Teil von der Jägerschaft missbraucht, um die Leute von "ihrer" Jagdpacht fernzuhalten
- Durchsetzung der Interessen von Grundbesitzern und Jägern
- aber genauso sollen auch die Jäger gelenkt werden. Auch vor diesen muss die Natur geschützt werden!
- ich halte wenig davon, es sollte eher die "Jagdindustrie" entfernt werden

Zu viele Besucher (2)

- An schönen Wochenenden glaubt man am Parkplatz, man ist bei einer Talstation eines Liftbetreibers
- da an bestimmten Touren zu bestimmten Zeiten Völkerwanderung besteht

Aufgrund des Lenkungskonzepts mehr Besucher bzw. höhere Belastung (4)

- Es werden noch mehr Menschen angezogen, da genau gezeigt wird, wo man gehen muss. Außerdem werden neue Wege geschaffen, so dass diese neuen und die alten begangen werden. --> Höhere Belastung des Nationalparks
- Reglementierung, einerseits Werbung dann will man doch nicht, dass zu viele Leute kommen!?
- Man schafft statt einer in den "Führern" beschriebenen und schon immer begangenen Route, mehrere Trassen, man lenkt somit Leute in bisher einsame Gebiete!
- Jetzt wird die neue UND die alte Tour begangen, also ein 2-facher Eingriff in die Natur

Sonstiges (20)

- Stützung Privilegierter (2)
- alte Aufstiegswege müssen erhalten bleiben
- andere Motive als Naturschutz
- besser ist es Leute aufzuklären
- Da Bergsteiger nicht einbezogen sind.
- Entmündigung der Tourengeher durch Schilder alle 1m
- Ich glaube nicht, dass es was bringt. Viele gehen nur, weil es momentan im Trend ist
- Ja und Nein, weil für die Masse ein Lenkungskonzept gut ist, für mich als Individualist schlecht, da ich zu Hause eine Tour plane und dann eventuell wegen eines Betretungsverbotes einen bestimmten Gipfel nicht besteigen kann.
- Jede Beschilderung birgt einen Gefahrenmoment.
- Könnte man die Spur nicht trotz der Hendln über den Haselkogel legen dann wäre wenigstens nur eine Spur durch dieses Gebiet. So gehen trotzdem viele, aber jeder einen anderen Weg und so werden die Hendln erst recht gestört!
- Lange Forststraßen Monoton
- Man muss sich dem Herdentrieb anpassen!
- Negativwerbung
- Richtige Tourengeher gehen dort, wo sie sollen!
- Tourenlenkung wird niemals vollständig überprüfbar sein. Wozu also der Aufwand?
- vor dem Nationalpark gab es auch keine Probleme
- Weil die Empfehlungen teilweise nicht nachvollziehbar sind z.B. Meiden Sie die Gipfel von Gsuchmauer und Stadelfeldschneid (Winterrückzugsgebiet)
- Weil dort dann alle gehen, sonst habe ich die Möglichkeit meine Route selbst zu wählen und den Massen zu entfliehen und dadurch den Tag besser zu genießen und mich besser zu erholen.
- Zuerst sperrt ihr die 2 Hahnengebiete, dann noch weitere

5.7.3 Einschränkungen der Erholungsmöglichkeiten

Trotz der vielen negativen Kommentare finden lediglich 11 %, dass die Erholungsmöglichkeiten durch den Nationalpark sehr stark oder eher stark eingeschränkt werden. 36 % gaben an, dass dies für sie gar nicht zutrifft (Tabelle 85).

Tabelle 85: Einschränkung der Erholungsmöglichkeiten durch den Nationalpark, n= 522

Einschränkung der Erholungsmöglichkeiten	Häufigkeit	Prozent
Ja, sehr stark	15	2,9
Ja, eher stark	44	8,4
Nein, eher nicht	275	52,7
Nein, gar nicht	188	36,0
Gesamt	522	100

5.7.4 Inwiefern werden Erholungsmöglichkeiten eingeschränkt?

Bei der Frage, in welcher Hinsicht Erholungsmöglichkeiten durch den Nationalpark eingeschränkt werden, gaben 59 (10,7 %) Personen ein oder mehrere Antworten.

5 Besucher äußerten sich positiv:

- bei so vielen Besuchern ist eine gewisse Besucherlenkung die beste Lösung
- Derzeit besteht noch erträgliche "Besucherlenkung" noch mehr Einschränkungen sind nicht mehr akzeptabel
- bisher nur geringfügig spürbar ist
- Ruhegebiete im Winter ist ok
- Alles ok, solange die alpine Wegefreiheit gewahrt bleibt.

54 Personen gaben jedoch an, dass die Erholungsmöglichkeiten durch Eingrenzung der Bewegungsfreiheit (6 Personen), Routen und Wege (15), Besucherlenkung (9), Sperrungen (8), Mountainbikeverbot (7), zu viele Besucher (5) und Sonstiges (8) eingeschränkt werden (mit Mehrfachantworten):

Einschränkung der Bewegungsfreiheit (6)

- Einschränkung der Bewegungsfreiheit (2)
- Keine freie Bewegungsmöglichkeit mehr, selbst wenn man sich ruhig und naturgerecht verteilt
- es ist weniger erlaubt, Verbotsschilder
- Es soll auch nichts eingeschränkt werden!
- indem ständig erklärt wird, was ich darf und was nicht

Einschränkung von Routen, Wege (15)

- Umleitungen der Touren
- Verbotene Wege
- Verlegung und Lenkung der Routen
- Vorgegebene Routen (2)

- Betretungsgebote
- Wildzäune, wo früher Skitour möglich war
- Wegbeschränkungen (2)
- Nicht alles zu begehen
- manche Waldabfahrten sind nicht mehr möglich
- Betretungsverbote Enns
- Man soll z.B. Sandbänke nicht betreten, die jederzeit betreten worden sind
- Direkter Aufstieg und Abfahrt von Blaseneck über Ploden zum Gscheidegger nicht mehr möglich!
- man ist nur mehr auf beschilderten Wegen
- Muss unnötige Umwege in Kauf nehmen z.B. bei Aufstieg auf Ploden
- Änderung von Routen, die ich seit 30 Jahren gehe

Besucherlenkung (9)

- Besucherlenkung (8)
- Schiroutenbündelung ist nun voll

Sperrungen (8)

- Sperrgebiete (3)
- Aussperrungen (2)
- Bestehende Winterrouten gesperrt
- durch Sperre einzelner Gebiete
- Betreten von (Vogel) Schutzgebieten

Mountainbiken (7)

- Mountainbiken (4)
- Unverständliche Fahrverbote beim Mountainbiken auf Forstautobahnen
- Nur im Sommer durch die vielen Fahrverbotstafeln für Biker auf den Forststraßen
- Eben durch Fahrverbot für Mountainbiker

Hohes Besucheraufkommen (5)

- Zu viele Besucher (3)
- zu viele "Halbschuhtouristen"
- Nationalpark zieht zu viele Besucher an!

Sonstiges (8)

- Bademöglichkeiten
- Campingverbot
- in sportlichen Möglichkeiten
- keine Schaffung von Parkplätzen am Eingang
- es fehlt noch eine Nationalparkpolizei!!!

- Die Natur ist auch zur Erholung der Menschen nicht nur der Tiere! Alles erscheint mir wie das Diktat der selbstherrlichen Jägerschaft!
- sinnlose Reglementierung

5.8 Anmerkungen

5.8.1 Verbesserungsmöglichkeiten

164 Personen (29,8 %) hatten Verbesserungsvorschläge, wobei 6 Personen angaben, dass sie sehr zufrieden sind. In Tabelle 86 sind die häufigsten Verbesserungsmöglichkeiten der Besucher aufgelistet:

Tabelle 86: Verbesserungsvorschläge der Befragten

Verbesserungsvorschläge	Häufigkeit
Mehr/größere Parkplätze	30
Gastronomie, Einkehrmöglichkeiten	7
Bessere Beschilderung, Markierung der Touren	6
weniger Tafeln, Regeln, Verbote	5
eine detaillierte Tourenkarte, eigener Prospekt	3
Shuttlebusse	3
Straßenräumung	3
Aufhebung der Absperrungen	2
WCs	2
Wellnessbereiche	2

Anschließend sind zu den Themenbereichen Information (4 Personen), Tourengehen (7), Entfernung von Totholz (3), Besucherlenkung (6), Wege (11), Markierungen (11), Verkehr (12), Parkplätze (13), Hütten, Gastronomie und Übernachtung (13) sowie Sonstiges (16) Verbesserungsvorschläge der Besucher angeführt:

Informationen (4)

- Informationen im Internet über Schneehöhen und Beschaffenheit
- Information über den täglichen Situationsbericht
- Lawinenlagebericht speziell für das Gesäuse
- viel Information

Tourengehen (7)

- Forststrassen für Tourenzustieg nicht räumen
- Geleitete Touren (Umleitung Blaseneck)
- "Piepserl" und Schaufel Pflicht
- Bei Skitouren möchte ich nicht so viele Forststraßen benützen müssen
- LVS Kontrolle bei allen Tourengehern mit optischer oder akustischem Warnsignal
- Möglichkeit für Tourengeher wieder herstellen
- Skispur bis Parkplatz Gscheidegger, Straße nicht streuen für Abfahrt mit Ski

Entfernung von Totholz (3)

- Den Wald wieder in Ordnung bringen.
- Die Baumstämme, welche am Weg Richtung Hesshütte liegen, gehören dringend weggeräumt.
- umgestürzte Bäume von Wanderwegen entfernen

Besucherlenkung (6)

- keine "Umlenkung" der überall beschriebenen und schon immer begangenen Routen!
- Das Lenkungskonzept ist gut und notwendig
- möchte Tour gehen wo ich will, nicht gelenkt werden
- Skitouren besser lenken, nicht jede Skitour zu jeder Jahreszeit
- Skitouren werden zu viel gelenkt, zu wenig Skitourenmäßig
- Umleitungen für Skitourengeher aus nicht ganz nachvollziehbaren Gründen entfernen!

Wege (11)

- Abfahrt vom Blaseneck verbessern
- andere Routen auf den Gscheideggerkogel
- auf den Lugauer war die alte Route besser
- Beim Lugauer hat man das Problem, dass das Hingehen ok ist, das Zurückgehen ist aber zu weit, da man schon müde ist.
- wenn eisiger Weg, seitliches Geländer oder Seil sinnvoll
- evtl. alte Steige sanieren
- eine schmale Trasse vom oberen Parkplatz (Leobner) bis zum Ebner für Skifahrer mir sind schon einige vors Auto gestürzt
- keine Umlenkungen beim Lugauer-Aufstieg
- Vermeiden unnötiger Abfahrtssperren
- Generelle Öffnung der Forststraßen für Radfahrer!
- Mehr Mountainbike Routen im Sommer!

Markierungen (11)

- besseren Hinweis zu Loipen, besonders im Raum Admont (Ennsloipe)
- Der Weg auf den Lugauer könnte schon ab der Klamm markiert werden
- Gängelungsschilder entfernen
- keine Erweiterung der Markierungen für Skitouren
- Kennzeichnung der Nord-Abfahrt Leobner
- Markierungsstangen und Tafeln entfernen
- Einstellen der Beschilderung und Stangen = Entmündigung jedes Alpinisten
- weniger begangene Routen besser kennzeichnen
- weitere Markierungen, damit niemand abseits geht

- Wegweiser/Beschilderung klarer und einheitlicher gestalten
- weg mit den Beschilderungen wer sich in der Natur bewegen will soll auch lernen sich zu orientieren.

Verkehr (4)

- Fahrverbot im Bereich Kölblalm sollte eingehalten werden
- Kettenpflicht kontrollieren
- Parkordnung kontrollieren
- Straßenzustand von Johnsbach --> Gscheidegger

Öffentlicher Verkehr (8)

- Alternativen zum Individualverkehr
- bessere Zugverbindungen, speziell ab Kleinreifling am Wochenende
- eventueller Transport z.B. Kölblwirt-Ennsbrücke
- Infrastruktur, öffentliche Verkehrsmittel
- mehr Busverbindungen in kurzen Abständen
- Shuttelbus ab Kölblwirt zu Skitouren-Ausgangspunkten
- Shuttelbus und dafür die Autos am Eingang des Johnsbachtales stehen lassen.
- Shuttle von Kölblwirt zu Parkplatz

Parkplatz (13)

- keine Kiesstreuung zu den Parkplätzen wegen dem Rückweg mit Ski
- Keine Rundholzlagerung auf Parkplätzen
- Kennzeichnung von Parkplätzen/Parkmöglichkeiten
- genug Parkplätze
- Parkplatz für Leobner und Blaseneck sehr ungeschickt angelegt (brauche für die letzten 200 Meter Schneeketten)
- Parkplatz mit Entsorgung von Chemietoiletten und eventuell Stromanschluss
- Parkplatz ohne Ketten nicht erreichbar!
- Parkplätze ankündigen, Leitsystem
- Parkplätze Kölbl
- Parkplätze bzw. Straße streuen bis zum letzten Parkplatz, sodass man mit Winterreifen auch noch fahren kann
- Schneeräumung am Haindlkarparkplatz
- Straße zum oberen Parkplatz zu steil Kehre anlegen
- sinnvolle Anlage der Parkplätze

Hütten, Gastronomie und Übernachtung (13)

- Almen bewirtschaften, Nächtigungsmöglichkeiten
- bessere Abstimmung der Gasthäuser, Mo und Di meist alle geschlossen
- Besucherfrequenz nicht erhöhen durch größere Bettenzahl
- bewirtschaftete Hütten, Bänke zum Sitzen

- Dusche reparieren (Kölbl)
- keine Hütten und Almen offen
- mehr Ausleihmöglichkeiten, Unterkünfte
- mehr Übernachtungsmöglichkeiten
- Qualität Privatquartiere
- Schirmbar
- Schneckenalm bewirtschaften im Winter
- Selbstversorgerhütten
- Wenn man 1 Mal übernachtet, dass man da auch eine Hälfte Pensionstarif bekommt --> Kölblwirt

Sonstiges (16)

- Angebot f
 ür Familien im Winter, z.B. ein Lift der auch vormittags geht oder ein Radweg f
 ür Kinder oder ein Erlebnisweg
- kein Massentourismus, keine Ausleihzentren
- keine weiteren sicher sehr kostenintensiven Gebäude, Infotafeln und Umfragen mehr.
- Kletterrouten nicht übersanieren, nicht zu viele Klettersteige
- mehr Möglichkeiten schaffen --> Verteilung
- mehr Winterveranstaltungen (geführte Touren, Schneeschuhwanderungen) und diese besser vermarkten
- nicht noch mehr Einschränkungen
- Öffnen der Wiesen für Abfahrten, eventuell Entschädigungszahlungen (obwohl Bauern sowieso EU-Förderungen bekommen)
- Splittstreuung verbessern
- Stacheldrähte entfernen
- Titel: Spuren lesen im Winter 07/08 --> suggeriert es sei nur ein Naturflugblatt
- Weniger Einfluss der übermächtigen Jägerlobby!
- Weniger Eingriffe in Naturlandschaft
- Wiederherstellung der Eigenverantwortlichkeit
- Zu wenig Schnee (leider keine Verbesserungsmöglichkeit vorhanden)
- Der Wildtierhüter am Hüpflingerhals ist nicht notwendig

5.8.2 Was gefällt den Besuchern besonders gut am Nationalpark Gesäuse?

408 Befragte (74,2 %) hatten Anmerkungen, was ihnen besonders gut am Nationalpark Gesäuse gefällt. Am besten gefallen Ihnen die Landschaft (103 Personen), Berge (87), Natur (58), Naturbelassenheit und Unberührtheit (34). Dahinter folgen die Beschilderung und Markierung der Wege (33), Wander- und Schitourenmöglichkeit (28) und die Ruhe (25) - Tabelle 87. Lediglich eine Person "konnte nichts Gutes finden".

Tabelle 87: Was gefällt den Besuchern besonders gut im Nationalpark Gesäuse? (mit Mehrfachantworten)

Mehrfachantworten) Was gefällt besonders gut am Nationalpark Gesäuse?	Häufigkeit
Landschaft	103
Berge	87
Natur	58
Naturbelassenheit, Natürlichkeit, Unberührtheit, Ursprünglichkeit	34
Beschilderung, Markierung	33
Wander- und Skitourenmöglichkeiten, Klettergebiet	28
Ruhe	25
Parkmöglichkeiten	15
Gastronomie	10
Vielfalt	9
Felsen, großen Wände, beeindruckende Felswände, Einzigartige Felslandschaft	8
nette Leute	8
sanfter Tourismus	8
kein Massentourismus, traditionelle Betriebe	8
Schneesicherheit	7
Panorama	7
Schnee	7
Einsamkeit	7
Kölblwirt	6
alles	6
große Tourenauswahl	6
Schneelage	5
Naturerlebnis	5
wenig/keine Erschließung der Skilifte	5
Gastfreundschaft	5
Tier- und Pflanzenvielfalt	5
Die Vielfalt der Möglichkeiten	5
Kulisse	4
Gute Infrastruktur	4
Johnsbach	3
Erreichbarkeit	3
Weidendom	3
Akzeptanz der Bevölkerung, Dorfgemeinde, Offenheit der Bewohner	3
Abgeschiedenheit	3
Gesäuse	2
Heimat	2
Gemütlichkeit	2
Almen	2
Fluss	2
relativ einfache und anspruchsvolle Skitouren,	2
wenig Verbauung, keine Zersiedelung	2
Mountainbiking	2
Authentizität	2
Service super!	1

Straßenzustand, Straßenräumung im Winter, Erholungswert	1
Das Gelände	1
Skitourenberge	1
Sanierungen vieler Kletterrouten	1
grundsätzliche Initiative	1
früher hat es mir besser gefallen	1
Naturnahe Infrastruktur	1
wilde Schluchten	1
Das Gebiet über der Baumgrenze	1
Leute, die am Boden bleiben!	1
Das Management, unaufdringliches und schonendes Marketing, Angebot	1
Die verschiedenen Gesichter im Wechsel der Jahreszeiten.	1
"es ist nichts los"	1
Bergsteigerfriedhof, Broschüre "Tierspuren im Schnee"	1
Aktivitäten (teilweise)	1
Alles außer den Reglementierungen des Nationalparks	1
Bahnhof	1
Wald, Umgebung	1
Menschen, Xeis Wein	1
Waren	1
Bergsteige	1
teilweise Absicherung von Kletterrouten	1
Tierschutzräume	1
bisherige Wegefreiheit	1
dass der Nationalpark gegründet wurde	1
die Gegend (mengen- und qualitätsmäßig!)	1
Einzigartigkeit der Landschaft, alpiner Charakter der Touren	1
Förderung der Mischwälder	1
Für Sportliche gibt es viele Möglichkeiten, Kultur (alte Höfe)	1
Gesäuse Nordwände	1
Heute das Wetter	1
Hübsches Arrangement aus Bergen, Sonne, Schnee, etc.	1
Ich mag Nationalparks, Naturräume, im allgemeinen, keine Besonderheiten nennbar	1
Information im richtigen Maß	1
Jene wenigen Stellen, die vom Nationalpark noch nicht durchorganisiert sind.	1
keine Aufstiegshilfen, schönstes Kletter- und Skitourengebiet, kein Pistenrummel	1
keine überlaufenen Hotels, gute Gasthäuse, Herbergen	1
Kenn ich noch nicht gut genug.	1
Kontrast Felsen - Wald	1
Landkarten bei Ausgangspunkten, "Wilde" Natur	1
hoher Erlebniswert	1
Offenheit Nationalpark Personal	1
Mitbegründer, bei der 1. Diskussion	1
Möglichkeiten auf kleinem Raum	1
Nähe zum Wohnort	1

alpine Auswahl	1
positiv: Schaffung von mehr Parkplätzen bei Kölbl und Ebner	1
die Nationalpark Gebäude (Architektur)	1
keine Übererschließung	1
Schöpfung Gottes	1
die Zeit scheint still zu stehen	1
Nutzbarkeit, sowohl Sommer als auch Winter	1
gute Luft, freundliche fröhliche Menschen ohne Überheblichkeit	1
Unterkunft Ödsteinblick	1
Atmosphäre	1
Natur pur, familiär, sehr persönliche Treffen mit fremden Menschen	1
überschaubare Größe	1
Sonne	1
Schönheit	1
tolle Bewirtung in Admont, tolles Skitourengebiet	1
Skitourenlenkung	1
verkehrsarme Lage	1
Wasser, Schwierigkeitsstufen	1
Veranstaltungsprogramm	1
Zurück zur Natur	1

5.8.3 Was gefällt den Besuchern nicht so gut am Nationalpark Gesäuse?

156 Besucher (28,4 %) äußerten sich zu der Frage "Was gefällt Ihnen nicht so gut am Nationalpark Gesäuse?", wobei 6 Personen die Antwort "nichts" gaben. Nachstehend sind die häufigsten Nennungen aufgelistet (Tabelle 88):

Tabelle 88: Was gefällt den Besuchern nicht am Nationalpark Gesäuse?

Was gefällt ihnen nicht am Nationalpark Gesäuse?	Häufigkeit
Besucherlenkung	6
Einschränkungen	6
zu viele Besucher, immer stärker überlaufen	5
zu wenig Radtouren/wege, Mountainbike-Strecken	5
Halbschuhtouristen	3

Außerdem äußerten die Befragten zu den Themengebieten Sperrungen (7 Personen), Totholz (5), Besucherlenkung (5), Reglementierungen (17), zu viele Besucher (13), Wege (4), Schilder, Markierungen (3), Verkehr (10), fehlende Infrastruktur (5), zu hohe Preise (3), unfreundliche Bauern/Grundbesitzer (4), Kritik an Nationalparkmanagement (21) und Sonstiges (21), was ihnen am Nationalpark Gesäuse nicht gefällt.

Sperrungen (7)

- Sperrgebiete (2)
- Absperrungen von alten Tourenwegen
- Sperre von Gebieten/Wegen für Skitourengeher
- Absperrung der Wiesen für Tourenfahrer oberhalb Kölblwirt
- Sperre großzügig angelegter Forststraßen für Mountainbiker

• sinnlose Jagdsperren aus kommerziellen Gründen

Totholz (5)

- Totholz (unsinnige Holzverschwendung) (2)
- die ungepflegten Wälder
- Totholz am Koderboden
- an einigen Stellen Beeinträchtigung durch Totholz

Besucherlenkung (5)

- Übertriebene Besucherlenkung
- Skitourenlenkungskonzept
- Versuche, die Wegefreiheit einzuschränken
- Lenkungsmaßnahmen wie Gscheideggkogel und Blaseneck
- Leitsystem sollte nicht vorhanden sein!!!

Reglementierungen (17)

- Verbote- und Lenkungstafeln (2)
- Regeln, Vorschriften (2)
- Die Bevormundung (2)
- zu viele Schilder
- Regulierungstendenzen
- Gefahr der Überreglementierung
- div. Beschränkungen
- Freiraum ist im Winter stark eingeschränkt
- Die Tourenbevormundung
- zunehmende Bevormundung der Besucher
- Dass einiges nicht erlaubt ist
- abgeschrankte Forststraßen, Verbotstafeln
- zunehmende Einschränkungen (z.B. Skitour Blaseneck)
- Das der Freiraum eingeschränkt wird

Zu viele Besucher, Touristen (13)

- Hohes Besucheraufkommen
- Es ist schon sehr überlaufen
- hoher Bekanntheitsgrad, dadurch hohe Besucherzahlen
- große Tourengruppen
- wachsende Besucherzahlen (große geführte Gruppen)
- Rücksichtslose Touristen
- zu viele Wiener
- Wiener
- im Moment zu viele Tourengeher

- zu viele Touristen
- Touristen
- Zunahme des Tourismus
- Der extreme Boom bei den Skitourengehern

Weg (4)

- Der schlecht Zustieg zum Peternpfad teilweise kein Steig
- Umweg auf den Lugauer
- "Umleitung" der Skitour auf den Lugauer (von Johnsbach)
- fehlende Schneise für Abfahrt durch Wald

Schilder, Markierungen (3)

- schlechte Beschilderungen (Wegweiser)
- Die Schilder am Ortseingang der Nationalparkgemeinden
- Beschilderung

Verkehr (10)

- der Verkehrslärm
- viele Autos
- zu wenige Parkplätze für die Spitzentage
- zu wenige Parkplätze beim Gscheidegger
- die Straßensituation (LKW-Fernverkehr)
- Straßen sind in schlechtem Zustand
- Straße: Zeiringer bis Kölblwirt
- gesalzene Straßen
- schlechte öffentliche Anbindung
- keine Wandertaxis o.ä.

Fehlende Infrastruktur (5)

- An den Parkplätzen im ganzen Gesäuse sind keine Bänke!
- Infrastruktur (Unterkunft im Ödsteinblick)
- keine öffentlichen Toiletten in Johnsbach
- zu wenig bewirtschaftete Almen
- keine Almbewirtschaftung, alte Steige werden nicht erhalten

Zu hohe Preise (3)

- Hesshütte viel zu teuer
- hohe Preise in den Gasthäusern (Kölblwirt)
- Veranstaltungen sind zu teuer

Unfreundliche Bauern/Grundbesitzer (4)

"Gewisse" Bauern, die Leute anzeigen!

- Gscheidegger Bauer
- unfreundliche Bauern
- aggressive einheimische Grundbesitzer

Kritik an Nationalparkmanagement (21)

- "Käseglocke", keine touristischen Impulse
- Art der Bewerbung
- Gesäuse ist zum Disney-Land der Alpen verkommen Nationalparkpavillon, Infotafeln (2)
- Vermarktung als Abenteuertag! (Rafting, Seilgarten, Internetauftritt)
- viele Veranstaltungen werden zu wenig beworben ("Geheimaktionen")
- zu viel Werbung
- Zu wenig Wertschöpfung aus dem bisherigen Tourismusangebot
- Starke touristische Vermarktung
- betreffend Aktivitäten (Skitour, Wandern), wenig Info im Internet
- zu hohe sinnlose Ausgaben (z.B. Kaffeehaus Gstatterboden)
- Überorganisation
- Management Geschäftsführung
- Kommerzielle Nutzung (Veranstalter Bergspecht)
- Das Bemühen der Forstverwaltung, die "Touristen" zu vergraulen
- zu viele Kompromisse
- übervermarktet, Wer verdient dabei, worum geht es eigentlich um Naturschutz oder Tourismus
- Durch den Nationalpark gibt es keine Individualität mehr, alles auf den Wegen
- Die Scheinheiligkeit des Begriffes "Nationalparks" und Stützung Privilegierter
- Privilegierung der Jägerschaft mit Deckmantel "Nationalpark"
- Der Nationalpark Gesäuse selbst
- Spaßaktivitäten, wie Rafting, Canyoning

Sonstiges (21)

- Kraftwerke/Masten
- Kein Handy Empfang
- weggeworfener Müll
- Wetter
- Verleihzentrum vom Eybl
- Anzeige der Gemeinde durch private "Wachdienste" beschämend
- Zusammenschluss Johnsbach-Radmer-Eisenerz
- Dir. Franek
- Es gibt kein Lebensmittelgeschäft
- Spitzgastronomie fehlt

- Außer der Fam. Wolf hat noch kein privater Grundbesitzer ihre Flächen in den Nationalpark eingebracht die Begrenzung ist noch ein wenig "unrund"
- Wildzäune
- Wintergatter
- Bei beschilderten Weg ohne Schnee keine Ausweichmöglichkeit, "Warnschilder" und Stacheldrähte
- Bessere Kommunikationsabstimmung mit dem Jagdwesen
- Das zuviel gebaut wird!
- Dass die Landwirtschaft immer mehr zurück geht und Einheimische nur vom Fremdenverkehr leben müssen!
- Der der überall im Wald ist.
- die Forstwirtschaft
- Die lange Anreise aus Kirchdorf/Krems
- diese Einmaligkeit
- Einengung der Möglichkeiten
- Erreichbarkeit (2)
- Natur, Ruhe
- Präsenz des Forstes
- Schneeräumdienst im Winter
- Skitourenabfahrt durch Wald
- zu Stoßzeiten
- bei Schlechtwetter keine Freizeitangebote

5.8.4 Anregungen, Wünsche und Beschwerden

102 Personen (18,5 %) hatten eine Anregung, Wunsch oder Beschwerde am Fragebogen anzubringen, wobei 16 Personen "keine" anmerkten und 4 Personen auf die anderen offenen Fragen verwiesen. Zu den Themenblöcken Positives (5 Personen), Wege (8), Skitouren (5), Mountainbiker (6), Hütten, Unterkunft (4), Infrastruktur (12), Tourismus (4), Mitsprache (2), Besucherlenkung, Reglementierungen (18) und Sonstiges (21) äußerten sich die Besucher:

Positives (5)

- wunderbar, wunderschön (2)
- Dem NP Gesäuse alles Gute!
- Danke an die Gemeinde Johnsbach für die Schneeräumung und Sandstreuung. Habe beim Kölblwirt mit dem Mittagessen (indirekt) einen kleinen Beitrag für die Gemeindekasse leisten können.
- Den so erfolgreich eingeschlagenen Weg weiterführen!

Wege (8)

- (Wald)abfahrten verbessern (2)
- Abfahrt vom Gscheideggerkogel soll erhalten bleiben; über Haselkar zum Lugauer

- Abfahrtsmöglichkeiten zu den Parkplätzen schaffen/verbessern
- Skiroute zum Lugauer gehört über Haselkogel geführt
- sanfte Sanierung bei klassischen Routen z.B Roßschweif fürs Klettern
- Abkürzung Gseis/Xeis ist unverständlich
- mehr Klettersteige

Skitouren (5)

- Skitourenvorschläge im Prospekt/Zeitschrift "im Gseis" (2)
- Skitourengehen sollte frei zugänglich sein
- Skitourenkonzept auf die Homepage stellen
- vielleicht noch mehr Tourenmöglichkeiten

Mountainbiker (6)

- Angebot für MTB (2)
- Freigabe einiger Forststraße für Mountainbiker (z.B. Hinterradmer-Johnsbach)
- Öffnung aller Forststraßen für Radfahrer
- Möglichkeiten für Radwege bei Straßen schaffen
- freie Fahrt mit dem Mountainbike auf Forstautobahnen!! Auf eigene Gefahr und zeitliche Regelung (z.B. nach Sonnenauf- bis 1h von Sonnenuntergang)

Hütten, Unterkunft (4)

- bewirtschaftete Hütten
- auch im Winter bewirtschaftete Almhütten
- billigere Unterkunftsmöglichkeiten
- mehrere GH, Skiverleih günstiger gestalten

Infrastruktur (12)

- WCs
- mehr Parkplätze
- Parkmöglichkeit nicht ausreichend beim Ausgangspunkt (Ebner, Klamm)
- Kostenlose Parkplätze und keine Maut (2)
- Mistkübeln an allen Parkplätzen, regelmäßige Entleerung (2)
- besseren öffentlichen Verkehr schaffen, um die Umwelt zu schonen (2)
- keine Salzstreuung auf den Straßen, autofreie Zonen
- Vom Gscheidegger bis zum oberen Parkplatz streuen
- Straße ab Johnsbach Richtung taleinwärts sanieren
- Streuung bis zu den Rastplätzen damit es ohne Ketten befahrbar ist

Tourismus (4)

- wenn Tourismus gewünscht, Strukturen verbessern
- mehr Rücksicht auf Tourismus, nicht Behinderung; davon leben wir, nicht vom Nationalpark

- mehr Tourismus für den Nationalpark
- kein Massentourismus, keine Skigebiete

Mitsprache (2)

- mehr Information und Mitsprache im Nationalpark
- mehr Mitsprache der Bergsteiger

Besucherlenkung, Reglementierungen (18)

- keine weiteren Einschränkungen (2)
- Besucherlenkung (PKW) an Wochenenden --> Konzept
- Beendigung der Reglementierung
- weniger Reglementierung funktioniert sowieso nicht
- Keine Lenkung, Selbstverantwortung der Touristen, mehr Zusammenarbeit mit Tourismus und Gemeinden
- keine Lenkung, Vorschriften, Tafeln
- Keine Sperren von Tourenmöglichkeiten
- den Zugang zur Natur nicht einschränken
- Schilder weg es ist genug
- wenn in Östereich-Ost schon "gelenkt" werden soll, was sollen die dann in Österreich-West?
- zuviele Tafeln, weniger ist mehr!
- Sperrgebiete verlegen
- Reduzierung der Absperrungen
- Touren ohne sinnlose Jagd- oder Forstsperren
- weniger markieren weniger "Hausschlapfentouristen"
- Im Winter weniger Besucher zulassen.
- Möglichst freie Tourenwahl, wenige Beschränkungen damit eine Verteilung möglich ist.
- Das man weiterhin frei fahren kann

Sonstiges (21)

- Leinenpflicht für Hunde
- zurück zu naturnahen Wäldern!
- Tourengeher als Teil der Natur zu sehen
- Wildverbiss schädigt Vegetation
- wieder richtige Winter
- Ihr wollt in zu kurzer Zeit zu viel Veränderung! Die Einheimischen lieben die Flüße, Berge, Tiere, Pflanzen. Sie werden beschnitten in ihrer Freizeit und sie sind es, die die Natur zu schätzen wissen, nicht (teilweise) die Touristen, die geholt werden.
- können Jäger nicht mehr gehen? => Fahren mit Skidoo
- Broschüre für Kinderschneeschuhwanderungen wäre nett

- Nationalpark-Broschüren bei allen Wirten auflegen
- Das Gesäuse (Ennstal und Natur) erhalten.
- Der Nationalpark sollte Schützer und Heger der Natur sein, Tourismus hat andere Väter.
- Ein friedliches Nebeneinander von Sportlern, Naturschützern und Jagd!
- Homepage Admont ist sehr gut, betreffend Aktivitäten im Johnsbachtal wenig Informationen
- Maßnahmen die v.a. Jägern nützen nicht als Naturschutzmaßnahmen deklarieren
- Mehr Verständnis für die Bergsteiger, Kletterer auch Winterbergsteiger
- nicht so viele Eingriffe in die Natur
- Jetzt reicht's mehr brauchts net tuan!
- locker werden!
- Psychopath verhindert Abfahrt bis ins Tal!!!
- "Gott schütze die Enns"
- keine Wiener "einladen"

6 Diskussion

6.1 Methodenkritik

Zur Anwendung kamen in diese Studie Befragungen und Zählungen. Da den Befragungen Priorität eingeräumt wurde, können die Zähldaten nicht das höchsten Qualitätsniveau aufweisen. Dies ist bei der Interpretation der Zählergebnisse zu berücksichtigen. Für die Befragung wurden zwei unterschiedliche Methoden der Datengewinnung eingesetzt. Dies erschwert natürlich die Vergleichbarkeit zwischen den Ergebnissen. Dennoch lassen die doch hohen Stichprobengrößen einen ersten Überblick über die Besucherstruktur im Gesäuse zu, wobei der Sommerbefragung etwas mehr an Aussagekraft zugeschrieben werden kann. Die Winterbefragung fokussierte eher auf eine, wennn auch sehr wichtige Besuchergruppe, den Skitourengehern. Bei der Sommerbefragung war die Gruppe der Wassersportler nicht inkludiert. Die Erfassung dieser Gruppe erfolgt derzeit über Diplomarbeiten und eine Dissertation. Auffallend niedrig war die Verweigerungsrate bei der Sommerbefragung, vor allem im Vergleich zu Befragungen im Wiener Raum. Verglichen wiederum mit Befragungen im nordamerikanischen Raum ist die Rate jedoch relativ hoch. Die Rücklaufquote bei der Winterbefragung ist recht zufriedenstellend, zumal keine weiteren Anstrengungen zur Erhöhung der Rücklaufquote (Dillman, 1978) unternommen werden konnten. Es sollte aber immer in Betracht gezogen werden, dass für rund 75% von jenen, die einen Fragebogen erhalten hatten, keine Informationen vorliegen. Bei einer doch relativ hohen Anzahl an Fragebögen, auch bei der Sommerbefragung, fehlten einige Angaben.

6.2 Charakteristik der im Winter Befragten

Der Großteil der Befragten waren Skitourengeher (98 %) und Männer (77 %). Das durchschnittliche Alter betrug 45 Jahre. Der Bildungsgrad war überdurchschnittlich. Die Gruppengröße lag bei 4,5 Personen. Im Schnitt gingen die Befragten seit 14 Jahren Skitouren im Gesäuse und knapp 5 Touren pro Winter. Zwei Drittel der Befragten blieben zwischen 4 und 8 Stunden im Gesäuse. Die wichtigsten Motive für die Skitourengehenden waren Naturerlebnis, Ruhe/Entspannung/Erholung und sportliche Herausforderung. Fast alle kamen aus Österreich, wobei ein Drittel in Oberösterreich und lediglich ein Viertel in der Steiermark lebt. Unter den wenigen ausländischen Befragten (2 %) waren vor allem Deutsche anzutreffen. Ein Drittel rechnete sich zu den Urlaubern, lediglich 7 % waren Einheimische. Nahezu alle Befragte waren mit dem Besuch am Tag der Befragung und dem Gesäuse als Erholungsgebiet im Winter sehr zufrieden oder zufrieden. Fast die Hälfte der Befragten empfand allerdings die Menge an Skitourengehern als nicht angenehm, und 87 % berichteten, dass - seitdem sie im Gesäuse Skitouren gehen - mehr bzw. viel mehr Skitourengeher als früher anzutreffen sind.

6.3 Charakteristik der Besucher im Sommer

Nahezu alle Befragten waren Fußgänger und vorwiegend männlich (61 %). Im Mittel waren sie 46,5 Jahre alt und überdurchschnittlich gebildet. Die mittlere Gruppengröße lag bei 2,3 Personen. Im Schnitt besuchten sie das Gesäuse bzw. wohnten sie im Gesäuse seit 20 Jahren, wobei die durchschnittliche Aufenthaltsdauer am Befragungstag 6 Stunden betrug. Die wichtigsten Gründe für den Besuch des Nationalparks Gesäuse waren

Naturerlebnis, Entspannung/Erholung und Ruhe. Den Sommerbefragten waren Einsamkeit und sportliche Herausforderung weniger wichtig als den Winterbefragten. Wichtiger war ihnen hingegen die Naturbeobachtung. Der Großteil der Befragten (88 %) stammte aus Österreich, knapp die Hälfte reiste aus der Steiermark an. Ausländische Besucher kamen überwiegend aus Deutschland. Mehr als die Hälfte der Befragten trat den Gesäusebesuch von ihrem Hauptwohnsitz an. Ein Drittel übernachtete in der Region. Die bevorzugte Unterkunft waren Alm- oder Berghütten. Die Mehrheit der Befragten (88 %) reiste mit dem PKW an. Jeder 5. Befragte war das erste Mal im Gesäuse. Damit ist der Anteil an Erstbesuchern höher als bei den Winterbefragten. Erstbesucher kamen überproportional aus Wien und aus dem Ausland.

Die beliebteste Sehenswürdigkeit in der Region waren das Stift Admont, die meist besuchten Angebote des Nationalparks waren der Weidendom, der Nationalpark Pavillon Gstatterboden und der Themenweg "Lettmair Au". In Summe waren die Befragten mit dem Gesäuse als Erholungsgebiet sehr zufrieden. Ein Großteil der Befragten erlebte das Besuchsaufkommen im Sommer als angenehm. Immerhin 46 % empfanden, dass, im Gegensatz zu früheren Zeiten, mehr bzw. viel mehr Besucher anzutreffen sind.

6.4 Zählung

Die Zähldaten lieferten hinsichtlich der Nutzerart, Anteil der Kinder, Gruppengröße, Anreisemittel und Wohnort der Besucher ähnliche Ergebnisse, wie jene der Sommerbefragung. Da jedoch die Befragung gegenüber der Zählung Priorität hatte - pro Standort führte eine Person sowohl die Zählung, als auch die Befragung durch -, sind die Aufnahmen der Zählung nicht zu allen Zeiten vollständig. So ist beispielweise die zeitliche Besucher nicht immer schlüssig. Außerdem Erhebungspersonen von 10:00 bis 10:30 Uhr und 12:30 bis 13:30 Uhr Pausen. An vielen "Eingangssituationen" wurden vielmehr in das Gebiet hineingehende Personen registriert als hinausgehende. Für künftige Erhebungen wären daher zwei Personen pro Standort wünschenswert. Ferner sollten zukünftige Zählungen im Gesäuse vor 7 Uhr durchgeführt werden, da die Besucherzahlen bereits zu diesem Zeitpunkt sehr hoch waren. Hingegen könnten die Erhebungen bereits um 17 Uhr enden - zwischen 17 und 18 wurden lediglich 2 Besucher an allen Zählorten aufgenommen.

An den Standorten Donnerwirt und Kölblwirt wurden, wahrscheinlich wegen der naheliegenden Gasthäuser, die meisten Personen gezählt. Ebenso lockte der Weidendom, welcher am dritthäufigsten besucht wurde, viele Besucher an. Die dominierende Nutzer sind die Fußgänger. Kletterer, Jogger, Hund-Ausführende und Radfahrer wurden kaum erfasst. Die Mehrzahl der erfassten Radfahrer nutzten die Straße, und keinen Wanderweg bzw- die Mountainbikestrecke. Somit ist, basierend auf den Erhebungsstandorten und - tagen, das Gesäuse ein Wandergebiet. Viele Besucher lesen die Informationstafeln. Dies ist wohl auch mit dem hohen Anteil an Erstbesuchern zu begründen. Der Anteil an Kindern am Nationalpark Pavillon war im Vergelich zu den anderen Zählstationen und in Anbetracht des Angebotes überraschend gering.

6.5 Die Besucherstruktur des Gesäuses im Vegleich zu anderen Schutzgebieten

Im folgenden Abschnitt werden die Ergebnisse der Sommer- und Winterbefragung mit anderen Studien über Schutzgebiete – mit dem Schwerpunkt Nationalpark - verglichen.

Herkunftsland

Wie oben beschrieben, stammt der Großteil der Gesäusebesucher - im Sommer 88 % und im Winter 98 % - aus Österreich. Die Befragung von Gschoderer (2008) vom September/Oktober im Gesäuse kommt zu einem ähnlichen Ergebnis: 97 % der Besucher stammten aus Österreich. Arnberger und Brandenburg (2002) eruierten niederösterreichischen Teil des Nationalparks Donau-Auen ebenfalls einen hohen Österreicheranteil (94 %). Ebenso geht aus einer Untersuchung Schutzgebietstourimus in den Alpen hervor, dass die Mehrheit der Besucher Bewohner des jeweiligen Staates sind. So liegt beispielsweise in einigen italienischen und französischen Schutzgebieten der Anteil der einheimischen Bevölkerung bei 90 bis 95 %. Die Besucherstruktur kann sich jedoch auch vollkommen anders zusammensetzen: Der Salzburger Teil des Nationalparks Hohe Tauern wird zum Beispiel von nur 10 % Österreichern, aber 60 % Deutschen aufgesucht (Schutzgebietstourismus in den Alpen, 2000). Scheurer und Müller (1992) kamen bei ihren Erhebungen im Schweizerischen Nationalpark auf einen Anteil an nicht heimischen Gästen von 52 %.

Gruppengröße

Die durchschnittliche Gruppengröße variiert zwischen den Sommer- und Winterbesuchern: Im Sommer liegt diese bei 2,3, im Winter bei 4,5 Personen. Im Vergleich dazu kam eine Befragung über Nationalparks in Österreich sogar auf eine Gruppengröße von 5,7 Personen (OGM, 2002). Hingegen berichten Arnberger et al. (2000) und Arnberger und Brandenburg (2002) von geringeren Gruppengrößen im Nationalpark Donau-Auen. Am häufigsten waren im Gesäuse Zweiergruppen (im Winter 35 %, im Sommer 52 %) vertreten. Auch Manghabati (1989) kam für den Nationalpark Berchtesgaden zu einem ähnlichen Ergebnis: Laut seiner Studie waren Gruppen mit 2 Personen (39 %) am häufigsten anzutreffen. Im Schweizerischen Nationalpark waren nur 2% der Befragten alleine unterwegs, 30% kamen zu zweit (Scheurer & Müller, 1992). Die Autoren schätzen die durchschnittliche Gruppengröße auf 3 Personen.

Alter

Im Gesäuse weisen die Besucher der Sommer- und Winterbefragung eine ähnliche Altersstruktur auf: Am häufigsten ist die Alterskategorie 31 bis 45 Jahre vertreten, gefolgt von der Klasse der 46 bis 60-Jährigen. Auch die Befragung im Nationalpark Donau-Auen kommt zu diesem Ergebnis (Arnberger & Brandenburg, 2002). Scheurer und Müller (1992) berichten, dass im Schweizerischen Nationalpark die Altersgruppe der 36 bis 45 Jährigen dominiert. Durch den hohen Anteil an Familien waren auch die 6 bis 15 Jährigen stark vertreten.

Kinder

Hinsichtlich des Anteils der Kinder an den Gesamtbesucherzahlen – im Gesäuse wurden 8 % gezählt - kommen andere Untersuchungen in städtische bzw. stadtnahen Erholungs- und Schutzgebieten zu ähnlichen Ergebnissen: 9 % Kinder (Arnberger et al., 2005) wurden

im Erholungsgebiet Wienerberg in Wien bei einer Videobeobachtung aufgenommen, 10 % bei einer Befragung im Nationalpark Donau-Auen Niederösterreichischer Anteil (Arnberger & Brandenburg, 2002) und 7 % im Ottakringer Wald in Wien (Arnberger, 2005). Scheurer und Müller (1992) kamen hingegen auf einen Anteil von über 20 % an Kindern und Jugendlichen bis 15 Jahre in den befragten Gruppen.

Bildung

Sommer- und Winterbefragung kommen hinsichtlich der Ausbildung zu ähnlichen Ergebnissen: Universität und Fachhochschule (Sommer 32 %, Winter 38 %) werden, gefolgt von dem Abschluss mit Matura (Sommer 21 %, Winter 20 %), am häufigsten gennant. Zusätzlich gab es bei der Sommerbefragung die Kategorie "Kolleg/Akademie", welche von 7 % angegeben wurde. Somit hat in Summe mehr als die Hälfte der Besucher eine höhere Ausbildung abgeschlossen. Aus einer Befragung im Biosphärenreservat Vessertal-Thüringer Wald geht hervor, dass ein hoher Anteil der Besucher die Matura (21 %) sowie einen Fachhochschulabschluss und höher (39 %) aufweisen (vgl. Dreier, 2007). Dreier führt dies auf die höhere Bildung bei Wanderern und die größere Bereitschaft von Hochgebildeten zur Teilnahme an Interviews zurück. OGM (2002) berichten auf Basis ihrer österreichweiten Telefonumfrage, dass vor allem Befragte mit höherer Bildung und aus dem städtischen Bereich österreichische Nationalparks besuchen. Muhar et al. (2006) kamen bei ihrer Umfrage unter Bergwanderen in Österreich zu dem Ergebnis, dass rund 40% von ihnen einen Universitätsabschluss hatte.

Aufenthaltsdauer

Die Aufenhaltsdauer ist von besonderem Interesse, da unter anderem das Ausgabeverhalten der Nationalparkgäste stark von der Aufenhaltsdauer abhängt (Metzler & Job, 2003 zitiert in Job et al., 2005), und Übernachtungsgäste im Vergleich zu Tagesgästen eine hohe Wertschöpfung auslösen (Job et al., 2005).

Gesäusebesucher, die angaben, im Sommer in einer Unterkunft zu übernachten, blieben im Schnitt 3,6 Nächte in der Region. Im Vergleich dazu lag die Aufenhaltsdauer der Gäste im Sommer 2003 im Schnitt bei 2,9 im Gesäuse und bei allen Nationalparks bei 4,9 Tagen. Die Nationalparke Hohe Tauern und Nockberge kamen sogar auf 5,4 bzw. 6,7 Tage (Institut für touristische Raumplanung, 2004). Wie oben beschrieben, übernachten im Sommer 39 % der Besucher in einer (Ferien)-Unterkunft oder bei Verwandten/Bekannten. Befragungen im Biosphärenreservat Vessertal-Thüringer Wald eruierten 46 % (Dreier, 2007), im Müritz-Nationalpark 62 % (Job et al., 2005), im Nationalpark Berchtesgaden 75 % (Gesellschaft für Wirtschaftsforschung und Management Consulting, 1995) und im Schweizerischen Nationalpark sogar 80% Übernachtungsgäste (Scheurer & Müller, 1992). Im Nationalpark Sächsiche Schweiz lag dieser Anteil bei nur 21 % (Akademie für Umweltforschung und –bildung in Europa, 2003). Einige der obigen Angaben beziehen sich allerdings nicht ausschließlich auf die Nationalparkregion.

Für die Winterbefragung wurde eine andere Einteilung der Besuchergruppen – in Einheimische (7 %), Tageausflügler (61 %) und Urlauber (32 %) – gewählt. Aufgrund der selben Untergliederung ist eine gute Vergleichbarkeit mit der Diplomarbeit von Gschoderer (2008) gegeben: Gschoderer kam bei ihrer Befragung im September/Oktober auf einen etwas höheren Anteil von Urlaubern (36 %) und Einheimischen (26 %), aber auf deutlich weniger Tagesausflügler (37 %). Diese Differenzen sind wahrscheinlich auf die

unterschiedliche Jahreszeit zurückzuführen, evtl. auch auf die Methode zur Datengewinnung.

Anreisemittel

Das beliebteste Anreisemittel im Gesäuse ist das Auto. Aus einer Untersuchung über den Schutzgebietstourismus in den Alpen geht hervor, dass das Auto in 35 untersuchten Schutzgebieten das wichtigste Beförderungsmittel zur Anreise ist (Schutzgebietstourismus in den Alpen, 2000). Auch die Stärken-Schwächenanalyse des Gesäuses sieht Schwächen im Verkehr aufgrund der großen Pendeldistanzen und schlechten Verkehrsanbindungen (LAG Xeiswurz'n zitiert in Zwarnig, 2006). Müller und Scheurer (1992) berichten, dass 80% der Befragten im Schweizerischen Nationalpark mit dem PKW anreiste. Arnberger und Brandenburg (2002) eruierten für den niederösterreichischen Teil des Nationalparks Donau-Auen einen Anteil von 55 % an Befragten, die mit dem Auto kamen.

Mitgeführte Hunde

Nur ein geringer Teil der Besucher – im Sommer 5 % und im Winter 4 % - kam mit Hund ins Gesäuse. Während im Sommer 70 % der Hunde an der Leine geführt wurden, waren es im Winter nur 33 %. Im Vergleich zu der Langzeitzählung von Arnberger und Brandenburg (2002) im niederösterreichischen Anteil des Nationalparks Donau-Auen waren mehr Besucher (7 bis 10 % - je nach Standort) mit Hunden unterwegs und eine höhere Anleinrate (76 %) wurde aufgenommen, während im Wiener Anteil knapp 10 % der erfassten Besucher einen oder mehrere Hunde dabei hatte. Allerdings war nur ein Drittel der Hunde an der Leine (Arnberger et al., 2000).

Zufriedenheitsgrad

Nahezu alle Befragten sind mit dem Gesäuse als Erholungsgebiet sehr zufrieden oder zufrieden (Sommer 98 %, Winter 95 %). Zu ähnlich guten Ergebnissen kommt Gschoderer (2008) im September/Oktober: Demnach sind 90 % mit dem Gesäuse als Erholungsgebiet sehr zufrieden oder zufrieden. Die Zufriedenheitsgrade sind vergleichbar mit der Befragung am Bisamberg – 98 % sind sehr zufrieden oder zufrieden (Allex, 2008) - und liegen über jenen des Wiener Anteils des Nationalparks Donau-Auen (Arnberger et al., 2007). Ebenso kommt die Befragung vom Ottakringer Wald in Wien (Arnberger, 2005) zu ähnlich positiven Ergebnissen: Die "Durchschnittsnote" liegt bei 1,42 (im Vergleich dazu im Gesäuse: Sommer 1,28; Winter: 1,47).

6.6 Der Nationalpark als Angebot

Für ein Drittel der im Sommer Befragten spielt der Nationalpark bei der Entscheidung in die Region zu kommen eine sehr große oder große Rolle. 12 % von ihnen (49 Personen) wären sogar nicht im Gebiet anzutreffen, wenn es den Nationalpark nicht gäbe. Nach Kombination dieser beiden Fragen, konnten 7,3 % der Befragten als wirkliche Nationalparkanhänger klassifiziert werden, knapp 26 % sind den Nationalparkinteressierten zuzuordnen. Zwischen den Gruppen ergeben sich eine Reihe von Unterschieden. Nur 2% der Befragten war der Nationalpark nicht bekannt.

Die **expliziten Nationalparkbesucher** sind älter, Akademiker und die anspruchsvolleren Gäste, die die Qualitäten eines Nationalparks erkennen und für die der Natur ihr Hauptinteresse gilt, weniger dem flow-Erlebnis und den Skitouren. Sie nutzen häufiger die Nationalpark bezogenen Angebote wie Weidendom, Informationsstellen, Webseite sowie jene der GeoLine. Diese Gruppe tätigt offensichtlich die höchsten Ausgaben in der Region. Sie hat den höchsten Anteil an Erstbesuchern mit 35 %.

Für die **Nationalparkinteressierten** bietet das Gesäuse die besten Wander- und Klettertouren, und das Erholungserlebnis, das sie suchen, finden sie im Nationalpark. Sie suchen eher den Nationalpark zur Erholung auf. Faktoren, die die Erholungsqualität mindern, wurden verstärkt negativ wahrgenommen (z.B. Verkehrslärm).

Die Gesäuse-Besucher kommen eher aus Motiven, die ein Abschalten vom Alltag zum Ziel haben. Für dieses jüngere Segment ist der Nationalpark eher ein Sportgerät, vor allem im Winter. Die Rolle des Nationalparks als regionaler Entwicklungsmotor bzw. der Naturschutz im generellen sind eher unwichtig. Einschränkungen der Erholungsnutzung aufgrund des Naturschutzes werden weniger unterstützt. Zwar ist diese Gruppe die größte, die Ausgaben pro Kopf in der Region scheinen aber geringer zu sein.

Der Anteil an Befragten, für die der Nationalpark für ihre Besuchsentscheidung wichtig war, ist vergleichbar mit anderen Schutzgebieten. Vermerkt sei noch, dass eine Vergleichbarkeit nicht immer gegeben ist, da in den meisten Fällen andere Erhebungsmethoden bzw. Samplingsdesigns angewendet wurden. Arnberger und Brandenburg (2002) verwendeten bei ihrer Untersuchung im niederösterreichischen Teil des Nationalparks Donau-Auen die Fragen: "Spielt der Nationalpark eine Rolle bei der Entscheidung in diese Region zu kommen" und "wären Sie auch ohne Nationalpark gekommen". Für 15% der Befragten spielte der Nationalpark eine sehr wichtige Rolle für die Entscheidung in die Region zu kommen, bei weiteren 13% spielte der Nationalpark "unter anderem" eine Rolle. 9 % wären auch ohne den Nationalpark gekommen. Diese Studie bezeichnete 6 % der Befragten als wirkliche Nationalparkanhänger – im Vergleich dazu sind es über 7 % im Gesäuse. Ebenso geht aus der "Attraktivitätsanalyse Tirol" hervor, dass 7 % der Sommergäste zum "engsten Kreis" der Nationalparktouristen zählen (Schertler, 1998 zitiert in Institut für touristische Raumplanung, 2004).

Job et al. (2005) kommen auf knapp 44 % Nationalparktouristen für den Müritz Nationalpark. Diese sind dadurch definiert, dass sie sowohl den Schutzstatus des Nationalparks kannten, als auch dass der Nationalpark eine sehr große bzw. große Rolle

für ihre Entscheidung in die Region zu kommen, spielte. Die weiterführende Frage, ob die Befragten auch hier wären, wennn es das Großschutzgebiet nicht gäbe, wurde für diese Einteilung nicht verwendet. Die gleiche Fragenkombination verwendeten Job et al. (2005) für das Berchtesgadener Land. Diese ergab, dass nur für 10,1% der Befragten der Nationalpark eine sehr große bzw. große Rolle für die Entscheidung in die Region zu kommen spielte.

Küpfer (2000) kombinierte die Fragen "Spielt der Nationalpark eine Rolle bei der Entscheidung in diese Region zu kommen" und "wären Sie auch ohne Nationalpark gekommen" für ihre Untersuchung der Übernachtungsgäste in der Region des Schweizerischen Nationalparks. Ergebnis war, dass 42 % der Logiernächte auf Personen zurück gingen, die an dem Nationalpark interessiert waren.

12 % der Befragten wären nicht im Gesäuse anzutreffen, wenn es den Nationalpark nicht gäbe. Im Vergleich dazu kommt eine Motiverhebung der Urlauber im Nationalpark Hohe Tauern/Osttirol zu dem Schluss, dass 16 % der Urlauber ohne den Nationalpark nicht in die Region gekommen wären (Lehar, 2004 zitiert in Institut für touristische Raumplanung, 2004). OGM (2002) hingegen kommen zu dem Ergebnis, dass 51 % der österreichischen Nationalpark-Besucher einen Nationalpark gezielt aufsuchen, und ihn nicht im Zuge eines Urlaubes oder sonstigen Aufenthaltes in der Region mitbesuchen.

Arnold et al. (2005) eruierten einen Anteil von 10 % der Urlauber, die ohne den Nationalpark Bayerischer Wald nicht gekommen wären, für weitere 45-50 % der Urlauber spielte die Existenz des Nationalparks eine wichtige Rolle bei ihrer Urlaubsentscheidung. Eine Befragung in 12 deutschen Nationalparken im Jahr 1995 (Paulussen & Schmidt, 1996) ergab, dass für 50,3 % der Befragten der Nationalpark bei ihrer Urlaubsentscheidung bzw. bei der Entscheidung für ihr Tagesausflugsziel eine wichtige Rolle gespielt hat, für weitere 17 % spielte der Nationalpark eine weniger wichtige Rolle. 18,2 % gaben sogar an, ohne die Existenz des Nationalparks gar nicht gekommen zu wären. Für 8,6 % spielte der Nationalpark keine Rolle, und 12,9 % der Befragten war der Nationalpark nicht bekannt.

6.7 Indikatoren der Erholungsqualität

Einige Indikatoren zur Erholungsqualität wurden im Rahmen der Winter- und Sommerbefragung untersucht (Tabelle 89). Diese dienen als Grundlage für das VERP-Konzept (Zechner, 2007). Die Ergebnisse der Indikatoranalyse zeigen an, dass für die Sommerbefragten eine relativ hohe Erholungsqualität angenommen werden kann. Für die Skitourengehenden ist aufgrund ihrer großen Anzahl das Erholungserlebnis jedoch eingeschränkt.

Tabelle 89: Indikatoren zur Erholungsqualität

Indikatoren	Sommerbefragung	Winterbefragung
Bedeutung des Gesäuses		
generelle Bedeutung	X	
als Erholungsraum	X	
für bestimmte Freizeitaktivitäten	X	X
Zufriedenheitsgrad		
mit dem Gesäuse als Erholungsraum	X	X
mit dem Besuch am Befragungstag	X	X
mit der Erholungsinfrastruktur	X	
mit der Landschaft	X	
Wildtiere		
Sichtung am Tag der Befragung	X	X
Wunsch nach mehr Sichtungen	X	
Empfinden des Besucheraufkommens		
an Sonn-/Feiertagen	X	Generell zu best.
an Werktagen	X	Zeiten und Orten
auf dem letzten Wegstück	X	X
Wahrgenommenen Änderung der	X	X
Besuchermenge		
Ausweichverhalten		
Generell	X	X
Am Befragungstag	X	
Empfinden von Störungen		
Generell	X	
Am Befragungstag	X	

Viele der Indikatoren zeugen davon, dass eine hohen Anzahl der Befragten die Landschaft des Gesäuses sehr attraktiv findet. Auch sind hohe Verbundenheitswerte vorhanden. Für einen erheblichen Teil der Befragten bietet das Gesäuse sehr gute Freizeitbedingungen, vor allem für die Sommerbefragten. Fast jeder 5. Sommerbefragte findet das gesuchte Erholungserlebnis nur im Gesäuse. Diese Indikatoren dokumentieren die hohe Qualität des Gesäuses als Erholungsraum. Dies wird auch durch die hohen Zufriedenheitsgrade belegt. Für einen Großteil der Skitourengeher sind allerdings die vorhandenen Touren nicht die besten, der geringere Zufriedenheitsgrad der Winterbefragten drückt dies auch aus. Dadurch ergibt sich aber auch die Möglichkeit, Substitute für die vorhandenen Skitouren zu schaffen.

Ein Indikator, den es sicherlich genauer zu betrachten gilt, ist die Besuchermenge im Gebiet. Vor allem die Winterbefragten (46 %) empfanden am Befragungstag die Menge an Skitourengehern als hoch bzw. zu hoch. Dies ist ein sehr hoher Wert, der selbst im Wiener Anteil des stark besuchten Nationalparks Donau-Auen für Spitzenbesuchstage nicht erreicht wurde (Arnberger, 2007). Ein knappes Viertel der Sommerbefragten nahmen die Sonn- und Feiertage als etwas bis viel zu überüllt war. Auch dies ist ein Wert, der relativ hoch liegt. Hingegen kann die Erholungsqualität an den Werktagen als auch auf dem letzten Wegestück, welches die Befragten zurückgelegt hatten, als sehr gut bezeichnet werden. Etwas überraschend war doch, dass 5% der Sommerbefragten sich einsam an den Werktagen fühlten. Weitere Studien sollten klären, ob es sich hier um Sicherheitsbedenken oder um eine zu geringe soziale Stimulanz handelt.

Ebenfalls ein sehr hoher Anteil der Sommer- wie Winterbefragten gab an, dass sie das Gefühl hatten, dass es immer mehr Skitourengeher bzw. Besucher im Gesäuse gibt. Hier sind es vor allem die Einheimischen, die dies zum Ausdruck brachten.

Adaptives Verhalten aufgrund hoher Besuchermengen in Form von zeitlichem und räumlichem Ausweichen finden statt, ist aber bei den Sommerbefragten nicht häufig. Aufgrund der potenziell schwerwiegenden Auswirkungen auf den Naturraum sollte aber dennoch das Ausweichverhalten weiter beobachtet werden. Hingegen adaptiert über die Hälfte der Winterbefragten ihr Verhalten. Die hohe Menge an Skitourengehenden im Gesäuse läßt die Befragten vor allem zeitlich Ausweichen, aber auch vom räumlichen Ausweichen in besucherärmere Bereiche wurde berichtet. Damit ist die Gruppe der Skitourengehenden seitens des Nationalparks besonders zu beachten.

Nicht einmal die Hälte der Befragten gab an, Wildtiere am Tag der Befragung gesehen zu haben. Der Wunsch mehr Tiere zu sehen war bei den Sommerbefragten sehr hoch. Sichtungen von Wildtieren erhöhen das Naturerlebnis und die Besuchszufriedenheit, wie der signifikant höhere Zufriedenheitsgrad mit dem Besuchstag von jenen, die angaben, Wildtiere gesehen zu haben, zeigte.

Störfaktoren im Gesäuse waren Verkehrslärm, hohe Verkehrsgeschwindigkeiten, frei laufende Hunde, inoffizielle WC-Plätze, Mountainbiker abseits der markierten Wege, Besucher, die Blumen herausreissen und Müll. Allerdings sind die Störwirkungen am Befragungstag weit geringer als diese generell für das Gebiet wahrgenommen werden, dennoch hat sich rund ein Viertel der Befragten davon gestört gefühlt.

7 Erste Empfehlungen

Im internationalem Vergleich mit anderen Schutzgebieten zeigt es sich, dass der Nationalpark Gesäuse keine unbedeutende Rolle darin spielt, BesucherInnen in die Region zu bringen. Gerade die expliziten Nationalparktouristen sind scheinbar eine Gruppe, die höhere Ausgaben in der Region tätigt. Diese nimmt auch die Angebote des Nationalparks an, was wiederum bedeutet, dass die Bereitstellung dieser Angebote einen Einfluss darauf hat, ob diese Gruppe in die Region kommt. Diese Tatsache sollte in der Region kommuniziert werden.

Diese Zielgruppe ist mit dieser Studie charakterisiert. Hier zeigt es sich, wie in anderen Studien über Schutzgebietsbesucher bzw. Bergwanderer, dass Naturinteressierte eher höher gebildet sind. Damit hat das regionale Tourismusmarketing eine erste Handhabe, um diese Kerngruppe eines Nationalparks verstärkt anzusprechen. Eine wichtige Rolle scheint hierbei die Nationalparkhomepage zu spielen. Hier könnte ein Link auf die Übernachtungsmöglichkeiten in der Region angebracht sein.

Die Befragten im Sommer verweilten rund eine Nacht länger in der Region als die Besucher der Region Gesäuse –Eisenwurzen (3,6 Nächte zu 2,6 Nächten im Sommer der Jahre 2000-2004; Zwarning, 2006; S. 54ff.). Hier könnte der Nationalpark durchaus auch eine aufenthaltsverlängernde Wirkung haben.

Einheimische sehen den Nationalpark skeptischer als die anderen Besuchergruppen. Hier ist weitere Informationsarbeit erforderlich. Die Skitourengehenden sind weniger an den Naturschutz und Nationalpark interessiert. Vor allem ältere Männer, die häufig Skitouren gehen, und denen diese Aktivität sehr wichtig ist, erachten das Skitourenkonzept als weniger sinnvoll. Auch wenn von jenen, die das Lenkungskonzept kannten, 30 % diesem eher negativ gegenüber stehen, muss auch berücksichtigt werden, dass nur 11 % aller Befragten angaben, dass ihre Freizeitaktivitäten durch den Nationalpark eingeschränkt werden (s. Kap. 5.7.3). Dennoch ist auch hier weitere Informationsarbeit zu leisten. Das Skitourenlenkungskonzept sollte auch die hohen Mengen an Skitourengehenden berücksichtigen.

Im Sinne des VERP-Konzeptes sind Wiederholung der Untersuchungen hinsichtlich der Erholungsqualität in zu definierenden Zeitabständen erforderlich. Diese Untersuchungen geben dann einen Überblick über allfällige Änderungen in der Besucherstruktur und Erholungsqualität. Aufgrund der nicht unbedeutenden Anzahl an Nationalparkinteressierten sollte eine Studie zur regionalen Wertschöpfung durchgeführt werden. Dazu ist eine Gesamtbesuchererfassung erforderlich. Zur Erfüllung des VERP-Konzeptes sind Standards für die Erholungsqualität in einem partizipativen Prozess zu definieren.

8 Literatur- und Quellenverzeichnis

- Absher, J.D., & Lee, R.G. (1981): Density as an incomplete cause of crowding in backcountry settings. Leisure Sciences 4, 231-247.
- Allex, B. (2008): Ziesel am Bisamberg Umweltbewusstsein der Besucher und ihre Bereitschaft zur Verhaltensänderung zum Schutz einer bedrohten Art. Diplomarbeit. Wien.
- Andereck, K.L. & Becker, R.H. (1993): Perceptions of carry-over crowding in recreation environments. Leisure Sciences 15, 25-35.
- Arnberger, A., Brandenburg, C., Cermak, P., & Hinterberger, B. (2000): Besucherstromanalyse für den Wiener Anteil am Nationalpark Donau-Auen, Bereich Lobau. Forschungsbericht, im Auftrag des Mag. d. Stadt Wien, MA 49 / Forstamt der Stadt Wien- Forstverwaltung Lobau, 250 S.
- Arnberger, A., & Brandenburg, C. (2002): Besuchermonitoring im Nationalpark Donau-Auen, Niederösterreichischer Anteil. Bericht, Wien.
- Arnberger, A. (2005): Besuchermonitoring im Ottakringer Wald. Wien.
- Arnberger, A., Brandenburg, C. Eder, R. (2005): Children use of an urban forest of Vienna In: Neuhöferová, P.: Management of urban forests around large cities, 3.-5.10.2005, Czech University of Agriculture Prague, Faculty of Forestry and Environment, Department of Silviculture.
- Arnberger, A. (2006): Soziale Tragfähigkeiten und nachhaltiges Schutzgebietsmanagement. GAIA. Ökologische Perspektiven für Wissenschaft und Gesellschaft, 15(4), 304-305.
- Arnberger, A., & Brandenburg, C. (2007): Past on-site experience, crowding perceptions and use displacement of visitor groups to a peri-urban national park. Environmental Management. 40, 34-45.
- Arnberger, A. & Haider, W. (2007a): A comparison of global and actual measures of perceived crowding of urban forest visitors. J. Leis. Res. 39 (4), 668-685.
- Arnberger, A., & Haider, W. (2007b): Would you displace? It depends! A multivariate visual approach to intended displacement from an urban forest trail. Journal of Leisure Research, 39(2), 345 365.
- Arnberger, A. (2008): Social carrying capacities of urban recreation areas: Modelling use displacement of visitors. Bericht an den FWF, 23.
- Arnberger, A. & Mann, C. (2008): Crowding in European forests: a review of recent research and implications for forest management and policy. FORESTRY, 81(4), 599-571
- Arnold, M., Paulussen, S. & Schmidt, R. (1995): Deutsche Nationalparke im Urteil von Besuchern und Einheimischen. Nationalpark, 1, 26-29.
- Akademie für Umweltforschung und -bildung in Europa e.V. (2003): Nationalparke als Wirtschaftsfaktor für eine nachhaltige Regionalentwicklung. Ergebnisse der Befragung der Nationalparke in Deutschland und Erwartungen für einen potentiellen Nationalpark Senne. Bielefeld.
- Beard, J. G., & Ragheb, M. G. (1983): Measuring leisure motivation. Journal of Leisure Research, 15: 219-228.
- Carothers, P., Vaske, J.J. and Donnelly, M.P., 2001. Social values versus interpersonal conflict among hikers and mountain bikers. Leisure Sciences. 23(1), 47-61.
- Cessford, G.R., 2003. Perception and reality of conflict: Walkers and mountain bikes on the Queen Charlotte Track in New Zealand. Journal for Nature Conservation. 11(4), 310–316.
- Csikszentmihalyi, M. (2008). Das flow-Erlebnis. 10. Auflage. Klett-Cotta, Stuttgart.

- Dreier, V. (2007): Den Wanderern auf's Maul geschaut. In: Biosphärenreservat Vessertal-Thüringer Wald: Besuchermonitoring und ökonomische Effekte in Nationalen Naturlandschaftten – Tagungsband, 34-43.
- Fredman, P. & Hörnsten, L. (2001): Perceived crowding, visitor satisfaction and trail design in Fulufjäll National Park Sweden. Report. European Tourism Research Institute, ETOUR, Östersund, Sweden.
- Gesellschaft für Wirtschaftsforschung und Management Consulting (1995): Ergebnisse der Besucherbefragung im Nationalpark Berchtesgaden. Passau.
- Graefe, A.R., Vaske, J.J., & Kuss, F.R., (1984): Social carrying capacity An integration and synthesis of twenty years of research. Leisure Sciences. 6(4), 395-431.
- Gramann, J.H. (1982): Toward a behavioural theory of crowding in outdoor recreation: an evaluation and synthesis of research. Leisure Sciences 5, 109-126.
- Gschoderer, E. (2008): Nationalparks im Spannungsfeld von Tourismus und Naturschutz am Beispiel des Nationalparks Gesäuse. Diplomarbeit. Salzburg.
- Hall, T., Shelby, B., (2000): Temporal and spatial displacement: Evidence from a high-use reservoir and alternate sites. Journal of Leisure Research. 32(4), 435-456.
- Hammitt, W.E., & C. McDonald. (1983). Past on-site experience and its relationship to managing river recreation resources. Forest Science 29: 262-266.
- Hammitt, W.E., Backlund, E.A., & Bixler, R.D. (2004): Experience use history, place bonding and resource substitution of trout anglers during recreation engagements. Journal of Leisure Research, 36(3): 356-378.
- Institut für touristische Raumplanung (2004): Schutzgebietstourismus in Österreich. Ausgangssituation, Tendenzen, Effekte. Tulln an der Donau.
- Job, H., Harrer, B., Metzler D. & Hajizadeh-Alamdary. D. (2005): Ökonomische Effekte von Großschutzgebieten. Untersuchung der Bedeutung von Großschutzgebieten für den Tourismus und die wirtschaftiche Entwicklung der Region. Herausgeber Bundesamt für Naturschutz. Online im WWW unter URL http://www.bfn.de/fileadmin/MDB/documents/skript135.pdf [12.01.2009].
- Kuentzel, W. F., & Heberlein, T., (1992): Cognitive and behavioral adaptations to perceived crowding: A panel study of coping and displacement. Journal of Leisure Research. 24(4), 377-393.
- Manghabati, A. (1989): Einfluss des Tourismus auf die Hochgebirgslandschaft am Beispiel des Nationalparks Berchtesgaden. Berchtesgaden.
- Mann, C. (2006): Konflikte in Erholungsgebieten Ursachen, Wirkungen und Lösungsansätze. Freibg. Schr. Forst- Umweltpolitik, 12.
- Manning, R.E., & Valliere, W.A. (2001). Coping in outdoor recreation: causes and consequences of crowding and conflict among community residents. Journal of Leisure Research 33(4): 410-426.
- Manning, R. (2007): Parks and carrying capacity. Washington: Island Press.
- McFarlane, B.L., Boxall, P.C., & Watson, D.O. (1998): Past experience and behavioral choice among wilderness users. Journal of Leisure Research, 30(2), 195-213.
- Muhar, A., Schauppenlehner, T., Brandenburg, C., & Arnberger, A. (2006). Trends und Handlungsbedarf im Sommer-Bergtourismus. Bericht im Auftrag des BM für Wirtschaft und Arbeit
- Müller, J., & Scheurer, T. (1992): Besucher und Besucherfrequenzen des Schweizerischen Nationalparks. Arbeitsberichte zur Nationalparkforschung.
- Nationalpark Gesäuse GmbH (2008). Online im WWW unter URL: http://www.nationalpark.co.at/nationalpark/de/ueber-uns-ueberblick.php?navid=3 [26.12.2008].

- OGM (Österreichische Gesellschaft für Marketing) (2002): Studie Nationalparks. Zusammenfassung der Hauptergebnisse. Studie M54 im Auftrag des BMLFUW, Wien.
- Paulussen, S. & Schmidt, R. (1996): Im Urteil der Besucher: gute Noten für Deutsche Nationalparke. Nationalpark, 2, 36-39.
- Ramthun, R., (1995): Factors in user group conflict between hikers and mountain bikers. Leisure Sciences. 17, 159-169.
- Ruddell, E.J. and Gramann, J.H. 1994 Goal orientation, norms, and noise-induced conflict among recreation area users. Leisure Sciences 16, 93-104.
- Ryan, C. & Glendon, I. (1998). Application of leisure motivation scale to tourism. Annals of Tourism Research, 25(1), 169-184.
- Schreyer, R., Lime, D. W., & Williams, D. R. (1984): Characterizing the influence of past experience on recreation behavior. Journal of Leisure Research, 19(1), 34-50.
- Schutzgebietstourismus in den Alpen (2000): Eine Bestandesaufnahme der touristischen Infrastruktur und Besucherfrequenzen sowie relevanter Angaben zur regionalwirtschaftlichen Wertschöpfung. Herausgegeben vom Netzwerk Alpiner Schutzgebiete und von der Schweizerischen Akademie der Naturwissenschaften. Les dossier du Réseau Alpin, No. 2. Bern/Gap.
- Shelby, B., & Heberlein, T. (1986): Carrying capacity in recreation settings. Corvallis: Oregon State University Press.
- Vitterso, J., Chipeniuk, R., Skar, M., & Vistad, O.I. (2004). Recreational conflict is affective: the case of cross-country skiers and snowmobiles. Leisure Sciences. 26, 227-243.
- Watson, A.E., Williams, D.R., & Daigle, J.J. (1991): Sources of conflict between hikers and mountain bike riders in the Rattlesnake NRA. Journal for Park Recreation and Administration. 9(3), 59-71.
- Watson, A.E., Niccolucci, M.J., & Williams, D.R. (1994): The nature of conflict between hikers and recreational stock users in the John Muir Wilderness. Journal of Leisure Research. 26, 372-385.
- Williams, D. R., Schreyer, R., & Knopf, R. C. (1990). The effect of the experience use history on the multidimensional structure of motivations to participate in leisure activities. Journal of Leisure Research, 22(1), 36-54.
- Zechner, L. (2007): Visitor Management in the National Park Gesäuse. A Mixed Method Approach Including a Checklist. Thesis, Klagenfurt.
- Zwarnig, K. (2006): Ökotourismus in der Tourismusregion Nationalpark Gesäuse. Potential- und Konfliktanalyse unter den touristischen und politischen Stakeholdern. Diplomarbeit.

9 Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Zähl- und Befragungsstandorte im Gesäuse: Sommer 2008 (rote Punkte), Wir	
2007/08 (braune Punkte); Quelle: Digitale Kompass-Karte	
Abbildung 2: Summe der Besucher an den Zählstandorten	8
Abbildung 3: Gezählte Nutzerart in Prozent	
Abbildung 4: Anzahl der Hunde mit oder ohne Leine nach Zählstandort	
Abbildung 5: Verteilung der Fußgänger an den Zählstandorten	
Abbildung 6: Verteilung der Radfahrer an den Zählstandorten	
Abbildung 7: Verteilung der Mountainbiker an den Zählstandorten	
Abbildung 8: Verteilung der Kletterer an den Zählstandorten	
Abbildung 9: Anteil der Kinder an den Zählstandorten	
Abbildung 10: Anzahl der Besuchergruppen, die eine Übersichtstafel lasen nach Zählstandort	
Abbildung 11: Verteilung der häufigsten Kfz-Kennzeichen nach Standort	
Abbildung 12: Tagesgang der Besucher und nach Nutzerart an allen Zählstandorten	
Abbildung 13: Tagesgang der Besucher nach Zählstandorten	
Abbildung 14: Geh- bzw. Fahrtrichtung der Besucher; Station Kölblwirt	
Abbildung 16: Geh- bzw. Fahrtrichtung der Besucher; Station Donnerwirt (mit Mehrfachantwor	ten
bei "nach")	
Abbildung 17: Anzahl der Besucher von und zu der Mödlinger-Hütte; Station Donnerwirt	
Abbildung 18: Anzahl der Besucher von und zu der Kirche; Station Donnerwirt	
Abbildung 19: Geh- bzw. Fahrtrichtung der Besucher; Station Pavillon (mit Mehrfachantworten	
"nach")	
Abbildung 20: Anzahl der Besucher von und zur MTB-Strecke Hochscheiben sowie Ennstal	
Hütte; Station Pavillon	
Abbildung 21: Geh- bzw. Fahrtrichtung der Besucher Station Haindlkargraben (1	
Mehrfachantworten bei "nach")	22
Abbildung 23: Geh- bzw. Fahrtrichtung der Besucher Station Weidendom (mit Mehrfachantwor	
bei "nach")	
Abbildung 25: Geh- bzw. Fahrtrichtung der Besucher; Station Wasserfallweg	
Abbildung 27: Geh- bzw. Fahrtrichtung der Besucher; Station Rauchbodenweg	
Abbildung 29: Alter der Befragten, n=361	
Abbildung 30: Aufenthaltsdauer in Stunden, n=358	
Abbildung 31: Zusammenhang zwischen den Fragen "Welche Rolle spielte der Nationalpark	
ihrer Entscheidung in die Region zu kommen?" und "Wären Sie auch hier, wenn es	
Nationalpark nicht gäbe?"	
Abbildung 32: Vergleich der Alterskategorien von Winter – und Sommerbefragung	
Abbildung 33: Vergleich der Gruppengröße von Winter – und Sommerbefragung	
Abbildung 34: Besuchergruppen unterteilt nach Entfernung des Wohnortes bzw. Aufenthaltsda	
des Urlaubs	
Abbildung 35: Anzahl der Touren im Gesäuse und in Summe im Winter	//

10 Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Untersuchungszeitraum im Sommer 2008 und Anzahl der Betragten	2
Tabelle 2: Häufigkeit der Verweigerer	
Tabelle 3: Untersuchungszeitraum und Standorte der Winterbefragung 2007/08	7
Tabelle 4: Anzahl der Besuchergruppen an den Zählstandorten	8
Tabelle 5: Anreisemittel der Besuchergruppen, n=1335	14
Tabelle 6: Häufigkeit (>5) der inländischen Kfz-Kennzeichen der Besuchergruppen	14
Tabelle 7: Häufigkeit der ausländischen Kfz-Kennzeichen der Besuchergruppen, n=131	
Tabelle 8: Häufigkeit und Prozent der Besucherzahlen unterteilt nach dem Zähltag	
Tabelle 9: Tagesgang der Besucher nach Zählstandort	
Tabelle 10: Anzahl Besucher, welche in den Weidendom und in die Lettmair Au gingen	
Tabelle 11: Zusammensetzung der Besuchergruppen	
Tabelle 12: Gruppengröße, n=390	
Tabelle 13: Befragte nach Nutzerart	
Tabelle 14: Wohnorte der österreichischen Befragten, n=346	
Tabelle 15: Ausbildung, n=393	
Tabelle 16: Häufigkeit und Prozent der Berufsgruppen, n=399	
Tabelle 17: Mitgliedschaft in einem Verein, n=222 (Mehrfachantworten)	
Tabelle 18: Ausgangspunktes des Gesäusebesuchs	
Tabelle 19: Art der Unterkunft, n=131	
Tabelle 20: Übernachtungsorte, n=119 (Mehrfachantworten)	
Tabelle 21: Anzahl der Nächte in der Unterkunft (n= 152) und Region (n=144)	
Tabelle 22: Nächte nach Unterkunftsart	
Tabelle 23: Besuchte Sehenswürdigkeiten, n= 117 (Mehrfachantworten)	
Tabelle 24: Anreisemittel, n=398	
Tabelle 25: Anreisedauer, n=346	
Tabelle 26: Jahre, seitdem das Gesäuse besucht wird, n=393	
Tabelle 27: Ausgangspunkte der Wanderroute, n=373	
Tabelle 28: Zwischenpunkte der Wanderroute, n=345 (Mehrfachantworten)	
Tabelle 29: Endpunkte der Wanderroute, n=331	
Tabelle 30: Hunde	
Tabelle 31: Häufigkeit der Ausübung von Freizeitaktivitäten im Gesäuse (J=Jahr)	38
Tabelle 32: Korrelationen (nach Pearson) zwischen den Ausübungshäufigkeiten	
Freizeitaktivitäten im Gesäuse im letzten Jahr	
Tabelle 33: Gründe für den Gesäusebesuch (1=sehr wichtig bis 5=unwichtig)	41
Tabelle 34: Dimensionen hinter den Besuchsmotiven für den Gesäusebesuch am Befragur	ngstag
(1=sehr wichtig bis 5=unwichtig)	42
Tabelle 35: Bedeutung des Gesäuses (1=höchste bis 5=geringste Zustimmung)	43
Tabelle 36: Zufriedenheitsgrad mit dem Gesäuse	43
Tabelle 37: Wunsch nach Sichtung von Wildtieren	44
Tabelle 38: Bewertung des Besucheraufkommens an Sonn-/Feiertag, Werktag und auf dem 1	letzten
Wegstück	
Tabelle 39: Erwartungen hinsichtlich Besucheraufkommen, n=368	45
Tabelle 40: Wahrgenommene Veränderung der Besuchermenge, n=262	45
Tabelle 41: Änderung des Verhaltens aufgrund der angetroffenen Besuchermenge, i	
(Mehrfachantworten)	
Tabelle 42: Reaktion auf die Besuchermenge am Tag der Befragung, n=336 (Mehrfachantw	
	46
Tabelle 43: Empfinden von Störungen generell und am Tag der Befragung (1=überhaupt	keine
Störung his 5=starke Störung)	47

Tabelle 44: "Welche Rolle spielte der Nationalpark bei der Entscheidung in die Region kommen", n=399	
Tabelle 45: Einstellung zum Nationalpark (1=höchste bis 5=geringste Zustimmung)	
Tabelle 46: Faktorenanalyse über die Einstellungen zum Nationalpark; Faktorladungen unter	
unterdrückt	
Tabelle 47: Welche Angebote des Nationalparks Gesäuse haben Sie besucht bzw. von welch	
haben Sie gehört?	
Tabelle 48: Besuch der Webseite Nationalpark Gesäuse	
Tabelle 49: Zusammenhang zwischen Besuchsgrund und Wohnort (1=sehr wichtig	
5=unwichtig)	
Tabelle 50: Zusammenhang zwischen Zufriedenheit mit dem Gesäuse und dem Wohnort (1=	
gut bis 5=nicht genügend)	
Tabelle 51: Unterschiede hinsichtlich der Einstellungen zum Nationalpark nach Woh	
(1=höchste bis 5=geringste Zustimmung)	
Tabelle 52: Unterschiede hinsichtlich Empfinden von Störungen nach Wohnort (1=überhaupt k	
Störung bis 5=starke Störung)	
Tabelle 53: Zusammenhang zwischen Besucheraufkommen und Wohnort (1=viel zu einsam	
7=viel zu überfüllt)	
Tabelle 54: Unterschiede hinsichtlich Feststellung einer Veränderung der Besuchermenge	nach
Wohnort (1=viel weniger Besucher bis 5=viel mehr Besucher als früher)	
Tabelle 55: Herkunft und Anteil Erstbesucher der Nationalparkbesuchertypen	
Tabelle 56: Nutzerart (Mehrfachantworten)	
Tabelle 57: Ausbildung, n=541	68
Tabelle 58: Wohnortes der österreichischen Besucher, n=528	68
Tabelle 59: Anreisemittel (Mehrfachantworten)	70
Tabelle 60: Aufenthaltdauer, n=349	70
Tabelle 61: Jahre, seitdem Skitouren im Gesäuse gegangen werden	70
Tabelle 62: Uhrzeit, wann vom Parkplatz weggegangen wurde, n=514	71
Tabelle 63: Ausgangspunkte, n=491	
Tabelle 64: Aufstieg über, n=351	
Tabelle 65: Ziele/Gipfel, n=525	73
Tabelle 66: Abfahrt über, n=337	74
Tabelle 67: Heutige Tour als Standardtour, n=503	
Tabelle 68: Ausgangpunkt der Standardtour, n=141	75
Tabelle 69: Aufstieges über der Standardtour, n=66	
Tabelle 70: Zieles/Gipfels der Standardtour, n=143	
Tabelle 71: Abfahrt über der Standardtour, n=62	
Tabelle 72: Motive für den Gesäusebesuch (1=sehr wichtig bis 5=unwichtig)	
Tabelle 73: Bedeutung des Tourengehens (1=trifft sehr zu bis 5=trifft gar nicht zu)	
Tabelle 74: Skitouren im Gesäuse (1=trifft sehr zu bis 5=trifft gar nicht zu)	
Tabelle 75: Zufriedenheitsgrad mit dem Gesäuse als Erholungsgebiet im Winter, n=537 (1=	
zufrieden bis 5=überhaupt nicht zufrieden)	
Tabelle 76: Zufriedenheitsgrad mit dem heutigen Besuch, n=543	79
Tabelle 77: Empfindens des Besucheraufkommens, n=527	
Tabelle 78: Wahrgenommene Änderung der Skitourengehermenge, n=434	
Tabelle 79: Reaktion auf ein hohes Besucheraufkommen, n=509 (Mehrfachantworten)	
Tabelle 80: Informationsquellen bei der Planung und Auswahl neuer Tourenziele, n=	
(Mehrfachantworten)	
Tabelle 81: Kenntnisse der Besucher über die Nationalparkzeitschriften und -broschüren, n=	
(Mehrfachantworten)	
Tabelle 82: Einstellung zum Tourengehen in % (1=trifft sehr zu bis 5=trifft gar nicht zu)	
Tabelle 83: Faktorenanalyse über die Einstellung zum Tourengehen (1=trifft sehr zu bis 5=triff	_
nicht zu): Faktorladungen unter 0 4 unterdrückt	84

Tabelle 84: Frage, ob Freizeitaktivitäten besser gelenkt werden sollen? n=541	85					
Tabelle 85: Einschränkung der Erholungsmöglichkeiten durch den Nationalpark, n= 522						
Tabelle 86: Verbesserungsvorschläge der Befragten						
Tabelle 87: Was gefällt den Besuchern besonders gut im Nationalpark						
Mehrfachantworten)	95					
Tabelle 88: Was gefällt den Besuchern nicht am Nationalpark Gesäuse?	97					
Tabelle 89: Indikatoren zur Erholungsqualität	112					



11 Anhang

Fragebogen zur Erfassung der Erholungsnutzung im Nationalpark Gesäuse

Forschungsprojekt der Universität für Bodenkultur Wien, Institut für Landschaftsentwicklung, Erholungs- und Naturschutzplanung. Alle Informationen werden anonym behandelt.

	bitte ank lendom				1	Haindlka	rora	hen		D	auchboo	lenweg	
		Parknla	ıtz Enn	staler		Haindlkargraben Parkplatz Wasserfallweg			_	ohnsbacl		rwirt	
	NP Pavillon/Parkplatz Ennstaler Johnsbach/Kölblwirt				11	шкрии	, ,,,,	usserran w	os –	3,	omisoaci	п/ Б отпе	1 ** 11 t
	50 W 11, 110	101,111								II.			
Bearbei	terIn	(B	itte	k	ceine	Datum				Uh	rzeit		
X /	- · · · · · · · (7 - 1	.1 .1	A	1.		1!			. 4	1. 14	4	1: - A	1- 1
_	erer (<u>Zar</u> penmitgl		_	procn	enen,	, die ver	wei	gerten, eir	ntragen,	DΠ	te ment	die Anz	zanı
Nutzerty	1 0	ileuer:		hror	Logg	ar/Nordio	F	ußgänger	Hunda	hac	Klattar	ar Rada	nde
Verweig		ohne	Kaura	unei	Joggi	E1/INOIUIC	2 I'	ubganger	Trunde	ues	Kietter	Dauc	nue
Grund	CIII	der											
	bereits												
	heute bet												
													_
								Gruppe:					
	•		nlich /	\mathbf{w} –	Weil	blich) ei	ntra	gen inkl.	Kinder	. <u>B</u>	itte krei	sen Sie	die
_	Person e				1		1		T				T
Art	Fuß-	Rad-		og-		untain-		holende	Klet-	R	lafter	Nordic	Sonst.
	gänger	fahrei	r ge	er	bik	er	an	n Fluss	terer			walker	
Männl.													
Weibl.													
	ler Grupp				Jahre	n dabei?		1 ja	u n	ein			
In Be	gleitung	von	Hunde	n?				ohne Lein	ie		mit Lei	ne	
<u>Anzah</u>	<u>l</u> bitte ang	geben		О	hne I	Beißkorb							
				N	Iit Be	ißkorb							
1) Wes i	st der Au	caonac	nunkt	Ihros	houti	gon Pagi	uoha	29					
	otwohnsi		spunkt	ППС	_	ben-/2.						ohnsitz	won
-	lten/Beka			_	110	0611-/2.	VV O.	IIIISITZ			— w	JIIISILZ	VOII
			(Hotel	Dens	ion (amning	nlat	z, Berghü	tte Feri	enu	vohnung)	
	mische/Tages						_	z, Deigilu	ш, гсп	CIIV	voilliung	•••)	
~													
′	elcher Ar		_					1.00		г	.		
	4-5 Ster		_					1-2 Sterne	e		Pensio		
Gastl			Ferie		_	_	-	ingplatz			Bauer		
□ Juger	ndherberg		_			Ц				Ber	ghütte,	welc	he?
		_ U S	onstig	es:									
11 \ T	11 /	\ 0	\1		. ~	. o /p:	~	.() 1	١.				
								rt(e) ankre		r	7 77 77		
☐ Adm		Johns			andl	☐ Hi	etla	u 🗆 S	t. Galle	n (⊥ Hall		
■ Weng		Sonsti	ge:										

1c) Wie viele Nächte bleiben Sie insgesa (Nächte)	mt in dieser	Unterkunft'	?		
1d) Wie viele Nächte bleiben Sie insgesa (Nächte)	mt in der R	egion?			
1e) Welche Sehenswürdigkeiten/Verans Aufenthalts bereits besucht bzw. werden Stift Admont Naturpark Eise Festival St. Gallen Wasserspielpa	Sie noch be enwurzen	esuchen?	eoLine-Angebote		
2) Wie sind Sie heute von Ihrer Unter gekommen? (bitte kreuzen Sie die Katego ☐ PKW ☐ zu Fuß ☐ Rad ☐ ÖV Bus ☐ ÖV Bahn ☐ sonstige	orie(n) an)			•	t
3) <u>Wie lange</u> brauchten Sie heute für de Wohnsitz?	ie <u>direkte</u> A	Anreise von	Ihrer Unterkunft	bzw. Ihrem	ı
Anreisedauer ca.: (Stur	nde(n))				
4) Bitte beschreiben Sie kurz Ihre heutige Ausgangspunkt (zB. Befragungsort): (Zwischen)Ziel(e), zB Berghütte: Endpunkt (zB. Befragungsort):					-
5) Befinden Sie sich hier im Nationalpark ☐ Ja ☐ Nein ☐ V	•	nt			
6) Wie <u>lange</u> haben Sie sich aufhalten?(Stunden)					2
7) Wie wichtig sind für Sie die folgenden				ch?	
	Sehr wichtig	eher wichtig	weder wichtig noch unwichtig	eher unwichtig	unwichtig
Einsamkeit					
Naturerlebnis					
Ruhe					
Entspannung, Erholung					
Zusammensein mit Freunden/Familie					
Sportliche Herausforderung					
Stressabbau vom Beruf					
Tiere und/oder Pflanzen beobachten					
Mit meinen Gedanken alleine sein					
Gesundheit					
Den Nationalpark kennen lernen					
Etwas über die Natur lernen					
Um dem Alltag zu entfliehen					
Um Abenteuer, Nervenkitzel zu erleben					
Spaß zu haben					

8) <u>Seit wie vielen Jahren</u> b		das Gesäus s erste Mal		wohnen Sie	e im Gesäuse?	
9) Wie oft haben Sie die <u>Tage</u> ausgeübt? (Bitte fü 500x/pro Jahr; Anhaltsp	ir <u>jede</u> Akti	vität Anzah	nl hinsc	hreiben, A	anzahl kann auch h	eißen
berücksichtigen)	unkte. das	Jain nat .)	inen, once	Willer und Perio	HIZCI
Aktivität					Anzahl	
Spazierengehen (z.B. Lett	mair Au Rai	ıchbodenwe	eg Sage	enweg)	Tillzaili	
Bergwandern	Tiuii 71u, Itu	aciioodciiw	eg, bage	nweg)		
Mountainbiken						
Klettern						
Radfahren (z.B. Ennstalra	dweg. Almru	ınde Johnsb	ach)			
(Sonnen)Baden, erholen a			,			
Joggen, Nordic Walken						
Raften, Kajak						
Canyoning						
Skitourengehen						
Schneeschuhwandern						
Langlaufen						
Hund ausführen (fällt nich	t unter Spazi	ieren gehen	!)			
Pilze/Beeren sammeln						
Besuch einer Nationalpark	: Veranstaltu	ng oder Au	sstellun	g		
Sonstiges:						
☐ bin das erste Ma	ıl hier					
10) Welche Rolle spielte d ☐ Spielte eine sehr große ☐ Spielte keine Rolle 11) Wären Sie heute auch ☐ Ja, wäre trotzdem hier	Rolle \square Sp	ielte eine gr Der Nati	oße Rol ionalpar nalpark	lle k war mir nicht gäbe	Spielte kaum eine F gar nicht bekannt	
12) Wie zufrieden sind S	Sie mit dem	Gesäuse a	ls Erho	olungsgebi	et? Geben Sie bitte	eine
Note $(1 = sehr gut,)$	5 = ungenüg	gend)				
\square 1 \square 2	3	4		5		
13) Wie zufrieden sind S Note (wie oben) □ 1 □ 2	ie mit Ihren	n heutigen	Besuch	im Gesäu	ise? Geben Sie bitte	eine
14) Wie zufrieden sind S eine Note (wie oben		nzahl der \	Wander	wege im (Gesäuse? Geben Sie	bitte
	3	4	5	□kann	ich nicht beurteilen	
15) Wie zufrieden sind S (wie oben)	ie mit dem `	Wegezusta	nd im (Gesäuse? (Geben Sie bitte eine	Note
	3	4	5	□kann	ich nicht beurteilen	
16) Wie zufrieden sind S Note (wie oben)	ie mit der V	Vegebeschi	lderung	g im Gesät	se? Geben Sie bitte	eine
□ 1 □ 2	3	4	5	☐ kann	ich nicht beurteilen	

17) Wie empfinden Sie das Besucheraufkommen im Gesäuse im Sommer an ... (Bitte jeweils ankreuzen; wenn Besucher nie an den Sonntagen/Werktagen kommen, dann komme nicht ankreuzen) Sonn-/ Werktagen Wie haben Sie die auf Ihrem letzten Wegstück Feiertagen angetroffene Besuchermenge empfunden? Viel zu einsam Zu einsam Etwas zu einsam Angenehm Etwas zu überfüllt Zu überfüllt Viel zu überfüllt Komme nicht an... ☐ Besuchermenge war so inakzeptabel, dass ich hier lieber nicht gegangen wäre. 18) Inwieweit entspricht das derzeitige Besucheraufkommen Ihren Erwartungen? (bevor Besucher Gebiet betreten hatte; bitte kreuzen Sie nur eine Kategorie an) Frage nicht an Hineingehende richten! ☐ Viel weniger Besucher als erwartet ☐ Weniger Besucher ☐ Genauso viele Besucher ☐ Mehr Besucher ☐ Viel mehr Besucher als erwartet ☐ Hatte keine Erwartungen 19) Haben Sie, seitdem Sie dieses Gebiet besuchen, eine Veränderung der Besuchermenge festgestellt? Kreuzen Sie bitte die entsprechende Kategorie an. (nur wer öfters kommt!) ☐ Viel weniger Besucher als früher ☐ Weniger Besucher ☐ Genauso viele Besucher ☐ Viel mehr Besucher als früher ☐ Mehr Besucher als früher 20) Haben Sie aufgrund der im Gesäuse angetroffenen Besuchermenge Ihr Besuchsverhalten geändert? (Mehrfachnennungen möglich) nein, habe mein Verhalten nicht verändert ☐ Sind sowieso nie zu viele Besucher im Gesäuse ☐ Ich gehe nun öfters in ein anderes Gebiet und zwar: ___ ☐ Suche nun öfters gezielt Wege abseits der markierten Wanderwege im Nationalpark auf ☐ Ich komme nun seltener in das Gesäuse ☐ Ich komme nun verstärkt zu anderen Tageszeiten in das Gesäuse; und zwar: _____ ☐ Ich komme nun verstärkt unter der Woche statt an den Sonntagen ☐ Ich weiche nun in weniger besuchte Bereiche des Nationalparks aus, und zwar: ☐ Ich verweile nun kürzer im Gesäuse □ Sonstige Änderungen: 21) Haben Sie <u>heute</u> auf die angetroffene Besuchermenge reagiert? (Mehrfachnennungen) ☐ War heute eine angenehme Besuchermenge ☐ Ich habe heute nicht darauf reagiert ☐ Ging abseits der markierten Wanderwege ☐ Gehe nun früher als geplant nach Hause ☐ Hatte viele Besucher erwartet und bin daher zu einer anderen Tageszeit hier ☐ Ich bin auf weniger besuchte Bereiche des Nationalparks ausgewichen, und zwar: ☐ Ärgerte mich ☐ Sonstige Reaktionen: 22) Haben Sie heute im Gesäuse Wildtiere gesehen? \Box Ja. ☐ Nein.

☐ Nein.

23) Hätte Sie heute gerne mehr Wildtiere im Gesäuse gesehen?

☐ Ja, etwas mehr.

☐ Ja, viel mehr.

24) Inwieweit stimmen Sie den folgenden Aussagen zu? Kreuzen Sie bitte für jede Aussage die entsprechende Kategorie an.

die entsprechende Kategorie an.	mme l zu	—	nme ht u	Kann ich nicht beurteilen
"Das Gesäuse ist eine der schönsten Landschaften in Österreich"				
"Die besten Wander- und Klettertouren gibt es im Gesäuse"				
"Das Gesäuse bedeutet mir sehr viel"				
"Das Erholungserlebnis, das ich suche, finde ich nur im Gesäuse"				
"Der Nationalpark erhöht die Lebensqualität in der Region Gesäuse"				
"Im Nationalpark Gesäuse soll der Naturschutz vor allen anderen Nutzungen Vorrang haben"				0
"Tote Bäume sollen im Nationalpark Gesäuse möglichst nicht entfernt werden"				
"In einem naturbelassenen Wald kann ich mich besser erholen als in einem bewirtschafteten Wald"				۵
"In den Lebensräumen seltener oder geschützter Tiere des Gesäuses sind Einschränkungen der Erholungsnutzung akzeptabel."				
"Viel Totholz ist eine Attraktion eines waldreichen Nationalparks"				٥
"Ein Nationalpark hat die Aufgabe eine möglichst ursprüngliche Naturlandschaft zu erhalten bzw. wiederherzustellen"				٥
"Ich unterstütze das Verbot der wirtschaftlichen Nutzung des Waldes im Nationalpark Gesäuse"				
"Die Hauptaufgabe des Nationalparks ist der Schutz seltener Tiere und Pflanzen und ihrer Lebensräume"				٥
"Besucherregelungen zum Erhalt eines positiven Besuchserlebnisses sind erforderlich"				
"Wandern abseits der markierten Wege hat einen negativen Einfluss auf die Tier- und Pflanzenwelt des Nationalparks."				
"Der Nationalpark Gesäuse hat positive Auswirkungen auf die wirtschaftliche Entwicklung der Region"				
Der Nationalpark soll eine hohe Qualität der Erholung ermöglichen				
Die Bereitstellung von Umweltbildungsangeboten ist Hauptaufgabe eines Nationalparks.				

25) Wie störend empfinden Sie folgende Bedingungen/Aktivitäten <u>im Gesäuse</u> generell bzw. während Ihres heutigen Ausflugs: *Von 1* = \ddot{u} *berhaupt keine Störung bis 5* = s*tarke Störung*

	Generell im Gesäuse	Heute im Gesäuse
	☐ bin das 1. Mal hier	
Verkehrslärm durch Eisenbahn	0 2 3 4 5	0 2 3 4 5
Verkehrslärm durch Motorradfahrer	0 2 3 4 5	0 0 0 0 0
Verkehrslärm durch PKWs	0 2 3 4 5	0 0 0 0
Hohe Geschwindigkeit, mit der PKWs und Motorräder	0 2 3 4 5	0 0 0 0 0
auf der Gesäuse-Bundesstraße unterwegs sind		
Besucher, die abseits der markierten Wege gehen	0 2 3 4 5	0 2 3 4 5
Besucher, die Blumen/Pflanzen ausreißen	0 2 3 4 5	0 0 0 0 0
Mountainbiker generell	0 2 3 4 5	0 0 3 4 5
Mountainbiker, die abseits der markierten Wege fahren	0 2 3 4 5	0 0 0 0 0
Hunde, die nicht an der Leine sind	0 2 3 4 5	0 0 0 0 0
Anwesenheit von Nationalparkorganen	0 2 3 4 5	0 0 0 0
Trampelpfade	0 2 3 4 5	0 0 0 0
Herumliegender Müll	0 2 3 4 5	① ② ③ ④ ⑤
Inoffizielle WC-Plätze ("Kloplätze")	0 2 3 4 5	1 2 3 4 5

momziene w C-Platze ("Kiopiatze")	U 6 9 4		
26) Welche Angebote des Nationalparks Gesäuse kenne	en Sie? Welch	ne haben S	ie bzw. Ihre
Kinder davon schon in Anspruch genommen bzw. besuch		Habe scl	
		on gehört	
Nationalpark Pavillon Gstatterboden			
Geologieausstellung im Pavillon			
Weidendom			
Geführte Wanderungen im Nationalpark im Sommer			
Geführte Wanderungen im Nationalpark im Winter			
Geführte Nachtwanderungen			
Naturerlebnisweg "Rauchboden"			
Themenweg "Lettmair Au"			
Sagenweg			
Schul- oder Projektwochen/Projekttage des Nationalpark	S		
Veranstaltungen des Nationalparks (zB Advent im Weide	endom, Feste)		
Informationsbüro in Admont			
Sonstiges:			
27) Haben Sie die Webseite der Nationalparke in Österre Ja. Nein.	ich (Nationalp	oarks Austr	ia) besucht?
28) Haben Sie die Webseite des Nationalparks Gesäuse b	esucht?		
☐ Ja. ☐ Nein. ☐ Wusste nicht, d hat.		nalpark ei	ne Webseite
29) Wohnen Sie in Österreich?			
Ja Nein; welches Land:			
Bitte geben Sie Ihre Postleitzahl an:			
Wenn Sie in der Region wohnen, bitte auch den Ortsnam	en:		·

30) Ihr höchster Schulabs ☐ Kein Schulabschluss Matura/Abi ☐ Kolleg/Akademie Fachhochschule	□ Vol	lks-/Hauptsc	e bitte die für hule, Polytecl andwirtschaft	nnikum	☐ Lehre	•
31) Welchen Beruf üben 3 □ Angestellte/r □ Hausfrau/mann	ArbeiterIn Arbeitslos	☐ Pension ☐ Präser	onistIn 🗖 nz-, Zivildiene	Schüler	de Katego In/Studer	
32) Sind Sie Mitglied in <i>Kategorie an</i> . ☐ Alpenverein ÖAV ☐ Österreich ☐ Österr. Touristenklub	Alpenvere	in DAV		chutzbund		e zutreffende Naturfreunde Bereichen:
33) Wie alt sind Sie? (I verweigert) Alter: oder:						Altersangabe → >60
34) Sonstige Anmerkung Gesäuse:	gen, Wüns	sche, Besch	werden über	den Natio	onalpark l	bzw. Region

Vielen Dank für Ihre Mitarbeit!



Besucherbefragung im Winter

Dem Nationalpark Gesäuse ist es ein Anliegen, die Bedürfnisse und Wünsche seiner Besucherinnen und Besucher zu kennen. Bitte beantworten Sie alle Fragen immer auf den Tag bezogen, an dem Sie den Fragebogen erhalten haben. Sollten Sie diesen Fragebogen heuer bereits beantwortet haben, bedanken wir uns sehr herzlich!

Wir bitten Sie, den Fragebogen per Post mit dem beiliegenden Kuvert an die Nationalparkverwaltung (Nationalpark Gesäuse, 8913 Weng im Gesäuse 2) zu senden. Durch den Vermerk "Postgebühr zahlt Empfänger" entstehen für Sie keine Kosten. Selbstverständlich werden alle Daten <u>anonym</u> behandelt.

Wir freuen uns auf Ihre Rückmeldung und bedanken uns bereits jetzt vielmals für Ihre Unterstützung!

1. Welcher Besuchergruppe gehören Sie an?
☐ Einheimische/r (aus einer Nationalpark-Gemeinde bzw. Anreise bis ca. 10 Kilometer) ☐ Tagesausflügler/in aus der näheren Umgebung (Anreise bis ca. 50 Kilometer) ☐ Tagesausflügler/in aus der weiteren Umgebung (Anreise mehr als ca. 50 Kilometer) ☐ Kurzurlauber/in (Aufenthalt bis zu drei Tagen) ☐ Urlauber/in
2. Mit welchem Verkehrsmittel sind Sie heute zum Ausgangspunkt Ihrer Tour/Wanderung angereist? (Mehrfachnennungen möglich)
□ PKW □ Öffentliche Verkehrsmittel (Bahn, Bus,) □ zu Fuß □ Sonstige Verkehrsmittel. Welche? □
3. Welche Aktivitäten üben Sie heute im Gesäuse aus/ haben Sie heute ausgeübt? (Mehrfachnennungen möglich)
□ Schitouren gehen □ Schneeschuhwandern □ Spazieren gehen/ Wandern □ Hund ausführen □ Teilnahme an Veranstaltungen des Nationalparks. Welche? □ Andere Aktivitäten. Welche?
4. Wie lange haben Sie sich heute in diesem Gebiet aufgehalten/ werden Sie sich heute in diesem Gebiet aufhalten? (Bitte kreuzen Sie nur eine Kategorie an)
□ < 2 Stunden □ 2 bis 4 Stunden □ 4 bis 8 Stunden □ > 8 Stunden □ Übernachte(te) für meine Skitour auf einer Hütte im Gesäuse eine Nacht □ Übernachte(te) für meine Skitouren auf einer oder mehrerer Hütte im Gesäuse mehrere Nächte
5. Die Zahl an Erholungssuchenden in den Bergen nimmt stark zu. Sollten Ihrer Meinung nach Freizeitaktivitäten (wie Schitourengehen oder Wandern) besser "gelenkt" werden?
☐ Ja. ☐ Nein. ☐ Dazu habe ich keine Meinung.
6. Gibt es im Winter Bereiche und/oder Zeiten, wo und/oder zu welchen Sie das Besucheraufkommen im Gesäuse als sehr hoch empfinden?

7. Wie reagiei	ren Sie a	ui ein (zu) nones Be	esucnerauiko	mmen? (Menri	acnantworten moguen)
☐ Ich gehe nic	in andere cht mehr		nalparks aus, ı		
		Sie mit dem Gesäu rieden bis 5 = überl			7 inter? (Geben Sie bitte eine
1	2	3	4	5	
		Sie mit ihrem bish 5 = überhaupt nich		en Besuch? (G	eben Sie bitte eine Note von
1	2	3	4	5	
10. Gibt es Ve	erbesseri	ungsmöglichkeiten?	Bitte nenner	n Sie diese.	
11. Was gefäll	lt Ihnen	am Nationalpark G	Sesäuse beson	ders gut?	
12. Was gefäll	lt Ihnen	am Nationalpark G	Sesäuse nicht	so gut?	
13. Werden a	us Ihrer	Sicht die Erholung	smöglichkeite	en durch den N	ationalpark eingeschränkt?
☐ Ja, sehr star☐ Ja, eher star☐		□ Nein, eher nicht.□ Nein, gar nicht.			
	erden di	e Erholungsmöglich	hkeiten einge	schränkt?	
14. Welche d (Mehrfachner	_		Zeitschriften	des National	oarks Gesäuse kennen Sie?
☐ "Im Gseis"	(Nationa	– Schibergsteigen in lparkzeitschrift) er Broschüren/ Zeits	•		☐ Fairplay im Winter☐ Winterprogramm
15. Ist Ihnen l	bekannt,	dass es im Nationa	lpark Gesäus	se ein Schitoure	enlenkungskonzept gibt?
□ Ja. □		☐ Nein.			
*	n Sie voi	m Schitourenlenku	ngskonzept d	es Nationalparl	ks Gesäuse?
		gute Idee Schitouren diesem Schitourenle	•		ır zu schützen.
Wieso halten	Sie nich	ts vom Schitourenle	enkungskonze	ept des Nationa	lparks Gesäuse?

17. Sind Sie?		
☐ männlich	☐ weiblich	
18. Wie alt sind Sie? _		-
19. Wie viele Personer	n sind/ waren heute in	Ihrer Gruppe?
20. Haben Sie heute e	inen Hund mitgeführt?	?
☐ Ja, an der Leine.	☐ Ja, ohne Lei	ine.
21. Wo wohnen Sie?		
		r Gemeinde angeben: bitte das Land angeben:
22. Welchen höchsten	Schulabschluss haben	Sie?
☐ Volksschule ☐ Lehre ☐ Matura ☐ Sonstiges		☐ Hauptschule/ Realschule ☐ Berufsbildende Fachschule/ Meister/ Techniker ☐ Universität/ Fachhochschule
23. Haben Sie Anregu	ıngen, Wünsche, Besch	werden?
	nter dem Begriff "Schi	Schitourengeher und Schneeschuhwanderer (beide tourengehen" zusammengefasst:
	mre neutige 10th.	_ Aufstieg über:
Ziel/ Gipfel:		Abfahrt über:
25. Um wie viel Uhr si	ind Sie vom Parkplatz	weggegangen?
26. Ist die heutige Tou ☐ Ja, diese Tour gehe sonst andere Touren.	ur Ihre "Standardtour" ich fast immer	Gehe diese Tour manchmal. □ Nein, gehe
27. Wenn die heut "Standardtour" an:	ige Tour nicht Ihre	e Standardtour ist, dann geben Sie bitte Ihre
Ausgangspunkt:		Aufstieg über:
Ziel/ Gipfel:		Abfahrt über:
	n gehen Sie durchschr ttlich im Winter im Ge	nittlich im Winter insgesamt und wie viele Touren säuse?
Insgesamt:		Im Gesäuse:

29. Warum gehen Sie Schitouren? Welche der folgenden Motive sind für Sie wichtig? (Bitte jeweils die zutreffende Antwort ankreuzen)

	sehr wichtig	eher wichti	_	eher noch unw tig		nwichtig
Einsamkeit						
Naturerlebnis]		
Ruhe, Entspannung, Erholung				1		
Zusammensein mit Freunden/ Familie				1		
Sportliche Herausforderung				1		
Stressabbau vom Beruf]		
Tiere beobachten)		
Kostengünstige Aktivität)		
31. Waren Sie schon einm wie ursprünglich gewollt,		nders aufgest	iegen oder :	abgefahren s	sind?	
32. Wie bewerten Sie die f	olgenden Aus	ssagen? (Bitte	e jeweils die	zutreffende	Antwort an	Kreuzen)
32. Wie bewerten Sie die f	olgenden Aus	ssagen? (Bitte trifft sehr zu	trifft eher zu	teils, teils	trifft eher nicht zu	trifft gar
32. Wie bewerten Sie die f Ich freue mich, wenn Tourengehen Tiere oder sehe.	ich beim	trifft sehr	trifft eher		trifft eher	trifft gar
Ich freue mich, wenn Tourengehen Tiere oder sehe.	ich beim Tierspuren ener oder sind	trifft sehr zu	trifft eher zu	teils, teils	trifft eher nicht zu	trifft gar nicht zu
Ich freue mich, wenn Tourengehen Tiere oder sehe. In Lebensräumen selte geschützter Tiere Einschränkungen des To	ich beim Tierspuren ener oder sind ourengehens	trifft sehr zu	trifft eher zu	teils, teils	trifft eher nicht zu	trifft gar nicht zu
Ich freue mich, wenn Tourengehen Tiere oder sehe. In Lebensräumen selte geschützter Tiere Einschränkungen des To akzeptabel. Tourengehen hat keine	ich beim Tierspuren ener oder sind burengehens negativen verursachte d so gering,	trifft sehr zu	trifft eher zu	teils, teils	trifft eher nicht zu	trifft gar nicht zu
Ich freue mich, wenn Tourengehen Tiere oder sehe. In Lebensräumen selte geschützter Tiere Einschränkungen des To akzeptabel. Tourengehen hat keine Einflüsse auf die Umwelt. Durch Tourengeher Schäden an der Natur sind	ich beim Tierspuren ener oder sind ourengehens negativen verursachte d so gering, le spielen.	trifft sehr zu	trifft eher zu	teils, teils	trifft eher nicht zu	trifft gar nicht zu
Ich freue mich, wenn Tourengehen Tiere oder sehe. In Lebensräumen selte geschützter Tiere Einschränkungen des To akzeptabel. Tourengehen hat keine Einflüsse auf die Umwelt. Durch Tourengeher Schäden an der Natur sind dass sie praktisch keine Rol Tourengehen sollte unei	ich beim Tierspuren ener oder sind ourengehens negativen verursachte d so gering, le spielen. ngeschränkt	trifft sehr zu	trifft eher zu	teils, teils	trifft eher nicht zu	trifft gar nicht zu
Ich freue mich, wenn Tourengehen Tiere oder sehe. In Lebensräumen selte geschützter Tiere Einschränkungen des To akzeptabel. Tourengehen hat keine Einflüsse auf die Umwelt. Durch Tourengeher Schäden an der Natur sind dass sie praktisch keine Rol Tourengehen sollte unei möglich sein. Es kommt vor, dass Touren beunruhigen.	ich beim Tierspuren ener oder sind ourengehens negativen verursachte d so gering, le spielen. ngeschränkt ngeher Tiere	trifft sehr zu	trifft eher zu	teils, teils	trifft eher nicht zu	trifft gar nicht zu
Ich freue mich, wenn Tourengehen Tiere oder sehe. In Lebensräumen selte geschützter Tiere Einschränkungen des To akzeptabel. Tourengehen hat keine Einflüsse auf die Umwelt. Durch Tourengeher Schäden an der Natur sind dass sie praktisch keine Rol Tourengehen sollte unei möglich sein. Es kommt vor, dass Touren beunruhigen.	ich beim Tierspuren ener oder sind burengehens negativen verursachte d so gering, le spielen. ngeschränkt ngeher Tiere Fourengeher m. t in Massen	trifft sehr zu	trifft eher zu	teils, teils	trifft eher nicht zu	trifft gar nicht zu
Ich freue mich, wenn Tourengehen Tiere oder sehe. In Lebensräumen selte geschützter Tiere Einschränkungen des To akzeptabel. Tourengehen hat keine Einflüsse auf die Umwelt. Durch Tourengeher Schäden an der Natur sind dass sie praktisch keine Rol Tourengehen sollte unei möglich sein. Es kommt vor, dass Touren beunruhigen. Tiere sind meist an T gewöhnt und reagieren kauf Solange Tourengeher nicht auftreten, gibt es keine Pr	ich beim Tierspuren ener oder sind ourengehens negativen verursachte d so gering, le spielen. ngeschränkt ngeher Tiere Tourengeher m. t in Massen robleme für	trifft sehr zu	trifft eher zu	teils, teils	trifft eher nicht zu	trifft gar nicht zu

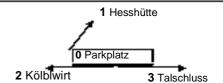
	trifft sehr zu	trifft eher zu	teils, teils	trifft eher nicht zu	trifft gar nicht zu
Beschränkungen für Tourengeher aus naturschutzfachlicher Sicht sind notwendig.					
Die besten Skitouren gibt es im Gesäuse					
Skitourengehen ist für mich die wichtigste Aktivität im Freien.					
33. Welche Informationsquellen nutze (Mehrfachnennungen möglich)	en Sie bei d	er Planung i	und Auswah	l neuer Tou	renziele?
☐ Freunde/ Bekannte ☐ Schitourenführer (Bücher) ☐ Schitourenkarten ☐ Alpin-Zeitschriften ☐ Internet ☐ Sonstiges:					
34. Seit wie vielen Jahren gehen Sie im	Gesäuse Sk	itouren?			
seit	_ Jahren				
35. Haben Sie seitdem Sie im Gesäuse festgestellt?	Skitouren ge	ehen eine Än	derung der S	Skitourengeh	er <u>menge</u>
☐ viel weniger Skitourengeher als frü ☐ genauso viel ☐ mehr Skitourengeher als früher	e	weniger Skitourengeh el mehr Skitou	ner	wie	früher früher
36. Wie empfinden Sie die heutige Mer	nge an Skito	urengehern?			
☐ Viel zu einsam ☐ Zu ein	ısam	☐ Etwas z	u einsam		
☐ Angenehm☐ Etwas zu überfüllt ☐	🛮 Zu überfül	lt 🗖 Viel zu	überfüllt		
Vielen Dank für Ihre Unterstü	tzung!				
Wenn Sie mehr über den Nationalp	ark Gesäus	se wissen wo	ollen	NATI	IONALPARK
kontaktieren Sie bitte das Infobüro	in Admont			7 (6	SAUSE
Dort erhalten Sie Informationen, Pro Nationalpark-Zeitschrift "Im Gseis" grati	-		n. Auch kön	inen Sie dor	t unsere
Infobüro Nationalpark Gesäuse					

8911 Admont, Hauptstraße 35 Tel: +43(0)3613/211 60-20 Fax: +43(0)3613/211 60-40 info@nationalpark.co.at www.nationalpark.co.at

Zählbogen Kölblwirt

Bearbeite	r:	Date	um:	Zeit:	Blatt Nr.:				
Wetter:	O windig O kalt	O windstill O warm	O sonnig O heiß	O zeitw. sonnig	O bewölkt	O Regen			
Vo Von Na Nach	F Fußgänger Fk Kind Fußg.	N Nordic Walker R Radfahrer	MB Mountainbiker KL Kletterer	HL Hunde mit Leine HoL Hunde ohne Leine		Übersichtstafeln Autokennzeichen			
	J Jogger	Rk Kind Radf	A Anreisemittel: 1=, 3=Rad; 4=Bus; 5=Ö\	Auto; 2=Mofa/Motorrad; V; 6=sonstiges					

- Eingetragen wird die Anzahl der Nutzer (jede Gruppe in eigene Zeile eintragen!!)
- Kinder: 0-15 Jahre; falls unklar ob Kind od. Erwachsener als Erwachsenen eintragen
- Anreise: obigen Code für jew. Anreisemittel eintragen (Bsp. Anreise Auto-1 in Spalte A eintragen)
- NP bei Anmerkungen eintragen, wenn Nutzer geführte Nationalparkgruppen sind

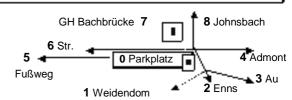


Gr.	/o	Α	KFZ	F	Fk	J	N	R	Rk	MB	KL	HL	HoL	L	Na	Anmerkung
1																
3																
5																
7	L		_													
	L		_													
9	L		_													
	匚		_													
11	L		_													
10	_		⊢												_	
13	_		Ь.													
15	<u> </u>		_		<u> </u>				_		_		<u> </u>		_	
15	<u> </u>		_		<u> </u>		_		_		<u> </u>		<u> </u>		_	
17	<u> </u>		⊢		<u> </u>				_		<u> </u>		<u> </u>		_	
17	<u> </u>		⊢		<u> </u>				_		<u> </u>		<u> </u>		_	
19	┡		-		<u> </u>		_		_		<u> </u>		<u> </u>		_	
	┡		-		\vdash				-		├	-	┝		<u> </u>	
21	┡		-		\vdash		_		_		┝		┝		<u> </u>	
	⊢		-		\vdash				_		⊢		\vdash		-	
23	⊢		-		\vdash				-		⊢		\vdash		\vdash	
	\vdash		-		\vdash				 		\vdash		\vdash		\vdash	
25	\vdash		-		\vdash				 		\vdash		\vdash		\vdash	
	\vdash		-		\vdash				_		\vdash		\vdash		_	
	ı				I				l		l		l		l	

Zählbogen Weidendom

Bearbeite	earbeiter: Da		um:	Zeit:	Blatt Nr.:				
Wetter:	O windig O windstill O kalt O warm		O sonnig O heiß	O zeitw. sonnig	O bewölkt	O Regen			
Vo Von Na Nach	F Fußgänger Fk Kind Fußg.	N Nordic Walker R Radfahrer	MB Mountainbiker KL Kletterer	HL Hunde mit Leine HoL Hunde ohne Leine		Übersichtstafeln von Broschüren			
	J Jogger	Rk Kind Radf	A Anreisemittel: 1=, 3=Rad; 4=Bus; 5=Ö\	Auto; 2=Mofa/Motorrad; /; 6=sonstiges					

- Eingetragen wird die **Anzahl** der **Nutzer** (jede Gruppe in eigene Zeile eintragen!!)
- Kinder: 0-15 Jahre; falls unklar ob Kind/Erwachsener als Erwachsenen eintragen
- Anreise: obigen Code für jew. Anreisemittel eintragen (Bsp. Anreise Auto-1 in Spalte A eintragen, wenn Anreisemittel ersichtlich)
- **NP** bei **Anmerkungen** eintragen, wenn Nutzer geführte Nationalparkgruppen sind

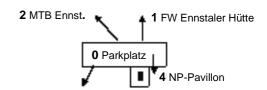


	vationalparkgruppen sind																
Gr.	Vo	Α	F	Fk	J	N	R	Rk	МВ	KL	HL	HoL	TL	BR	Na1	Na2	Anmerkung
1																	
3																	
5																	
			\vdash														
7																	
9			\vdash														
			\vdash														
11			\vdash						\vdash								
			\vdash														
13			\vdash		\vdash				\vdash								
			\vdash														
15			\vdash		\vdash				\vdash								
			\vdash						\vdash				\vdash				
17			\vdash		\vdash				\vdash						\vdash		
			\vdash		\vdash				\vdash								
19			┝		┝				\vdash				\vdash		\vdash		
-			\vdash		\vdash				\vdash				_		 		
21			-		_				_				_		_		
21			├		\vdash				\vdash		_		_		 		
22			\vdash						\vdash								
23	_		<u> </u>		\vdash								_		_		
			<u> </u>		_										_		
25																	

Zählbogen NP Pavillon - Ennstaler Hütte

Bearbeite	er:	Datum:		Zeit:	Blatt Nr.:				
Wetter:	O windig O windstill O kalt O warm		O sonnig O heiß	O zeitw. sonnig	O bewölkt	O Regen			
Vo Von Na Nach	F Fußgänger Fk Kind Fußg.	N Nordic Walker R Radfahrer	MB Mountainbiker KL Kletterer	HL Hunde mit Leine HoL Hunde ohne Leine		Übersichtstafeln Autokennzeichen			
	J Jogger Rk Kind Radf		A Anreisemittel: 1=, 3=Rad; 4=Bus; 5=Ö\	Auto; 2=Mofa/Motorrad; /; 6=sonstiges					

- Eingetragen wird die Anzahl der Nutzer (jede Gruppe in eigene Zeile eintragen!!)
- Kinder: 0-15 Jahre; falls unklar ob Kind od. Erwachsener als Erwachsenen eintragen
- Anreise: obigen Code für jew. Anreisemittel eintragen (Bsp. Anreise Auto-1 in Spalte A eintragen)
- NP bei Anmerkungen eintragen, wenn Nutzer geführte Nationalparkgruppen sind



3 Admont/Hieflau

Gr.	/o	Α	KFZ	F	Fk	J	N	R	Rk	MB	KL	HL	HoL 1	L	Na	Anmerkung
1																
3																
5																
7																
9																
11																
13																
Ш																
15																
Ш																
17																
Ш																
19																
Ш																
21																
Щ																
23																
Щ																
25																

Zählbogen Wasserfallweg - Parkplatz

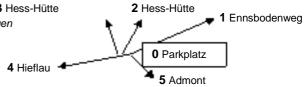
Bearbeite	r:	Datum:		Zeit:	Blatt Nr.:				
Wetter:	O windig O kalt	O windstill O warm	O sonnig O heiß	O zeitw. sonnig	O bewölkt	O Regen			
Vo Von Na Nach			MB Mountainbiker KL Kletterer A Anreisemittel: 1=, 3=Rad: 4=Bus: 5=Ö\	HL Hunde mit Leine HoL Hunde ohne Leine Auto; 2=Mofa/Motorrad;		r Übersichtstafeln Autokennzeichen			

- Eingetragen wird die Anzahl der Nutzer (jede Gruppe in eigene Zeile eintragen!!) 3 Hess-Hütte

- Kinder: 0-15 Jahre; falls unklar ob Kind od. Erwachsener als Erwachsenen eintragen

- Anreise: obigen Code für jew. Anreisemittel eintragen (Bsp. Anreise Auto-1 in Spalte A eintragen)

- NP bei Anmerkungen eintragen, wenn Nutzer geführte Nationalparkgruppen sind

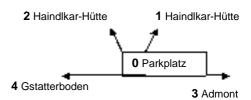


Gr.	/o	Α	KFZ	F	Fk	J	N	R	Rk	МВ	KL	HL	HoL	TL	Na	Anmerkung
1																
3																
5																
7																
9																
11																
13																
15																
17																
19																
21																
Щ																
23																
25																

Zählbogen Haindlkargraben Parkplatz

Bearbeite	r:	Datum:		Zeit:	Blatt Nr.:			
Wetter:	O windig O kalt	O windstill O warm	O sonnig O heiß	O zeitw. sonnig	O bewölkt	O Regen		
Vo Von Na Nach	F Fußgänger Fk Kind Fußg. J Jogger	N Nordic Walker R Radfahrer Rk Kind Radf	MB Mountainbiker KL Kletterer A Anreisemittel: 1= 3=Rad: 4=Bus: 5=Ö\	HL Hunde mit Leine HoL Hunde ohne Leine Auto; 2=Mofa/Motorrad;		Übersichtstafeln Autokennzeichen		

- Eingetragen wird die Anzahl der Nutzer (jede Gruppe in eigene Zeile eintragen!!)
- Kinder: 0-15 Jahre; falls unklar ob Kind od. Erwachsener als Erwachsenen eintragen
- Anreise: obigen Code für jew. Anreisemittel eintragen (Bsp. Anreise Auto-1 in Spalte A eintragen)
- NP bei Anmerkungen eintragen, wenn Nutzer geführte Nationalparkgruppen sind



Gr.	Vo	Α	KFZ	F	Fk	J	N	R	Rk	МВ	KL	HL	HoL '	TL	Na	Anmerkung
3																
5																
7																
9																
11																
13																
15																
17																
19																
21																
23																
25																

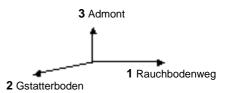
Zählbogen Rauchbodenweg - Buchsteinhaus

Bearbeiter	:	Datum:		Zeit:	Blatt Nr.:				
Wetter:	O windig O kalt	O windstill O warm	O sonnig O heiß	O zeitw. sonnig	O bewölkt	O Regen			
Vo Von Na Nach	F Fußgänger Fk Kind Fußg. J Jogger	N Nordic Walker R Radfahrer Rk Kind Radf	MB Mountainbiker KL Kletterer A Anreisemittel: 1=/ 3=Rad; 4=Bus; 5=Ö\	HL Hunde mit Leine HoL Hunde ohne Leine Auto; 2=Mofa/Motorrad; /; 6=sonstiges	TL lesen der	Übersichtstafeln			

- Eingetragen wird die Anzahl der Nutzer (jede Gruppe in eigene Zeile eintragen!!)
- Kinder: 0-15 Jahre; falls unklar ob Kind od. Erwachsener als Erwachsenen eintragen
- Anreise: obigen Code für jew. Anreisemittel eintragen

(Bsp. Anreise Auto-1 in Spalte A eintragen)

- NP bei Anmerkungen eintragen, wenn Nutzer geführte Nationalparkgruppen sind

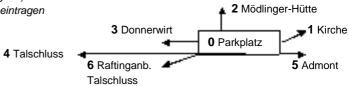


Gr.	/o	Α	F	Fk	J	N	R	Rk	МВ	KL	HL	HoL	ΤL	Na	Anmerkung
1															
3															
5															
7															
9															
11															
Ш															
13															
Ш															
15															
Ш															
17															
Ш															
19															
Щ															
21															
Щ															
23															
25															

Zählbogen Johnsbach/Donnerwirt

Bearbeiter	.	Datum:_		Zeit:	Blatt Nr.:			
Wetter:	O windig O kalt	O windstill O warm	O sonnig O heiß	O zeitw. sonnig	O bewölkt	O Regen		
Vo Von Na Nach	F Fußgänger Fk Kind Fußg. J Jogger	N Nordic WalkerR RadfahrerRk Kind Radf	MB Mountainbiker KL Kletterer A Anreisemittel: 1=/ 3=Rad; 4=Bus; 5=Ö\	HL Hunde mit Leine HoL Hunde ohne Leine Auto; 2=Mofa/Motorrad;	KFZ Ort bei	r Übersichtstafeln Autokennzeichen bei Anmerkung		

- Eingetragen wird die Anzahl der Nutzer (jede Gruppe in eigene Zeile eintragen!!)
- Kinder: 0-15 Jahre; falls unklar ob Kind od. Erwachsener als Erwachsenen eintragen
- Anreise: obigen Code für jew. Anreisemittel eintragen (Bsp. Anreise Auto-1 in Spalte A eintragen)
- **NP** bei **Anmerkung** eintragen, wenn Nutzer geführte Nationalparkgruppen sind



Gr.	/o	Α	KFZ	F	Fk	J	N	R	Rk	МВ	KL	HL	HoL 1	L	Na	Anmerkung
1																
3																
5																
7																
9																
	_		<u> </u>													
11	_		<u> </u>													
40	_															
13	_		<u> </u>													
45	<u> </u>		<u> </u>													
15	┝		┝		_								_			
17	\vdash		\vdash													
17	┝		┝													
19	┝		├													
	┢		\vdash													
21	\vdash		\vdash													
	\vdash		\vdash													
23			\vdash													
	\vdash		\vdash													
25	\vdash		\vdash													
	\vdash		\vdash													
																L